Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
B. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlener Straße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 26. **Donnerstag** den 15. Januar 1903. **97. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 15. Januar.

Aus dem Reichstage.

Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, hat sich gestern von seinem Kollegen im preußischen Abgeordnetenhause, v. Kröcher, beschämen lassen müssen. Dieser widmete, als er der verstorbenen Mitglieder gedachte, auch Rudolf von Bennigsen einen Nachruf, was bekanntlich Graf Ballestrem seiner Zeit unterlassen zu dürfen glaubte. Das ist charakteristisch nicht nur für die Vertrauensmänner der beiden parlamentarischen Körperschaften, sondern auch für deren jetzige Zusammensetzung und bildet eine beherzigenswerte Mahnung an alle Anhänger der Nationalliberalen, bei den bevorstehenden Wahlen nach Kräften auf eine gründliche Aenderung der Parteiverhältnisse im Reichstage hinzuwirken. Gestern setzte dieser die Beratung der zum Zolltarif beantragten Resolutionen fort und nahm nach längerer Debatte mit 152 gegen 70 Stimmen die zweite Resolution an, die eine Differenzierung des Zolls für rohes und gereinigtes Petroleum zum Zwecke der Schaffung einer inländischen Raffinerie-Industrie anregt. Bei dieser Anregung wird es voraussichtlich auch bleiben, da der Vertreter des Reichsschatzamts, Unterstaatssekretär v. Fischer, erklärte, die Differenzierung würde die inländische Raffinerie in Abhängigkeit von den ausländischen Rohöl-Produzenten bringen und nicht nur ihren Zweck verfehlen, sondern auch die Reichsfinanzen beeinträchtigen. Dann ging man zu der wichtigsten Frage, der Meistbegünstigung, über, die eine Resolution bei der Neugestaltung der Handelsbeziehungen in dem Sinne gelöst sehen will, daß vor dem Abschluß von Handelsverträgen durch allgemeine Kündigung der Meistbegünstigungsverträge tabula rasa gemacht und fortan die Meistbegünstigung nur auf der Basis vollkommenster Gegenseitigkeit in Zollsätzen und Abfertigungspraxis zugestanden werde. Ein minder radikaler Antrag will die möglichst baldige Lösung der bestehenden Meistbegünstigungsverhältnisse und Abschluß „reiner" Meistbegünstigungsverträge — d. i. solcher Verträge, welche die Meistbegünstigung bedingungslos gewähren — nur nach Maßgabe der bisherigen günstigen oder ungünstigen Erfahrungen. Zu diesen Anträgen äußerte sich der Staatssekretär Graf Posadowsky in höchst bemerkenswerter Weise. Der gegenwärtige Zeitpunkt, so führte er aus, wäre der allerungeeignetste für eine eingehende Erörterung der von den Anträgen berührten Fragen; er unterlasse es darum, einige Irrtümer zu berichtigen, und wolle nur, da man das Verhalten der Schweiz als Muster hingestellt habe, bemerken, daß ein Land von der Weltstellung des deutschen Reiches auf seine äußeren Beziehungen andere Rücksichten zu nehmen habe, als ein kleiner, neutralisierter Staat. Die Meistbegünstigung grundsätzlich aufgeben, hieße für unsern Welthandelsverkehr ähnliche Zustände herbeiführen, wie sie für den innerdeutschen Handel vor dem Zollvereine bestanden. Die Frage sei nicht ohne Rücksicht auf unser Handelsinteresse im speziellen Falle zu entscheiden, wenn Deutschland nicht Gefahr laufen wolle, seine Ausfuhr zu Gunsten eines Dritten ausgeschlossen zu sehen. Die Vereinigten Staaten seien nicht mehr meistbegünstigt in unserm Sinne, nachdem sie ihre Auffassung zur Geltung gebracht haben, daß nach dem Vertragsschlusse Dritten gewährte Vergünstigungen nicht unter die Meistbegünstigung fallen. Es sei also eine irrige Annahme, daß, wenn Deutschland neue Handelsverträge mit dritten Ländern abschließe, die darin enthaltenen Konzessionen ohne weiteres auch den Vereinigten Staaten zu Gute kommen. Allgemeine Grundsätze für die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel ließen sich nicht aufstellen, es werde vielmehr notwendig sein, die Frage in Zukunft individueller zu behandeln als bisher. — Je bedeutsamer diese Erklärung ist, um so gespannter darf man darauf sein, wie die Mehrheit des Hauses sich zu den beantragten Resolutionen verhalten wird. Zur Abstimmung kam es gestern noch nicht.

Dekorative Polenpolitik.

Obgleich das Gesamtdefizit des preußischen Etats sich in diesem Jahre auf 72 700 000 Mark beziffern wird, werden im Etat des Finanzministeriums 50 000 ℳ für Vorarbeiten zur Herstellung eines königlichen Residenzschlosses in der Stadt Posen gefordert. Je energischer im Interesse einer wahrhaft preußischen Polenpolitik diese Forderung bekämpft werden muß, um so ausführlicher sei die Begründung wiedergegeben, die im Etat dafür enthalten ist. Sie lautet wörtlich:

„Die Provinz Posen entbehrt bisher einer königl. Residenz. Im politischen Interesse ist es aber dringend erwünscht, ein regelmäßiges Verweilen Ihrer Majestäten in dieser Provinz und ihrer Hauptstadt zu ermöglichen. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß hierdurch die Bevölkerung in ihrem patriotischen Empfinden wesentlich gestärkt und eine innigere Verbindung dieses Landesteiles mit der Gesamtmonarchie und dem gemeinsamen deutschen Vaterlande hergestellt werden würde. Auch gegenüber den dieser Verbindung widerstrebenden Bevölkerungselementen würde das Kaiserschloß als äußeres Zeichen der unwiderruflichen Zusammengehörigkeit der Provinz Posen mit dem preußischen Staate und dem Deutschen Reiche einen wirksamen Eindruck nicht verfehlen. Durch den Erwerb des Umwallungsgeländes seitens des preußischen Staates wird sich die Gelegenheit bieten, ein für den Bau geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen. Da der Bau aus politischen Gründen im staatlichen Interesse erfolgen soll, so werden auch die Baukosten aus der Staatskasse zu bestreiten sein. Eine alsbaldige Entscheidung über die Ausführung des Baues ist erforderlich, da die Gestaltung des zur Zeit in der Bearbeitung befindlichen Bebauungsplanes für das Umwallungsgelände hiervon abhängt. Da ein Bauentwurf noch nicht vorliegt, so wird zunächst nur ein Betrag für Vorarbeitskosten gefordert, welcher zur Bestreitung für die Kosten der Untersuchung des als Bauplatz zu wählenden Geländes und für die Ausarbeitung des Bauprojekts bestimmt ist."

Soweit die Begründung. Daß ein regelmäßiges Verweilen des Kaiserpaares in Posen das patriotische Empfinden wesentlich stärken würde, ist richtig; man hat das während der Posener Kaisertage im September 1902 von neuem beobachten können. Aber gerade diese Kaisertage liefern den Beweis, daß der Kaiser nicht in einem Posener Kaiserschlosse zu wohnen braucht, um das patriotische Empfinden zu kräftigen. Erheblich längere Aufenthalte des Kaisers in Posen als damals müssen von vornherein für ausgeschlossen gelten; den größten Teil des Jahres hindurch würde das Posener Schloß von Kastellanen und ähnlichen Leuten bewohnt sein, deren Gegenwart in Posen für die Stärkung des patriotischen Bewußtseins nicht ins Gewicht fiele. Wenn die Begründung weiter anführt, daß das Kaiserschloß für die Polen das äußere Zeichen der unwiderruflichen Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem preußischen Staate bedeuten und einen wirksamen Eindruck machen würde, so verdient eine derartige äußerliche Auffassung die schärfste Zurückweisung. Soweit Gebäude als Symbol der Zugehörigkeit eines Landstriches zu einem Staate gelten können, kommt die Gesamtheit aller öffentlichen Gebäude in jenem Landstriche in Frage. Der Kaiserpalast in Straßburg war noch lange nicht errichtet, als ein Franzose von den öffentlichen Bauten in Straßburg sagte: „Die Deutschen bauen, als ob sie hier ewige Leute wären!" Genau ebenso steht es in Posen. Die dortigen schon vorhandenen öffentlichen Gebäude, deren Zahl ständig wächst, erfüllen vollauf den dem Posener Kaiserschlosse zugedachten Zweck, die unwiderrufliche Zusammengehörigkeit der Provinz mit dem preußischen Staate zu veranschaulichen. In Bezug auf die Polen aber wird es einen unverhältnismäßig größeren Eindruck machen, wenn an Stelle der Errichtung toten Mauerwerkes während eines kaiserlichen Aufenthaltes in Posen die lebendigen Kräfte gestärkt werden, die für die Dauer die Herrschaft des preußischen Staates über die Provinz Posen verkörpern. Solche lebendigen Kräfte sind die Spitzen der Civil- und der Militärbehörden; deren Autorität wird gerade dadurch gestärkt, daß der deutsche Kaiser und König von Preußen während seines Aufenthaltes in Posen unter ihrem Dache wohnt. Endlich scheint der Schloßbau vom rein finanziellen Standpunkte aus verfehlt. Der Eisenbahnetat läßt auch in diesem Jahre berechtigte Wünsche der Ostmark unerfüllt. Es wäre wirklich dringend zu wünschen, daß zu gunsten einer rationellen Verkehrspolitik auf den Bau eines politisch überflüssigen und wertlosen Prunkbaues verzichtet würde.

Das neue englische Trunksuchtsgesetz

kommt jetzt in den Londoner Polizeigerichten täglich zur Anwendung, und es hat bisher schon die Wirkung gehabt, daß es den Trinker mehr noch als bisher zu einer geächteten Person stempelt. Dem dreimal in einem Jahre polizeilich bestraften Trinker wird von dem Polizeirichter der Wirtshausbesuch und das Kaufen von Spirituosen auf drei Jahre verboten. Auch wer solchem Gewohnheitstrinker die Beschaffung von Spirituosen vermittelt, verfällt einer Polizeistrafe. Sämtliche Wirte und Spirituosenverkäufer des in Betracht kommenden Polizeidistrikts erhalten von der Polizei ein Signalement des Trinkers und die Benachrichtigung, daß die Verabfolgung geistiger Getränke an denselben auf 3 Jahre verboten ist. Eine dreimalige Bestrafung in einem Jahre ist eine sehr niedrige Maximalgrenze, denn in Wirklichkeit verfiel bisher der Gewohnheitstrinker in England durchschnittlich viel öfter einer Polizeistrafe. Eine Blumenverkäuferin, die am 3. Januar wegen Betrunkenheit bestraft und dann auf die Liste der Gewohnheitstrinker gesetzt wurde, war allein im Monat Dezember fünfmal schon bestraft worden, und einem Schuhputzer wurden sogar 250 Bestrafungen wegen Betrunkenseins nachgewiesen. Die ersten Personen, die vom Polizeigerichte in Bow Street für Gewohnheitstrinker erklärt wurden, sind, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, eine Frau von 47 Jahren, die fünfmal im vorigen Jahre bestraft worden ist, und ein junges Mädchen, das ebenfalls fünfmal im letzten Jahre Strafe erhalten hat. Das Verbot der Verabfolgung von Spirituosen an einen Gewohnheitstrinker ist mit der Ausweisung derselben aus dem Polizeibezirke fast gleichbedeutend. Wird ihm also der Besuch aller Schankhäuser im Polizeibezirke verwehrt, so wird er sich in einen anderen Polizeibezirk begeben, bis er auch dort als Gewohnheitstrinker erkannt ist, und so wird er schließlich von einem Polizeibezirke zum andern gehetzt — was im freien England eine bedeutsame Neuerung ist. Eine Schwierigkeit besteht darin, daß es in England sehr schwer ist, die Identität einer aus einem anderen Orte oder Polizeibezirke zugezogenen Persönlichkeit festzustellen, weil es in England keine Personenanmeldung und keine polizeilichen Personenregister gibt. Man hat darum ernstlich vorgeschlagen, man solle den Gewohnheitstrinker mit einem Zeichen tätowieren. Das Trunksuchtsgesetz vermindert auch die Trunksucht direkt, indem es Konzessionsinhaber, die schon betrunkene Personen noch weiter bedienen lassen, mit besonderer Strafe belegt. Jetzt wird ein gewissenhafter Wirt nicht nur einer schon angetrunkenen Person weitere Getränke verweigern, sondern er sagt auch schon dem Gaste, der beinahe genug hat und den das nächste Glas betrunken machen könnte: „Es ist genug!" Eine besondere höhere Strafe trifft solche betrunkene Personen, die Kinder in ihrer Obhut haben. Der schlimmste Fall war der einer 80jährigen Frau, die mit einem fünfjährigen Urenkelkinde in ihrer Obhut betrunken auf dem Straßenpflaster gefunden wurde.

Der slawische Wohltätigkeitsverein in Petersburg

hat am 8. Januar eine Sitzung abgehalten, die in mancher Hinsicht einen bemerkenswerten Verlauf nahm. Bekanntlich hatte der Verband vor einiger Zeit ein Asyl für mittellose fremdländische Slawen in Petersburg gegründet. Mit dieser Anstalt nun hat man schlechte Erfahrungen gemacht. Der Berichterstatter über die Tätigkeit des Asyls hob hervor, daß die Slawen in Scharen völlig mittellos nach Petersburg strömen, in der Erwartung, dort alsbald eine sichere Existenz zu finden. Das trifft indes niemals zu, und nun fallen sie dem slawischen Wohltätigkeitsverein zur Last. Sie werden im Asyl untergebracht; aber sie denken nicht daran, sich ernstlich um eine Beschäftigung zu bemühen und verlassen infolgedessen die Anstalt nicht. Zahlreiche Slawen hat der Verein auf diese Weise grundlos unterstützt, zahlreiche mußten auf seine Kosten in ihre Heimat zurückbefördert werden, aber der slawischen Sache sei dadurch, wie hervorgehoben wurde, nichts genützt worden. Die Fehler der fremden Slawen wurden so scharf gegeißelt, daß schließlich von einigen Mitgliedern die Schließung der Anstalt verlangt wurde. Dazu kam es nun freilich nicht, aber man will in Zukunft große Zurückhaltung üben. Es scheint, daß der Slawenverein mehr und mehr an Boden verliert. Ob er unter diesen Umständen noch lange bestehen wird, ist die Frage.

Deutsches Reich.

* **Dresden**, 14. Januar. An den Reichskanzler hat der Sächsische Photographenbund eine Denkschrift zum Entwurfe eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an den Werken der Photographie, eingereicht, indem er gleichzeitig Verwahrung einlegt gegen die angeblichen Interessen sämtlicher deutschen Photographen durch den Weimarer „Deutschen Photographen-Verein".

Feuilleton.

11]

Frau Izuna.

Roman von Karl Tanera.

Nachdruck verboten.

Die einzige Zeit, in der sie sich mit ihm allein unterhalten konnte, war die Stunde, in welcher Izuna sein Bad nahm. Sie richtete es daher so ein, daß der General gerade mit ihr und ihrem Gatten sprach, als letzterer zum Bade unter Deck gerufen wurde.

Nun wanderte sie mit Herrn von Menzheim auf und ab.

„Herr General, ich möchte schon wieder um Auskünfte bitten."

„Stehe mit Freuden zur Verfügung, gnädige Frau."

„Was Sie mir vom Leben der Frauen in Japan sagten, daß dieselben nämlich gar keinen geselligen Verkehr mit den Männern hätten, beschäftigt mich sehr. Nun möchte ich gern noch wissen, ob denn die Männer nur unter sich verkehren und gar nicht mit Frauen?"

„Oh, sie verkehren schon mit Frauen, aber nicht mit den ihrigen, wenigstens nicht außerhalb ihrer Familien."

„Also gibt es nie größere Feste mit Damen?"

„Nach unserem Sinne nicht. Wenn Diners oder andere Feierlichkeiten stattfinden, so werden dazu nur die Herren eingeladen."

„Und die unterhalten sich nur mit Essen und Trinken? Ich dachte, die Japaner seien so sehr mäßig! Mein Mann wenigstens trinkt fast gar nichts."

„Das sind sie auch, gnädige Frau."

„Da kann ich mir diese Diners aber nur recht langweilig denken."

„Das ist nicht der Fall. Ich will ihnen erzählen, wie es dabei zugeht, denn Sie sind ja eine vernünftige, kleine Frau, und es ist gewiß besser, Sie erfahren die japanischen Verhältnisse jetzt von mir ganz im richtigen Lichte, als später nur halb durch einen Zufall, ohne daß Sie wissen, wie alles zusammenhängt. Im gesellschaftlichen Leben Japans spielen die Geishas eine große Rolle. Es sind dies ausgesucht hübsche, junge Mädchen, welche zu Sängerinnen und Tänzerinnen erzogen werden und für die Unterhaltung der Festteilnehmer zu sorgen haben."

„Das sind also sehr untergeordnete, ich will offen fragen, sehr zweideutige Wesen?"

„Dies müssen Sie nicht sein, gnädige Frau, obwohl ich ebensowenig für ihre Tugend einstehen möchte. Sie stammen meist aus armen, aber guten Familien des Mittelstandes. Sehr jung, oft schon mit vierzehn Jahren, werden sie als sogenannte „Singmädchen" oder „Tanzkinder" einem Lehrer übergeben, eigentlich auf eine Reihe von Jahren, meist fünf, verkauft. Nun wird die kleine Geisha, d. h. Künstlerin, im Tanz, Gesang und Spiel auf dem Samisen, Gekin oder Biwa, welche einer Gitarre ähnliche, drei- oder mehrsaitige Musikinstrumente sind, ausgebildet. Sie erhält auch Unterricht in anregender Plauderei, bekommt einen poetischen Namen, wie: Fräulein Kirschblüte, Kleiner Schnee, Frühlingsblume, Fräulein Fichte usw. und wird, sobald sie tanzen, singen und spielen kann, stundenweise vermietet, um die Gäste eines Theehauses, einer Privatgesellschaft oder eines größeren Festes durch ihre Künste zu unterhalten. Als Kind erscheint sie im Gefolge der älteren Geishas und bekommt nur halbe Bezahlung, die sie aber fast ganz ihrem Lehrherrn abgeben muß. Mit sechzehn, siebzehn Jahren ist sie ausgebildete Künstlerin und entspricht nun jeder Einladung zu Tanz und Spiel oder nur Plauderei und Amüsement. Ist sie geschickt, sanft, lustig und hübsch, so gewinnt sie bald einen großen Ruf, wird täglich engagiert und erwirbt, sobald sie von ihrem Lehrherrn frei ist, Geld, Diamanten, Perlen und Reichtümer jeder Art, und schließlich einen ordentlichen Mann, dem sie eine brave, durchaus treue Gattin bleibt."

„Und solche sind also die Festteilnehmerinnen, auch bei Diners von Herren der höheren Stände an Stelle ihrer eigenen Frauen und Töchter?"

„Ja, gnädige Frau. Die eigenen Frauen und Töchter werden nie zu feierlichen Gelegenheiten beigezogen, nicht einmal in den höchsten Kreisen. Ich habe ein großes Repräsentationsdiner mitgemacht, bei welchem die Geishas ihre Rolle spielten."

„Können Sie mir erzählen, Herr General, wie es dabei zuging?"

„Gewiß, gnädige Frau, denn es wurde trotz der zwischen den Geishas und den Festgästen allmählich eintretenden Kameradschaft nie die Grenze des Anstandes, natürlich nach japanischer Anschauung, überschritten. Wir waren etwa fünfzig europäische Gäste des Kaisers in Tokio. Er selbst erschien natürlich nicht, sondern war durch hohe Offiziere, Minister und Diplomaten vertreten. Im ganzen mögen wir 150 Personen gewesen sein. Als wir in den schön mit Blumen dekorierten Saal traten, hockten die Eingeborenen meist schon auf dem Boden herum und blieben auch hocken, da es in Japan für höflich und richtig gilt, sich kleiner zu machen, wie der zu Beehrende, also zu sitzen, wenn er steht. Wir hatten der Landessitte entsprechend ebenfalls die Schuhe ausgezogen und hockten uns nun auch zwischen die japanischen Repräsentanten auf die uns zugewiesenen Plätze, auf Kissen. Nun erschienen Musmes, d. h. bedienende Mädchen, sehr nett gekleidet, und stellten vor jeden Festteilnehmer ein kleines Lacktablettchen mit darauffstehenden Speisen und Sake, d. h. Reisbranntwein, hin. Der höchste der Gastgeber machte ein Zeichen, und das Mahl begann. Man aß mit den Stäbchen, die Musmes in ihren goldstrotzenden, sehr reich gestickten Kimonos, d. h. Obergewändern, kredenzten den Sake; es war sehr originell. Nach einiger Zeit erschien, wie ein Schwarm von Schmetterlingen, eine Schar reizender Geishas. Sie waren fast überreich gekleidet, sahen pompös aus, näherten sich unhörbar, begrüßten die Gäste mit würdevoller Grazie und setzten sich auf die freigelassenen Plätze zwischen den Festteilnehmern. Nun plauderten sie mit letzteren, übernahmen das Kredenzen des Weines, kokettierten, lachten und bemühten sich, alle Anwesenden möglichst zu unterhalten. Bald hatte man den Eindruck, unter lauter alten Bekannten zu sein. Hier und da sangen und tanzten einzelne auf einem freien Raume in der Mitte, andere spielten auf den Samisen dazu, dann erschienen wieder andere, führten neckische Scherzspiele auf, nun schwirrten sie alle wie ein Schwarm Schmetterlinge oder Singvögel durch den Saal, und zuletzt ließ sich jede wieder bei dem Gaste nieder, neben dem sie vorher gesessen hatte. Dort bemühte sie sich mit verführerischer Grazie, ihn zu unterhalten. Schließlich beteiligten sich auch die Japaner selbst an dem lustigen Treiben der Geishas. Sie sangen Lieder und scherzten und tanzten mit ihnen. So wie bei diesem Feste geht es bei allen ähnlichen Gelegenheiten zu. Die Geishas sind dabei so wichtige Zugaben, wie bei uns das festliche Decken und Schmücken der Tafel. Nie aber nehmen die Frauen und Töchter der Herren an solchen Festen teil."

„Das ist ja abscheulich. Und diese Sitte herrscht allgemein?"

„Ja, gnädige Frau. Sie ist vielleicht auch dadurch beeinflußt, daß es in Japan für sehr ungebildet gilt, bei festlichen Gelegenheiten von politischen, dienstlichen und familiären Verhältnissen zu sprechen. Man liebt es auch nicht, sich dabei überhaupt in ernstere Gespräche, z. B. über philosophische Themata, einzulassen. Die Geishas mit ihrem Tändeln und Scherzen gelten für das beste Mittel, jede ernstere Unterhaltung zu verhindern."

„Dagegen muß man aber wirklich auftreten. Es ist freilich, wie ich wohl einsehe, ein schwieriger, langer Weg, bis man eine Aenderung in solchen Gewohnheiten erzielen kann. Aber es muß doch gehen. Wenn es erst gelungen ist, den Frauen selbst die Ansicht beizubringen, daß sie nicht nur im Hause, sondern auch öffentlich zu ihren Männern gehören und sich nicht durch Geishas und Musmes verdrängen lassen dürfen, dann wird es auch möglich sein, sie für den Kampf um ihre Stellung zu befähigen. Ich begreife, daß dies ein schwerer Kampf ist, denn während man die eigenen Frauen absichtlich beschränkt und ungebildet erhält, gibt man diesen Geishas eine Erziehung, welche nur das Ziel hat, den Männern zu gefallen. Da muß der Hebel angesetzt werden. Die Frauenerziehung soll besser werden. Ich will mit meinem Mann alles in Bewegung setzen, um in dieser Beziehung gegen die unleidlichen, jetzigen Zustände aufzutreten."

„Geben Sie sich nicht zu großen Hoffnungen hin, gnädige Frau. Was durch Jahrhunderte, vielleicht durch Jahrtausende bei einem Volke gebräuchlich war, kann nicht in kurzer Zeit geändert werden."

„Oh, doch, Herr General. Sie haben mir ja selbst erzählt, wie schnell man in Japan die europäischen staatlichen, technischen, militärischen und anderen Verhältnisse annahm. Sollte man nicht auch in moralischer Beziehung sich eben so schnell auf einen höheren Standpunkt erheben können?"

„Nach meiner Ansicht hier nicht, da die Japaner eine in moralischer Beziehung ungemein naive, ich möchte sagen, kindliche Anschauung haben. Was uns unmoralisch erscheint, halten sie nur für natürlich. Sie glauben sogar sehr richtig zu handeln, wenn sie ihre Frauen und Töchter von allem Verkehr mit den Geishas, Musmes und Nesans — letztere sind Kellnerinnen in den Theehäusern oder Dienerinnen und meist in moralischer Beziehung sehr leicht — fernhalten. Dagegen sehen sie es als ihr Recht an, ihrerseits mit solchen umzugehen. Beides läßt sich eben nicht vereinen. Sogar in Beziehung auf die ausschließliche Halbwelt denkt man in Japan anders wie bei uns. In allen Städten haben die Venuspriesterinnen eigene, und zwar meist die schönsten Stadtviertel inne. So ist ihr Stadtteil in Tokio, namens Joschiwara, der reichstausgestattete, beinahe eleganteste der japanischen Hauptstadt. Aehnlich ist es in Yokohama und so weiter."

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Denkschrift richtet sich zunächst gegen § 6 des Gesetzentwurfes, der in seinem zweiten Absatz und den zugehörigen Erläuterungen von dem Urheberrecht am Bilde handelt: der dadurch beabsichtigte Schutz des Bestellers sei durch die §§ 14 und 15 in weit höherem Maße gewährleistet; es erubrige sich also dieser Absatz; der Besteller werde nicht geschädigt, dagegen sei die Streichung des § 6 für den Verfertiger von Nutzen. Allgemein müsse auch das Recht des Verfertigers am Bilde insofern stärker geschützt werden, als es nicht angängig ist, dem Besteller die Befugnis zuzuerkennen, etwa die Vervielfältigung eines Bildes jemand anders als dem Verfertiger ohne des letzteren Zustimmung zu übertragen, wenigstens nicht ohne Vergütung für die gewerbliche Ausnützung seiner Arbeit durch andere. — Die Einzelkopie (§ 9 Abs. 2) dürfe nur zum persönlichen Gebrauch hergestellt werden und nicht den Zweck verfolgen, daraus eine Einnahmequelle zu erzielen und den Urheber um seinen berechtigten Nutzen zu bringen. — Insbesondere aber wendet sich die Denkschrift gegen die jetzige Fassung des § 14: die Erlaubnis zur Schaustellung von Photographien als Geschicklichkeitsproben dürfe nicht ohne weiteres in das Belieben des Urbildes (Bestellers) gestellt werden, wenn nicht die wichtigsten Lebensinteressen des Porträtphotographen geschädigt werden sollten. Hier genüge, dem Abgebildeten gegen die Verbreitung seines Bildnisses ein „Vorrecht" einzuräumen, daß dasselbe in keiner Weise gemißbraucht werde. Die Ausstellung des menschlichen Bildes könne nur dann als Verletzung des Urheberrechts empfunden werden, wenn darin eine Verletzung der Persönlichkeit liege, dieselbe durch das Bild beleidigt. Dinge vor die Oeffentlichkeit gezerrt würden, auf deren diskrete Behandlung die Person ein Anrecht habe. — Die §§ 16—20 (Strafbestimmungen und Verfahren) müßten einer entsprechenden Umänderung unterworfen werden.

* **Berlin**, 14. Januar. In den Reihen der nationalliberalen Partei gibt sich, wie die „Nat.-Lib. Korr." mit Befriedigung feststellt, eine ungemeine Rührigkeit und ein von frischem Mute getragener Eifer kund. „In allen deutschen Gauen regt sich erfreuliche Tätigkeit, angefacht durch den unermüdlichen Eifer unserer Parteiführer und Reichstagsabgeordneten, die überall da aufklärend wirken, wo durch die überraschend gekommenen Ereignisse aus der letzten Zeit der Zolltarifberatungen etwa eine mißverständliche Auffassung über die Haltung der Fraktion und daraus hervorgehende Verstimmung aufkommen wollte. Aber diese Wolken haben sich dank der aufopfernden und hingebenden Tätigkeit von Parteimitgliedern, wie Bassermann, Sattler, Paasche, Hieber, Bassermann, Beumer, Endemann, Hilbck, Franken, von Heyl, Blankenhorn, und wie sie alle heißen, verzogen und überall spricht sich freudige Zuversicht und das Vertrauen in unsere Reichstagsfraktion aus. — Nicht besser aber können unsere Parteigenossen und Freunde ihre Dankbarkeit gegen diese unermüdlich tätigen Männer beweisen, als wenn sie, ihrem Beispiele folgend, ebenfalls die äußersten Kräfte für die Partei und deren Zukunft einsetzen und die Parteireihen immer dichter schließen. Nach dieser Richtung erfüllt uns das zielbewußte Vorgehen der nationalliberalen Jugendvereine mit besonderer Genugtuung und berechtigter Hoffnung, daß die Jugend mannhaft in den bevorstehenden Wahlkämpfen die Schlachtreihen der Partei ausfüllen wird!"

— Der deutsche Kronprinz hat mit den Herren seines Gefolges und dem zur Begleitung befohlenen Herren heute abend um 11 Uhr 3 Minuten von Bahnhof Friedrichstraße aus mit Sonderzug die Reise nach Petersburg angetreten. — Der Kaiser begleitete den Kronprinzen bis an den Waggon und verabschiedete sich hier auf das herzlichste. Ferner waren der russische Botschafter Graf Osten-Sacken und die Herren der russischen Botschaft erschienen.

— Die „B. P. N." schreiben: Zu der Frage der Abreise des Botschafters von Holleben aus Washington mag daran erinnert werden, daß Herr von Holleben bereits während seines Urlaubes zu Berlin im Hotel Bristol so gefährlich erkrankte, daß er wochenlang der Pflege eines Krankenwärters bedurfte. Bald nach seiner Rückkehr nach Washington ist ein schwerer Rückfall seiner Krankheit eingetreten, der auch jetzt noch nicht gehoben ist, so daß der Gesundheitszustand des Herrn von Holleben völlig ausschließt, daß er gerade in einer Zeit, in welcher besondere Ansprüche an die Tätigkeit des Botschafters gestellt werden müssen, den Pflichten seines Amtes voll genügen kann.

— Wie die Reichsmarineverwaltung hat auch das preußische Kriegsministerium angeordnet, daß in Immediatberichten an den Kaiser und König vorerst noch die alte Rechtschreibung in Anwendung zu bringen sei. — Höchst sonderbar und darum — glaubhaftlich.

— Es scheint nunmehr sicher zu sein, daß dem jetzigen Reichstag keine Handelsverträge mehr vorgelegt werden. Der „Südd. R.-Kor." wird aus Berlin geschrieben: „Auch beim besten Willen der Regierungen, den Abschluß der künftigen Verträge sachgemäß zu fördern, wird voraussichtlich der gegenwärtige Reichstag die letzte Session seiner Legislaturperiode halten, ohne daß ihm noch eine der neuen Abmachungen unterbreitet werden kann."

— Dem preußischen Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der Finanzminister ermächtigt wird, den Fehlbetrag des Jahres 1901 auf dem Wege einer Anleihe durch Veräußerung von 37 503 562 ℳ Schuldverschreibungen zu beschaffen. Ferner ging dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zu zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Wohnungsgeldzuschüsse für die unmittelbaren Staatsbeamten. Danach soll ab 1. Oktober 1902 bei der Pensionsbemessung der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen 1 bis 4 angerechnet werden und im bezüglichen Tarife der Servisklasse 5 fortfallen.

— In der „Kreuzzeitung" nimmt der westpreußische Bündler Brünneck-Bellschwitz das Wort, um vor dem Massenaustritt von Konservativen und Freikonservativen aus dem Bunde der Landwirte zu warnen, da es sich um die Frage handle: Einigkeit oder Zersplitterung. Er spricht dabei ein tröstliches Wörtlein mit den Herren von der Bundesleitung, der er das Recht abspricht, einem Abgeordneten Vorschriften oder Zurechtweisungen wegen seiner Abstimmung im Reichstage zu erteilen. Seit dreißig Jahren sei er Agrarier. Um so mehr würde er sich auf das entschiedenste und deutlichste verbitten, wenn jemand ihn wegen seiner Abstimmung oder auch nur wegen seiner Ansichten persönlich angreifen wollte; aber aus einem Bunde ausscheiden, welchen er im ganzen für dringend notwendig und politisch richtig halte, bloß weil einige geschäftsführende Herren seine Ansicht über die Annahme einer Gesetzesvorlage nicht teilten, dazu halte er sich noch nicht für verpflichtet. Aber jedes Ding habe natürlich seine Grenzen, daher sei jetzt unbedingt Schluß mit jeder Art von Angriffen zu machen. Dränge man die großen Grundbesitzer und andere verdiente agrarische Mitglieder wegen ihrer Abstimmung in den Parlamenten oder ihrer politischen Auffassung aus dem Bunde heraus, so gehe es auch mit dem Bunde zu Ende, wenigstens mit seinem Hauptwert für Stand und Staat.

— Wie die „Natlib. Korresp." hört, ist der deutsch-konservative Abg. Praetorius bereits am 16. Dezember v. J. aus der konservativen Fraktion ausgetreten. Ueber die Gründe zu diesem Schritte vermutet die Korrespondenz: „Man darf wohl annehmen, daß das Vorgehen des Herrn von Wangenheim und der übrigen Herren von der „Bundesleitung" gegen die konservative Fraktion den Abg. Praetorius zu diesem Schritte veranlaßt hat." Was uns einigermaßen unklar aufgefaßt oder ausgedrückt scheint.

— Die polnische Volkspartei will nicht mehr mit den polnischen Agrarpolitikern im Reichstage zusammengehen. Aus Bromberg wird wenigstens der „Voss. Ztg." gemeldet: In einer hier abgehaltenen polnischen Wählerversammlung wurde den Delegierten zum Zentralwahlcomité aufgegeben, gegen diejenigen Kandidaten zu stimmen, die als bisherige Abgeordnete für den Zolltarif eingetreten sind.

— Der Reichstagsabgeordnete Roesicke-Dessau hat mit Unterstützung der beiden freisinnigen Fraktionen und der süddeutschen Volkspartei folgende Interpellation eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu treffen, um festzustellen, was unter dem im § 1 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 enthaltenen Begriffe „Malzgerste" zu verstehen ist?

— Die „B. N. N." schreiben: Wir hatten neulich Mitteilungen des Pariser „Temps" von angeblichen vermehrten Desertionen beim 16. Armeekorps in Lothringen und von Maßregeln des Grafen Häseler zu deren Verhütung als wahrscheinlich völlig erfunden oder wenigstens in gehässiger Weise bedeutend übertrieben bezeichnet. Wie uns nun das Generalkommando des 16. Armeekorps in Metz schreibt, „ist die Nachricht des „Temps" ihrem ganzen Umfange nach unwahr, da derartige oder ähnliche Maßregeln im Armeekorps nicht getroffen worden sind, für sie auch keinerlei Veranlassung vorgelegen hat oder vorliegt". Wir glauben, daß es vom Interesse ist, solche französische Tendenzerfindungen, die ja von Zeit zu Zeit weiterzuleben pflegen, öffentlich nach Gebühr als Schwindel zu kennzeichnen.

— Der Polizeipräsident von Potsdam, Graf v. Bernstorff, welcher sich auf einem längeren Auslandsurlaub befindet, da er von dem Kaiser eine Fahrkarte zur Studienreise nach Westindien und Südamerika zur Verfügung gestellt bekommen hat, ist zugleich beauftragt worden, in jenen Ländern als deutscher Vertreter Verhandlungen wegen Verhinderung des Mädchenhandels zu pflegen.

— Eine sehr große Zahl deutscher katholischer Mädchen besserer Stände wird im Auslande unterrichtet und erzogen. Der Grund dafür liegt in der weitverbreiteten Abneigung katholischer Eltern, ihre Kinder den von Laien geleiteten Erziehungsanstalten zu übergeben. Aus den westlichen Provinzen werden alljährlich viele Tausende von jungen Mädchen in von Orden geleitete Erziehungsanstalten in Belgien, Holland und Frankreich geschickt. Aus Krefeld allein wurden 100 Kinder auf diese Weise vor Beendigung ihrer Schulpflicht ins Ausland gesandt, und im ganzen nördlichen Theile der Rheinprovinz beträgt ihre Zahl mindestens 3000.

— Etwa 3000 städtische Arbeiter aller Betriebe waren Dienstag abend im Berliner Gewerkschaftshause versammelt, um zu der Forderung einer Teuerungszulage Stellung zu nehmen. Nach erregter Debatte gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, deren Anfang lautet: „Die Versammelten richten an die städtischen Kollegien (Magistrat und Stadtverordneten) das dringende Ersuchen, so lange eine bessere Lohnentschädigung für die städtischen Arbeiter nicht stattgefunden hat, ihnen eine Teuerungszulage zu gewähren."

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrate, Großherzoglich hessischer Geheimer Staatsrat Krug von Nidda und Großherzoglich mecklenburgischer Oberzolldirektor Kunckel sind von Berlin abgereist.

— Die kürzlich von der „Kreuzztg." gebrachte Mitteilung, daß Präsident Bödiker, der bisherige Leiter der Aktiengesellschaft Siemens und Halske, ein Mandat für das Zentrum anzunehmen gedenke, wird dem „Berl. Tgbl." als völlig unzutreffend bezeichnet.

— Die Londoner „Truth" bringt ein Gerücht aus Berlin, demzufolge demnächst die Verlobung zwischen Prinzessin Alice von Albany und dem ältesten Sohne des Prinz-Regenten Albrecht von Preußen veröffentlicht werden soll. — Prinzessin Alice vollendet am 25. Februar ihr 20. Lebensjahr, Prinz Friedrich Heinrich ist im Juli 29 Jahre alt geworden.

— Der frühere Direktor der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Dr. C. A. Martius, hat nach dem „Konfektionär" den Adel erhalten. — Martius, bemerkt die „Freis. Ztg." dazu, gehörte bekanntlich zu den Männern im Ausschuß des Handelsvertragsvereins, die den Verein für die Annahme der Zolltarifvorlage zu gewinnen suchten.

* **Königsberg**, 14. Januar. Die angekündigte Revision der Schulzustände in Trakehnen und Vorwerken hat, laut der „Kg. Hartg. Ztg.", in voriger Woche stattgefunden. Zu dem Zweck war am 8. Januar Geheimrat Schilling aus dem Ministerium für Landwirtschaft in Trakehnen eingetroffen. Am Nachmittag besichtigte der Ministerialkommissar in Begleitung des Landstallmeisters zunächst die Schule auf dem Vorwerk Mattischkehmen. Da der Nachmittag schulfrei ist, trafen die Herren das Schulzimmer leer. Lehrer Treskatis konnte ihnen nur versichern, daß seine Klasse zur Zeit 78 Schüler zähle und eine ganze Anzahl von diesen dem Unterricht stehend beiwohnen müsse, da es an Raum zum Sitzen fehle. Der Geheimrat ließ sich nun die Stellen an den Wänden zeigen, an denen sich bei Frostwetter Schnee und Eis bildet, und überzeugte sich ferner durch die ihm gezeigten verstockten Fenstergardinen von der seiner Zeit im Prozeß Nickel bekundeten Feuchtigkeit. Der Lehrer konnte dem Ministerialkommissar ferner mitteilen, daß in seiner Wohnung unter dem Sofa sich Spuren von Grauwuchs zeigten, und ihm erzählen, daß seine Geige, die sonst an der Wand hänge, fast ununterbrochen sich in der Reparatur befinde. Nachdem sie erst zu den Weihnachtsfeiertagen repariert worden, sei jetzt schon wieder infolge der Feuchtigkeit der Boden geplatzt. Ebenso konnte eine nasse Stelle an der Decke gezeigt werden, durch die es nach Angabe des Lehrers wie ein Sieb durchregnet. Trotz alledem meinte der Geheimrat allerdings zum Schluß, es sei ja gar nicht so schlimm mit dem Mattischkehmener Schulhaus. Von Mattischkehmen begaben sich die Herren nach Jonsethal, wo neuerdings das neue Schulhaus bezogen ist. Hier ließ man vom Lehrer die Schlüssel des alten Schulhauses holen, zog aber zu der Besichtigung den Lehrer selbst nicht zu. Das Gleiche unterließ man in Danzkehmen. Das dortige Schulhaus ist seit dem Prozeß, obwohl es vom Lehrer nicht mehr bewohnt wird, im Innern etwas renoviert, u. a. mit neuen Dielen versehen worden.

* **Kiel**, 14. Januar. Der Kultusminister bestätigte die Wahl des Professors der Theologie Baumgarten zum Rektor der Universität. Die streng orthodoxe Geistlichkeit Schleswig-Holsteins hatte dessen Enthebung vom Amte beantragt.

⊙ **Bremen**, 14. Januar. Der Großherzog von Oldenburg traf heute nachmittag von Oldenburg hier ein, um der Einladung des Senats zu einem Diner im Rathause Folge zu leisten. An dem Diner, welches im Senatszimmer des Rathauses stattfindet, nehmen sämtliche Mitglieder des Senats und die Senatssekretäre teil. Außerdem ist der Präsident der Bürgerschaft Theodor Gruner eingeladen worden. Abends fährt der Großherzog nach Oldenburg zurück.

⊙ **Beyndorf** (Rheinland), 14. Januar. Die „Beyndorfer Zeitung" meldet: Seit gestern früh ist die ganze Belegschaft des Stahl-Walzwerkes Weyhach der „Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft Friedrichshütte, Abteilung Carl Stein", die etwa 300 Mann stark ist, wegen Lohnstreitigkeiten ausständig. Landrat von Goerschen ist aus Altenkirchen zu einer Besprechung mit dem Arbeiterausschuß eingetroffen. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

v. **Zeulenroda**, 14. Januar. Die neuerliche Wahl des zweiten Bürgermeisters Streit, der dieses Amt schon 6 Jahre verwaltet, ist von der Landesregierung in Greiz nicht bestätigt worden.

* **München**, 14. Januar. Der Bayerische Landwirtschaftsrat hält am 22. Januar eine Sitzung, in der u. a. das Thema zur Beratung steht: In welcher Weise können am zweckmäßigsten die Untersuchungsmerkmale zwischen Malzgerste und Futtergerste zolltechnisch festgestellt werden? Referent ist Akademiedirektor Professor Dr. Vogel.

Frankreich.

Studentische Kundgebung.

* **Paris**, 14. Januar. Heute abend nach Schluß der Vorlesungen der medizinischen Fakultät veranstalteten 300 Studenten auf der Straße Kundgebungen gegen den Professor Potvier. Die Polizei schritt ein und nahm zwei Verhaftungen vor.

Orient.

Serbische Gedenkfeier.

* **Belgrad**, 14. Januar. („Wiener Korr.-Bureau".) In einer vom König bei dem Bankett in Nisch anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Nisch gehaltenen Rede zollte der König Milan großes Lob, dessen Scharfsinn vor 25 Jahren allein im Stande gewesen sei, den Krieg zu beginnen, der den ganzen europäischen Osten in Brand gesetzt und Serbiens Unabhängigkeit zur Folge gehabt habe. Das Werk Milans, fuhr der König fort, müssen wir fortsetzen. Serbien muß nunmehr innerlich erstarken. Nur wenn wir im Innern stark und einig sein werden, können wir der Gestaltung der auswärtigen politischen Geschehnisse ruhig und zuversichtlich entgegensehen. Serbien kann ruhig in die Zukunft blicken, weil seine und des serbischen Volkes Sache gemacht ist. Wir haben keine Eile und können daher nach wie vor das Element des Friedens und der Ordnung auf dem Balkan bleiben. Eben deshalb muß uns aber der entscheidende Augenblick vollkommen gerüstet antreffen. Alle Welt muß die Ueberzeugung erlangen, daß niemand auf dem Balkan auch nur einen Fuß breit erwerben kann, ohne daß auch Serbien einen Anteil erhielte.

Afrika.

Lage in Marokko.

* **Tanger**, 14. Januar. Die Stämme in der Umgebung von Tanger verhalten sich bisher ruhig. Die letzten Nachrichten aus Fez bestätigen, daß sich dort nichts Außergewöhnliches ereignet hat.

* **Tanger**, 14. Januar. Nach den letzten aus Fez hier eingetroffenen Nachrichten sandten die Zemmur-Gerwan-Stämme, die sich noch kürzlich im Aufstande befanden, dem Sultan zahlreiche Verstärkungen. Dieses Vorgehen beweist die Unrichtigkeit der Behauptung, daß der Sultan an Popularität eingebüßt habe. Man macht alle Anstrengungen, um eine möglichst vollständige Expedition zu unternehmen. Am Hofe des Sultans ist man vertrauensvoll; auch die öffentliche Meinung äußert sich zuversichtlich. Eine große Menge Getreide und andere Lebensmittel sind in Fez eingetroffen. — Das Gerücht, der Kriegsminister sei ermordet oder verwundet, ist unbegründet.

* **Madrid**, 14. Januar. Der spanische Gesandte in Marokko, Cologan, meldet, mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Prätendent in der Nähe von Fez stehe, sei beschlossen worden, daß die Fremden und Konsuln die Stadt verlassen.

Amerika.

Kohlennot.

* **Washington**, 14. Januar. Im Repräsentantenhause brachte heute der Vorsitzende des Justizausschusses eine Resolution ein, durch welche der Ausschuß beauftragt wird, nach Prüfung der Sache dem Hause mitzuteilen, was die Ansicht des Ausschusses sei, bezügl. der Nachtwollkommenheit des Kongresses zu erklären, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, von Kohlen, natürlichen Kohlenlagern und Bergwerken in den Vereinigten Staaten Besitz zu ergreifen, wie auch von allen Linien, Agenturen usw., die für den Kohlentransport notwendig sind; ferner soll der Ausschuß beauftragt werden, falls er es für notwendig halte, einen dahingehenden Gesetzentwurf dem Hause vorzulegen.

* **Washington**, 14. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm mit 228 gegen 5 Stimmen den Gesetzentwurf an, betreffend den Kohlenrabatt. Dieser Gesetzentwurf wurde sodann vom Senate unter Annahme eines Abänderungsantrages bestätigt, nach welchem das Auferlegen einer Steuer auf Anthracit nach Ablauf der vom Gesetz bestimmten Zeit verhindert wird. Das Repräsentantenhaus stimmte dem Abänderungsantrage zu. Der Gesetzentwurf wurde hierauf endgültig angenommen.

Venezuela-Konflikt.

* **Curaçao**, 14. Januar. Die venezolanische Regierung hat die Aufnahme einer nur von venezolanischen Staatsangehörigen aufzubringenden Zwangs-Anleihe in Höhe von 2 Millionen Bolvares angeordnet.

„Und solche Stadtteile besuchen auch Ehemänner?"

„Ja, gnädige Frau."

„Nun, da will ich doch meinen ganzen Einfluß auf meinen Mann anwenden, um ihn vor solchem Umgang zu bewahren. — Ich danke Ihnen sehr, Herr von Menzheim, für diese Erklärungen. Sie haben mich gewarnt und vor unertragbaren Ueberraschungen bewahrt. Da kommt Akira. Er soll nicht wissen, was wir sprachen. — Wie weit haben wir noch nach Singapore?"

„In vier bis fünf Stunden sind wir dort. Sie sehen schon die Küste der Halbinsel Malakka."

Er zeigte auf eine zur linken Seite erscheinende bläuliche Linie, die sich immer deutlicher als ein Gebirgszug erkennbar erwies.

Der Professor trat heran.

„War dein Bad schön, lieber Mann?"

„Ja. Ich habe den Badediener endlich dazu gebracht, es auf 40 Grad Celsius zu erwärmen."

„Denken Sie nur, Herr General. So heiß badet mein Mann. Ich würde dabei verbrühen, und er fühlt sich ganz wohl darin."

„Das machen alle Japaner so, gnädige Frau, und es bekommt ihnen gut."

Man wanderte wieder auf und ab. Andere Passagiere kamen dazu, Herr von Menzheim zog sich dann in seine Kabine zurück. Gegen Abend erschien auch auf der rechten Seite Land. Es waren die kleinen, der großen Insel von Singapore vorlagernden felsen- und waldinseln. Der „Friedrich der Große" fuhr in den Kanal, der zum Hafen von Singapore führt. Aromatische Düfte erfüllten die Luft, wunderbare Palmenhaine, ausgedehnte Ananasplantagen, malerische Pfahlbauten-Dörfer malayischer Fischer zogen vorüber, die Leuchttürme und englischen Hafenbauten erschienen, und bald darauf legte der Dampfer am Pier des Norddeutschen Lloyds fest.

Die Passagiere, welche weiter reisten, stiegen zuerst an Land, weil sie ja nichts mit dem Gepäck zu tun hatten. Auch das Ehepaar Izuna unternahm wieder unter Führung des Generals einen Ausflug nach der etwa eine halbe Stunde vom Lloydhafen entfernten Stadt. Julie war begeistert. Die Pflanzenpracht von hier übertraf fast die von Ceylon, und solche Wunderpalmen, wie zum Beispiel im Garten des Hotel de l'Europe, hatte sie überhaupt noch nie gesehen. Man hörte dem Konzert einer englischen Militärmusik zu, dinierte in dem genannten Hotel und kehrte erst spät am abend in kleinen Rikschas zum Dampfer zurück.

Schon drei Tage hatte der „Friedrich der Große" Singapore verlassen und dampfte im chinesischen Meer nordwärts gegen Hongkong. Es herrschte eine fürchterliche Schwüle. Jedermann hatte die Empfindung, als ob ihm Blei in den Adern liege. Plötzlich entstand auf Befehl des Kapitäns eine große Bewegung bei den Matrosen und Stewards. Alle Luken wurden geschlossen, sämtliche nicht festgelegten Gegenstände vom Deck entfernt und geborgen, in den Speisesälen die Rahmen auf die Tische geschraubt, kurz, alle Vorbereitungen getroffen, um einem Sturm zu begegnen. Es war nämlich das Barometer plötzlich stark gefallen, dunkle Wolken stiegen auf und auch andere Anzeichen ließen schlechtes Wetter erwarten.

„Wir kommen wohl in einen Taifun?"

„Ich glaube nicht, meine liebe Julie. In der jetzigen Jahreszeit gibt es diese Wirbelstürme fast nie in der hiesigen Gegend. Es wird nur ein heftiges Gewitter mit starkem Wind kommen."

Professor Izuna hatte recht. Jetzt brach es los. Aber wie! Ein tropisches Gewitter verhält sich zu einem in der Ebene Norddeutschlands wie ein mächtiger Strom zu einem kleinen Forellenbach. Der ganze Himmel hatte sich im Nu schwarz umzogen. Plötzlich zuckten Blitze hernieder von einer solchen Macht, daß man meinte, der ganze Horizont stehe in Flammen. Die Donnerschläge waren von nervenerschütternder Gewalt, Windstöße peitschten die hohen Wellen zu Gischtwolken empor, und selbst der riesige „Friedrich der Große" stampfte wie ein kleines Boot auf und ab. Manchmal sah man gar nichts, so blendeten die Blitze, und dann verstand man sein eigenes Wort wegen des Krachens des Donners und des Aufschlagens des Platzregens nicht mehr.

General von Menzheim forderte Julie und ihren Mann wiederholt auf, unter Deck zu gehen. Der Professor meinte aber, man könne an der regensicheren Stelle, auf der sie sich befanden, das schöne Naturschauspiel besser genießen, und darum blieb auch Julie, obgleich sie sich sehr beherrschen mußte, um nicht die sie doch bewegende Furcht zu verraten. Natürlich hielt nun auch der General bei dem Ehepaar aus. Sie waren die einzigen Passagiere auf dem Deck.

„Diese herrlichen Blitze! Und wie nahe sie im Meer einschlagen! Wir sind mitten in der Gewitterwolke!" Izuna sprach es so ruhig, als ob man sich bei heiterstem Sonnenschein in einem Garten befinde.

Julie preßte sich an ihn und fragte während einer Pause des Donners: „Kann denn nicht ein Blitz unseren Dampfer treffen?"

„Das kommt nicht leicht vor", meinte beruhigend der General. Sofort aber fügte Izuna bei: „Ich glaube doch, Herr von Menzheim. Die Blitze suchen ja erhabene Punkte, und gerade die Masten und Schornsteine eines Dampfers müssen eine große Anziehungskraft für die elektrischen Entladungen haben. Wir nehmen an, daß die meisten der ganz verschwundenen Schiffe, von denen man nie mehr etwas hörte, bei Gewittern auf der hohen See zu Grunde gegangen sind."

„Das ist aber schrecklich. Da könnte ja ein solcher fürchterlicher Blitzstrahl auch unseren Dampfer treffen!"

„Es kann schon sein, meine liebe Julie. Dann ist es mit uns aus. Dann gehen wir gemeinsam in die ferne, unbekannte Welt, ins große Nirwana."

„Wie du das so ruhig und lächelnd sagst! Fürchtest du dich denn gar nicht vor dem Tod?"

„Fürchten! Warum denn? Im Gegenteil! Jetzt wäre er mir ganz erwünscht."

„Aber, Akira! Wie kannst du so etwas aussprechen!"

„Warum denn nicht? Jetzt würden wir gemeinsam die Erde verlassen und miteinander kennen lernen, wie es im Jenseits aussieht. Ich denke es mir schön, mit dem Wesen, das man so sehr liebt, zugleich zu sterben. Getrennt die Erde verlassen, halte ich für sehr schmerzlich."

Diese Worte ihres Gatten beruhigten sie etwas. Trotzdem fragte sie noch einmal: „Flößt dir denn der Tod als solcher gar keinen Schrecken ein?"

„Nein. Ich verstehe gar nicht, wie du das meinst?"

Das Gewitter ließ, wie in den Tropen immer, plötzlich nach; zwei Minuten später, und die schwarze Wolke war über den Dampfer weggezogen; klarer, heller, leuchtender Sonnenschein strahlte wieder über dem weiten Meer. Es war ein zauberischer Anblick, dem wie vor dem Schiffe entfliehenden Gewitter nachzusehen, die nun wie Silberbänder erscheinenden Blitze zu beobachten und dem immer ferner klingenden Grollen des Donners zu lauschen.

Izuna zeigte seiner Frau und dem General die verschiedenartige Beleuchtung und bemerkte: „So stelle ich mir das Leben, den Tod und das ihm folgende „Nachher" vor. Zuerst heiteres Wetter, plötzlich die schwarze Wolke mit Blitz und Donner, und dann eine noch herrlichere, wunderbare Beleuchtung, ein neues, schöneres Leben. Warum sollte man sich daher vor der kurzen Unterbrechung fürchten!"

Julie sah etwas ernst vor sich hin. Der General aber meinte: „Ja, ja. So sind alle Japaner. Sie glauben an keine Vergeltung im Jenseits, und darum fürchten sie sich nicht vor dem Tode. Sie sind eigentlich zu beneiden."

Nun kamen die bei Ausbruch des Gewitters unter Deck geflüchteten Passagiere wieder herauf, und viele sprachen Frau Izuna ihre Bewunderung aus, daß sie oben geblieben war. Damit hörte die intime Unterhaltung des Ehepaares und des Generals auf. Bald begann von neuem das gewöhnliche Treiben an Bord. Die abgekühlte Temperatur wurde sofort benutzt, um wieder Spiele zu veranstalten. Der Professor wurde zu einem derselben gebeten, während seine Frau vorzog, sich erst beim nächsten zu beteiligen. Sie blieb neben Herrn v. Menzheim in ihrem Ruhestuhl sitzen.

Diesmal begann der General: „Sie waren durch das Verhalten Ihres Gatten während des Gewitters erstaunt, gnädige Frau."

„Ja. Ich weiß nicht recht, soll ich es bewundern, weil es einem außerordentlichen Mut, oder bedauern, weil es einer gewissen Blasiertheit gegenüber dem Tode entspringt."

„Keines von beiden. Es liegt in der Denkweise der Ostländer überhaupt und der Japaner ganz besonders. Ihre Religionen kennen nichts von den Schrecken einer Hölle oder eines Fegefeuers. Da sie auch an keinen personifizierten Gott glauben — ich spreche von den gebildeten Chinesen und Japanern —, so erwartet sie nach ihrer Ansicht überhaupt kein Richter. Sie sehen im Tode nur eine Auflösung der irdischen Verhältnisse und denken sich nach demselben entweder ein völliges Verschwinden und Auslöschen oder einen Uebergang in eine lichtere, bessere Welt. Darum hat der Tod als solcher für sie keinerlei Schrecken, sondern er ist nur ein Abschied von denen, die sie lieben. Nur darum trauern sie. Ihr Gatte hatte die nach japanischer Denkweise ganz richtige Anschauung, daß er lieber jetzt mit Ihnen, die er, wie es scheint, sehr innig liebt, als später vor oder nach Ihnen sterben wollte."

„Ich habe nicht geglaubt, daß es Menschen oder vielmehr ganze Klassen und Völker geben könne, für die der Tod alle Schrecken verloren hat."

„Sie werden staunen, wenn sie hören, wie leicht die Japaner z. B. den Selbstmord nehmen. Haben Sie schon einmal das Wort „Harakiri" oder, wie die Japaner selbst sagen, „Seppuku", gehört?"

„Nein, Herr General."

„Das heißt Selbstmord durch Bauchaufschlitzen. Es ist dies meist der verkörperte Ausdruck von Untertanentreue und Bestätigung von Ehre und Pflicht. Es war ein Vorrecht der Kriegerkaste, galt und gilt noch als ehrenvoll und wurde nach den Regeln strenger Vorschriften ausgeführt. Wenn es Sie nicht angreift, gnädige Frau, dann erzähle ich Ihnen, wie diese Ceremonien waren."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutscher Reichstag.

MKG. Der Entwurf des Haushaltsetats der Schutzgebiete für 1903 liegt mit dem Reichshaushaltsetat für 1903 dem Reichstage vor. Wir geben aus dem Kolonialetat an dieser Stelle die Hauptzahlen:

	Einnahmen ℳ	Ausgaben ℳ	Reichszuschuß ℳ
Togo	1 095 500	1 095 500	—
Kamerun	2 082 900	3 665 500	1 582 600
Südwestafrika	2 171 380	8 431 400	6 260 020
Ostafrika	3 096 700	8 711 500	5 614 800
Neu-Guinea	107 500	990 000	882 500
Karolinen, Palau und Marianen	50 950	428 600	377 650
Samoa	291 000	541 000	250 000
Kiautschau	455 000	12 876 000	12 421 000
	9 350 930	36 739 500	27 388 570

Das Mehr oder Weniger gegen 1902 beträgt bei:

Togo	+ 460 500	— 554 500	— 1 015 000
Kamerun	+ 51 400	— 571 100	— 622 500
Südwestafrika	+ 347 380	— 1 027 500	— 1 374 880
Ostafrika	— 89 596	+ 660 004	+ 749 600
Neu-Guinea	+ 7 500	+ 168 000	+ 160 500
Karolinen rc.	+ 17 850	+ 90 500	+ 72 650
Samoa	+ 20 000	+ 99 600	+ 79 600
Kiautschau	+ 95 000	+ 472 000	+ 377 000
	+ 910 034	— 662 996	— 1 573 030

Danach sollen sich die eigenen Einnahmen der Schutzgebiete also um . . 910 034 ℳ erhöhen, die Ausgaben dagegen um . . 662 996 ℳ vermindern, und der Reichszuschuß wird um 1 573 030 ℳ geringer veranschlagt als im Jahre 1902.

Die Ausgaben verteilen sich auf

	Fortdauernde Ausgaben ℳ	Einmalige Ausgaben ℳ	Reservefonds ℳ
Togo	966 964	116 600	11 936
Kamerun	3 255 707	399 000	10 793
Südwestafrika	6 762 128	1 654 860	14 417
Ostafrika	7 879 239	1 317 000	15 261
Neu-Guinea	875 535	109 500	4 965
Karolinen rc.	284 205	142 500	1 895
Samoa	348 170	184 200	8 630
Kiautschau	5 345 316	7 470 000	60 684
	25 217 259	11 393 660	128 581

Die Kolonialverwaltung erfordert 881 261 ℳ (+ 128 457 Mark); bei der Zentralverwaltung soll für kartographische Arbeiten, die bisher aus den einzelnen Lokaletats bestritten wurden, ein neuer Titel mit 69 800 ℳ geschaffen werden, von denen 38 800 ℳ als künftig wegfallend bezeichnet sind.

* Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages wird am 22. d. M. ihre im Sommer unterbrochenen Beratungen wieder aufnehmen und sich mit der Wahl des Abg. Will (kons.) von neuem beschäftigen. Diese Wahl war vor längerer Zeit beanstandet und die Anstellung von Erhebungen vom Reichskanzler verlangt worden. Seitdem hat die Prüfung der erhobenen Einwände stattgefunden. Abg. Ernst (freis. Vgg.) wird über diese Angelegenheit auch jetzt Bericht erstatten.

* Die 19. Kommission des Reichstages ist vom Vorsitzenden Frhrn. von Hertling zu heute einberufen worden, um den vom Abg. Sittart (Z.) verfaßten Bericht über den Gesetzentwurf, betr. die gewerbliche Kinderarbeit, festzustellen.

Personalveränderungen in der kgl. sächs. Armee

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 14. Januar.

Paul, Oberst von der Armee, zum Oberzeugmeister ernannt.

Die Majore: Marschalck v. Bachtenbrock, Bats.-Kommandeur im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, in gleicher Eigenschaft in das 14. Inf.-Regt. Nr. 179 versetzt, Zimmermann, Bats.-Kommandeur im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104, diesem Regimente aggregiert, Lippe, Bats.-Kommandeur im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, in gleicher Eigenschaft in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103 versetzt, v. Tschammer und Osten, Bats.-Kommandeur im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", diesem Regte. aggregiert, v. Keßinger, aggr. dem 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", zum Bats.-Kommandeur in diesem Regte. ernannt, Bärensprung, aggr. dem 12. Inf.-Regt. Nr. 177, als Bats.-Kommandeur in das 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104 versetzt. — Graf Vitzthum von Eckstädt, Major und Kommandeur der Militär-Reitanstalt, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Die Hauptleute und Komp.-Chefs: von Metzsch im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter Beförderung zum überzähligen Major, diesem Regte. aggregiert, von Criegern im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, als Komp.-Chef in das 2. Pion.-Bat. Nr. 22 versetzt.

Die Oberleutnants: Schmidt im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter Beförderung zum Hauptm., Schieblich im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, zu Komp.-Chefs ernannt, Weydling im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, auf ein Jahr ohne Gehalt beurlaubt, v. Witzleben im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Intendantur XIX. (2. K. S.) Armeekorps enthoben.

Die Leutnants: Krusße von der Unteroffizierschule, Reich im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", Schramm im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, zu Oberltnts. befördert. — Mieze, Oberlnt. im 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. — Schubert, Lnt. im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum Oberlnt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Die Fähnriche: Lindner im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Barth im 3. Feldart.-Regt. Nr. 32, Spranger im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, Müller im Fußart.-Regt. Nr. 12, Birkner im 2. Pion.-Bat. Nr. 22 — diese mit einem Patente vom 24. Januar 1902 —, Rose im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, v. Zehmen, Mosig von Aehrenfeld im 1. Ulan.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn", zu Lnts. befördert.

Die Unteroffiziere: Kleeberg im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Schölzel im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Ordnung im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, Eichler im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28, Echtein, Gerlach im 5. Feldart.-Regt. Nr. 64, zu Fähnrichen ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 14. Januar.

Die Oberlnts. der Inf. 1. Aufgebots: Röhricht des Landw.-Bez. Leipzig, Baentsch des Landw.-Bez. Glauchau, zu Hauptleuten, Brade, Lnt. des Trains 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, zum Oberlnt., Dr. Köthnig, Oberlnt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, zum Hauptm., die Vizefeldwebel bez. Vizewachtmeister: Wolf des Landw.-Bez. I Dresden zum Lnt. der Res. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Bonitz des Landw.-Bez. I Dresden zum Lnt. der Res. des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, Kubitz des Landw.-Bez. Zwickau zum Lnt. der Res. des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", Eigert des Landw.-Bez. Zwickau zum Lnt. der Res. des 15. Inf.-Regts. Nr. 181, Roßberg des Landw.-Bez. Döbeln zum Lnt. der Res. des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Huth des Landw.-Bez. Döbeln zum Lnt. der Res. des 2. Feldart.-Regts. Nr. 28, Hüttner des Landw.-Bez. I Dresden, Saupe des Landw.-Bez. Großenhain zu Lnts. der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots befördert.

B. **Abschiedsbewilligungen.**

Im aktiven Heere.

Den 14. Januar.

Hentschel, Generalmajor und Oberzeugmeister, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Generalsuniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zur Disp. gestellt. — Glauning, Lnt. im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, unter dem Vorbehalte der Wiederanstellung bei den Offizieren des Beurlaubtenstandes für den Fall der Wiederherstellung bis zur Garnisondienstfähigkeit innerhalb der allgemeinen Dienstpflicht, mit Pension der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 14. Januar.

Klemm, Hauptm. der Res. des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, Beyer, Rittm. der Res. des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Leuthold, Oberlnt. der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Döbeln, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, Dr. Rudolph, Lnt. der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, Hagemann, Oberlnt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, Schlüter, Lnt. der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

C. **Im Sanitätskorps.**

Den 14. Januar.

Dr. Arland, Oberstabsarzt und Regts.-Arzt des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, in gleicher Eigenschaft zum 1. Hus.-Regt. „König Albert" Nr. 18 versetzt.

Die Stabsärzte: Dr. Wittig, Bats.-Arzt des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, unter Beförderung zum Oberstabsarzt, zum Regts.-Arzt des 9. Inf.-Regts. Nr. 133 ernannt, Dr. Weigert, Bats.-Arzt des 2. Bats. 14. Inf.-Regts. Nr. 179, in gleicher Eigenschaft zum 2. Jäg.-Bat. Nr. 13 versetzt.

Die Oberärzte: Dr. Uhlich beim 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 14. Inf.-Regts. Nr. 179 befördert, Dr. Strohbach beim Schützen- (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, unterm 31. Januar d. J. von dem Kommando zum Stadtkrankenhause in Dresden-Johannstadt enthoben, Dr. Grahl beim 14. Inf.-Regt. Nr. 179, zum 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" versetzt und unterm 1. Februar d. J. zum Stadtkrankenhause in Dresden-Johannstadt kommandiert.

Die Assistenzärzte: Dr. Lorenz beim 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", zum Oberarzt befördert, Dr. de Barde beim Garde-Reiter-Regt., zum 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, Dr. Uhlig beim Schützen- (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, zum 14. Inf.-Regt. Nr. 179 (Garnison Wurzen), Dr. Jaehne beim 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", zum Garde-Reiter-Regt., Einecker beim 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104 versetzt.

Die Unterärzte: Böhme beim 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Enke beim Schützen (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, die Unterärzte der Res.: Rauscher im Landw.-Bez. II Dresden, Dr. Eichmeyer, Dr. Heberling im Landw.-Bez. Leipzig, zu Assistenzärzten befördert.

Dr. Böhringer, Oberstabsarzt und Regts.-Arzt des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Dr. Meyer (Karl), Stabsarzt der Res. im Landw.-Bez. Leipzig, mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Beschluß.

Den 9. Januar.

Striegler, Oberzahlmstr. vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. Januar.

Bretschneider, Roßarzt im 2. Train-Bat. Nr. 19, unterm 1. Februar d. J. zum 1. Hus.-Regt. „König Albert" Nr. 18 versetzt.

Den 14. Januar.

Die Zahlmstr.: Henneberg von der Unteroffizierschule zum 1. Pion.-Bat. Nr. 12, Terne vom 1. zum 2. Bat. 13. Inf.-Regts. Nr. 178, Schneider vom 2. zum 1. Bat. 13. Inf.-Regts. Nr. 178, Ritter von der 1. Abt. 5. Feldart.-Regts. Nr. 64 zur Unteroffizierschule, Conrad von der reit. Abt. 1. Feldart.-Regts. Nr. 12 zur 1. Abt. 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, — Terne und Schneider unter dem 1. Februar d. J. — versetzt.

Polster, Zahlmstr. vom 2. Ostasiat. Inf.-Regt. (früherer Gliederung der Ostasiat. Besatz.-Brig.), bisher zugeteilt dem 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, bei der reit. Abt. 1. Feldart.-Regts. Nr. 12 eingereiht.

Ordensverleihungen.

Der König hat nachstehende Ordensdekorationen verliehen: das Komturkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens: dem Generalmajor z. D. Hentschel, bisher Oberzeugmeister; das Albrechtskreuz: dem Kanzleidiener Semmler im Kriegsministerium, und dem Stabsarzt der Res. Dr. Krutzsch des Landw.-Bez. Bautzen die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen Königlich Preußischen Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse erteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

† **Plauen i. V.**, 14. Januar. Auch das vierte, sehr besuchte, Konzert des Richard Wagner-Vereins war wiederum, wie die vorausgegangenen, von schönem Erfolge gekrönt. Neben dem Stadtorchester wirkte als Solistin die Pianistin Frl. Marie Geselschap aus Berlin mit, die das Klavier-Konzert C dur von Beethoven, einige Solonummern von Godard, Gluck und Chopin und die spanische Rhapsodie für Klavier und Orchester von Liszt-Busoni spielte. Im Besitz einer hervorragenden Technik und eines feinen Geschmacks, brachte die Künstlerin alle Stücke zu großer Wirkung. Ganz besonders ist die Wiedergabe des 2. Satzes „Largo" aus dem Klavierkonzerte und der spanischen Rhapsodie hervorzuheben, welch letztere sie mit viel Feuer und Glanz, ganz in Busonischem Geiste, unter stürmischem Beifall vortrug.

—+ **Altenburg**, 13. Januar. In zwiefacher Hinsicht war das gestrige Konzert der Künstlerklause von besonderem Interesse. Zunächst handelte es sich um das erste Auftreten eines kleinen Klavierspielers aus unserer Stadt, der seit drei Jahren Schüler des Herrn Professors Rodendorf in Leipzig ist, und zum andern war Gelegenheit geboten, das Leipziger Damen-Vokalkonzert, bestehend aus Frl. Homann, Frl. Deutrich und dem Geschwisterpaar Anna und Sophie Lücke, kennen zu lernen. Es muß als ein hoher Kunstgenuß bezeichnet werden, diesem Quartett zuzuhören. Vier Stimmen haben sich hier zusammen gefunden, die in jeder Hinsicht wohl gebildet sind; und wenn auch die beiden Ecksstimmen, erster Sopran und zweiter Alt, die Aufmerksamkeit im besonderen Grade auf sich lenken, so liegt das in der Natur des vierstimmigen Gesanges, obschon nicht geleugnet werden soll, daß der zweite Alt von seltener Tiefe ist. Aber die vier Stimmen fügen sich innig ineinander, keine drängt sich in den Vordergrund, falls ihr nicht vom Tondichter eine besondere Aufgabe zufällt, und so erscheint alles wie aus einem Guße. Es liegt etwas Erfrischendes in diesem Frauengesange, dessen Harmonien gestern stets in völliger Reinheit und zartester Abtönung erklangen. Ohne jegliche Begleitung wirkt dieser Gesang um so unmittelbarer, und erfreulicher Weise fehlte es den jugendlichen Sängerinnen auch nicht an Temperament. Die Auswahl der Gesänge — vom Madrigal aus dem 17. Jahrhundert bis zu den jüngsten Liederkomponisten — mußte befriedigen und verriet das Ziel, das sich die Damen gesteckt haben. Reicher Beifall war ihr Lohn, und zu einer Zugabe gezwungen, mußten sie das alte Volkslied „In einem kühlen Grunde" zu ergreifender Wirkung zu bringen. — Ueber den kleinen Kunstjünger Otto Enke, der zur Zeit noch die Schulbank drückt, wollen wir heute nicht viel sagen, obschon wir gestehen müssen, daß er in seiner Kunst weit vorgeschritten ist und sich ab und zu hören lassen darf. Die Haydnsche Es dur-Sonate gehört mindestens zu den mittelschweren Sachen, und doch beherrschte sie Otto Enke vollkommen. Ueber die Geschmeidigkeit der Finger ist nicht zu klagen, der Anschlag erwies sich als gut abgetönt, auch an Kraft mangelte es nicht, doch blieb die Sauberkeit immer gewahrt. Zum vollen Verständnis wird ihn schon das fortschreitende Alter führen. Auch das Es dur-Trio für Klavier, Viola und Klarinette von Mozart, das wir nur zur letzten Hälfte hörten, hat uns gut gefallen. Hier teilten sich mit dem jungen Enke die Herren Kammermusiker Pröhl und Sperbahl in den Erfolg und starken Beifall. Nach allem, was wir von Otto Enke gehört haben, wollen wir nicht verfehlen, ihn zu weiterem fleißigem Studium unter der bewährten Leitung des Herrn Rodendorf zu ermuntern. Die Begabung verheißt schöne Früchte. — Den Schluß des Konzertes bildete die Beethovensche Serenade in D dur für Violine, Flöte und Viola, vorgetragen von den Kammermusikern Thürmann und Pröhl, sowie vom Hofmusikus Querchfeld. Es führte jeden Zuhörer zu den sonnigen Höhen reiner Kunst, sofern er des Aufschwunges fähig war, jedoch ihrer Chamade bewußt, verließen gar viele den Saal vor und einzelne auch während der Darbietung und stellten sich dadurch ein Zeugnis aus, das den wahren Kunstfreund nur betrüben kann. Möge sich der rührige Vorstand der Künstlerklause dadurch aber ja nicht beirren lassen, auf dem vorgezeichneten Wege fortzuschreiten und der Kunst eine Hütte zu bauen. An Gefolgschaft wird es sicher nicht fehlen.

* **Wagner in der Provinz.** In einer gar nicht besonders kleinen Stadt des Kreises Schwaben wurde Richard Wagners „Lohengrin" gegeben. Eine Zeitung berichtet über die Aufführung: „Im übrigen bot die Aufführung gegenüber der schon besprochenen nur das eine Neue, daß die lenzlichen Vorgänge bei der Morgendämmerung wohl mangels jeglichen Verständnisses für denselben — einfach gestrichen waren; ein Kerl schloß zwei Türen auf, zwei große Krüge wurden über die Szene getragen, wohl der Morgentrunk für das heute verschlafende Ingesinde — fertig! Auch die Prachtgestalten aus dem Brautzug waren verschwunden. Die prachtvoll gelungene Gralserzählung machte auf König Heinrich einen niederschmetternden Eindruck: er war einfach weg und nahm von den ganzen doch nicht ganz alltäglichen Vorgängen am Ufer der Schelde nicht die geringste Notiz mehr."

* Der Komponist Perosi hat jetzt endgültig die Leitung des Kirchensängerchors im Vatikan übernommen. Er wird sein Amt am 3. März antreten bei der Gedenkfeier des Regierungsantritts des Papstes Leo XIII. Die geplanten Reformen in der Organisation des päpstlichen Sängerchors sind einstweilen verschoben worden und dürften in absehbarer Zeit nicht wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die musikalische Produktion im November 1902.

Ungefähr auf der gleichen Höhe wie die beiden vorangegangenen Monate hielt sich quantitativ der November in Bezug auf neue musikalische Erscheinungen; es wurden nämlich 924 neue Werke veröffentlicht, darunter 23 Bücher und Schriften über Musik, 1 musikalische Zeitschrift, 15 Textbücher und 13 Abbildungen. Auf die Instrumentalmusik entfallen 550, auf die Vokalmusik 322 neue Werke. In den einzelnen Gruppen verteilen sich diese Zahlen folgendermaßen: I. Instrumentalmusik. Orchesterwerke 81, Werke für Salonorchester 15, für Streichorchester 2, für Harmonie- (Militär-) Musik 30, Blechmusik 7, Concertanten mit Orchester 1; Werke für Streichinstrumente 18, für Blasinstrumente 17, Mandoline 3, Zither 43, Kinderinstrumente 1; Werke für Pianoforte mit Begleitung 61, für zwei Klaviere 2, für Klavier zu vier Händen 19, für Klavier zu vier Händen mit Begleitung 1, für Klavier zu zwei Händen (inkl. 19 Ouvertüren, 22 Tänzen und 25 Märschen) 234. Werke für Orgel und Eisen-Orgel 15. II. Vokalmusik. Kirchenmusikalische Werke 47; mehrstimmige Gesänge mit Orchester 11, mit einem Blasinstrument 2, a cappella (oder mit Klavierbegleitung) 105, einstimmige Chöre 8; theatralische Musik 23, deklamatorische und melodramatische Musik 8; einstimmige Lieder, Gesänge usw. mit Orchester 2, mit Klavier und einem anderen Instrument 2, mit Klavier 118, mit Zither 1, Gesangslehr- und Uebungsbücher 7.

An bemerkenswerten Orchesterwerken mögen erwähnt sein die Symphonien von Ludwig Bonvin (G moll, op. 67) und Georg Göhler (D moll), Nr. 4 (E moll) der Préludes symphoniques von R. Castani (op. 11) und Georg Schumanns Variationen und Doppelfuge über ein lustiges Thema (op. 30). Nebenher sei empfehlend auf ein niedliches, wohlklingendes Intermezzo „Was Großmama erzählt" für Streichorchester und Glockenspiel von Carl Zimmer aufmerksam gemacht. Die Gruppe „Musik für Streichinstrumente" bringt außer einer Reihe von trefflichen Studienwerken für Violoncell (von Jul. Klengel, Knecht-Talter, Lee-Becker, und D. Popper) die Fortsetzung der von Josef Joachim und Andreas Moser unternommenen neuen Ausgabe von Beethovens Streichquartetten, ein Violinkonzert in C moll (op. 50) von E. Jaques-Dalcroze und ein neues Streichquartett (Nr. 4) in F moll von G. W. Chadwick. Außerdem erfuhr das Gebiet der Kammermusik interessante Bereicherung durch die Arbeiten von Paul Juon (Klaviersextett C moll op. 22), Max Lewinger (Klavier-Violin-Kompositionen), Max Reger (Klavierquintett C moll op. 64), Phil. Scharwenka (Klaviertrio G dur op. 112), Chr. Sinding (Klaviertrio A moll, op. 64) usw. Des weiteren hat der geschätzte Klaviervirtuose Emil Sauer sein zweites Klavierkonzert in C moll (bei Schott in Mainz) erscheinen lassen. Ein höchst beachtliches Talent begegnet uns in dem schon vorher genannten Jaques-Dalcroze; vor einer Reihe von Jahren ist ein Bühnenwerk von seiner Komposition, die dreiaktige Oper „Janie", im Theater zu Genf, wo der Tonsetzer lebt und verdienstlich wirkt, zur Aufführung gelangt, ohne indessen festeren Fuß fassen zu können. Nun wird durch den Süddeutschen Musikverlag in Straßburg i. E. eine Anzahl seiner Werke in die Oeffentlichkeit geführt, die es wohl wert ist, in den musikalischen Kreisen gebührende Beachtung zu finden. Von Jaques-Dalcrozes kleineren Stücken für Klavier zu zwei Händen seien hiervon die Hefte op. 1 („Valse de mouettes"), op. 44, 45, 46 (je drei kleinere Stücke — „Trois morceaux" —) und op. 47 („Polka enharmonique") angegeben. So manche brauchbare neue Erscheinung hat auch das Gebiet der Vokalkomposition diesmal wieder aufzuweisen — es ist freilich auch mancherlei darunter, das wohl neu, aber nicht brauchbar ist! — und zwar vor Allem das der Chorkomposition. Es sei uns gestattet, hier besonders lobend der verdienstvollen Arbeit Julius Röntgens zu gedenken, der „Altniederländischen Kriegs- und Siegeslieder nach Adrianus Valerius" (1626), die sich sowohl nach Seite der Textübertragung wie auch in Hinsicht auf ebenso geschmackvolle wie ausgezeichnete Satztechnik von allen bisher erschienenen Männerchorbearbeitungen der Lieder aus dem „Nederlandtsche Gedenckclanck" auf das vorteilhafteste abheben. Möge diese vorzügliche Ausgabe bald und allenthalben in den deutschen Männergesangskreisen festen Fuß fassen! Auch auf die beiden kleineren Männerchöre „Sonnenwende" von Karl Frodl und „Alpensegen" von G. Baldamus seien die Chordirigenten besonders hingewiesen. Im übrigen sind es wieder wohlbekannte Chortonsetzer, deren Namen wir im Novemberbericht begegnen: Max Joseph Beer, Franz Blümel, Karl Goepfart, Carl Hirsch, Ferdinand Hummel, Hugo Jüngst, Lothar Kempter, Adolf Kirchl, Arnold Krug, Heinrich Schrader, Hans Sitt und Rudolf Wagner. An neuen Bühnenwerken ist die Ausbeute nur gering; es erschienen nur „Unhold Ohnesecle (Kaidschiel der Unverblichte)", ein Herbstmärchen (Oper) von N. Rimsky-Korsakow, und die komische Oper „Die Zwillinge" von Karl Weis. Dagegen wurden neu herausgegeben „Don Pasquale" von G. Donizetti, neu revidiert von O. J. Bierbaum und W. Kleefeld, „Der Regimentszauberer" (Operette) und „Die Insel Tulipatan" (komische Oper) von J. Offenbach, sowie „Die Rosenthalerin" von Anton Rückauf. Auch unter den soeben publizierten Gesängen und Liedern für eine Singstimme mit Klavierbegleitung begegnen wir den beachtenswerten Emanationen der Reinhold Becker, Ed. Behm, Ingeborg v. Bronsart, Ignaz Brüll, Wilhelm Kienzl, Hans Koeßler, S. de Lange, Max Reger, Max Schillings und Felix Weingartner. Auch sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Heckelsche Verlagshandlung in Mannheim damit begonnen hat, Hugo Wolfs Lieder in wohlfeilen Einzelausgaben erscheinen zu lassen.

Unter den Büchern und Schriften über Musik ist diesmal so manche interessante Publikation anzutreffen, wie z. B. Hector Berlioz' Briefe an die Fürstin Caroline Sayn-Wittgenstein, „Musikalische Zeitfragen", zehn Vorträge von Hermann Kretzschmar, Franz Liszts Briefe an Carl Gille, Arno Werners Geschichte der Kantorei-Gesellschaften im Gebiete des ehemaligen Kurfürstentums Sachsens usw.

Von den rund 40 Leipziger Tonkünstlern und Musikschriftstellern haben sich an der Novemberproduktion nur einige wenige beteiligt, und zwar Hans Sitt mit 6, H. Ernst Richter mit 3, J. H. Matthey, Carl Unglaub und J. Th. Cursch-Bühren mit je 2 Werken und Peter Heinz, Hermann Kretzschmar, Carl Reinecke, Hugo Riemann, Julius Klengel, Georg Göhler und Franz Bühnert mit je einem Werk. C.-B.

Literatur und Theater.

S. & H. **Dortmund**, 12. Januar. Ein „verrohter" Kritiker. Das Schicksal eines exmittierten Theaterkritikers beschäftigt gegenwärtig die hiesigen Gerichte, die von dem Feuilletonredakteur der „Dortmunder Zeitung", Josef M. Jurinek, zur Entscheidung seiner Streitsache mit dem Leiter des hiesigen Stadttheaters, Direktor Pook, angerufen worden sind. Herr Jurinek, ein noch junger Mann, kam Mitte vorigen Jahres als Theaterkritiker und Feuilletonredakteur von München nach hier und brachte neben einem ganz neuen Stil auch einen ganz neuartigen Ton in die hiesige Theaterkritik, der dem Direktor Pook nicht sehr behagte, da nicht nur die künstlerischen Fähigkeiten seiner Mitglieder, sondern auch diejenigen seiner Gattin, die im hiesigen Stadttheater die Heroinenrollen spielt, in schönster Weise von dem jugendlichen Kritiker in der „Dortmunder Zeitung" einer höchst abfälligen Besprechung unterzogen wurden. Die Folgen davon waren, daß einer der am schärfsten angegriffenen Künstler Herrn Jurinek eines Abends auf offener Straße in drastischer Weise seine Mißbilligung zu erkennen gab, worauf Jurinek mit der Erklärung antwortete, daß er die ferneren Leistungen dieses Künstlers nicht mehr rezensieren werde. Auch der Direktor Pook suchte sich der nach seiner Ansicht „verrohten" Kritik Jurineks zu erwehren, indem er demselben kurzerhand den Zutritt zu dem Stadttheater verweigerte bezw. ihn bei seinem Erscheinen exmittierte. Herr Jurinek befand jedoch auf seinem Schein, da er das Theater nicht auf Freibillets, sondern auf das Abonnement seines Verlegers Krüger hin besuchte. Trotzdem gestattete Direktor Pook, der außerdem eine Privatklage gegen Jurinek angestrengt hatte und in Zeitungserklärungen gegen denselben zu Felde zog, diesem den weiteren Zutritt zu seinen Vorstellungen nicht, so daß Jurinek auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen Pook dahingehend klagen mußte, ihm auf Grund des in seinen Händen befindlichen Krügerschen Abonnements den Besuch des Theaters zu gestatten. Das Gericht erkannte jedoch auf Abweisung dieses Antrages, die wie folgt begründet wurde: „Das Gericht geht zwar davon aus, daß das Recht aus dem Theaterabonnementsvertrag übertragbar sei. Mit Recht habe der Beklagte Pook dem Kläger Jurinek die Erfüllung des Vertrages verweigert. Jurinek hat die Grenzen der zulässigen Theaterkritik weit überschritten. Er ist nicht dabei geblieben, sondern ist dazu übergegangen, beleidigend über Dinge zu sprechen, die mit der Kritik nichts mehr zu tun haben. So hat er insbesondere die Ehefrau des Beklagten Pook angegriffen. Ein derartiges Verhalten eines Kritikers braucht ein Theaterunternehmer nicht zu dulden. Mit Recht ist daher der Ausschluß des Klägers Jurinek erfolgt. Der Kläger Krüger mußte ohne weiteres abgewiesen werden, weil er seine Rechte an Jurinek abgetreten hat und daher zur Sache nicht mehr legitimiert ist." Die Sache wird nunmehr noch das Oberlandesgericht in Hamm beschäftigen, da Herr Jurinek sich bei diesem Entscheide nicht zu beruhigen gedenkt.

* **Notizen.** Margarete Mörike, geborene v. Speth, die Witwe des Dichters, ist am 8. Januar hochbetagt in Neu-Ulm gestorben. Eduard Mörike hatte sie, nachdem er 1843 aus seinem Pfarramt ausgeschieden war, bei der Uebersiedelung nach Mergentheim im Jahre 1844 kennen gelernt. Er wohnte daselbst, wie der Württembergische „Staatsanzeiger" in Erinnerung bringt, in demselben Hause mit der Familie des pensionierten Oberstleutnants von Speth. Mörikes Schwester und Margarete v. Speth schlossen sich eng aneinander an und nach dem Tode des Herrn v. Speth wurde das Freundschaftsverhältnis noch inniger. Mörikes Liebe zu Gretchen Speth hat insbesondere in den Jahren 1845 und 1846 seine Lyrik neu befruchtet. Nach längerer stiller Verlobung führte der Dichter im November 1851 die Geliebte als Gattin heim, nachdem er die Anstellung im Katharinenstift zu Stuttgart gefunden hatte. Eine Hauptschwierigkeit des Ehebundes war die Verschiedenheit der Konfession gewesen; Gretchen v. Speth war katholisch. Lange Jahre war der Ehebund sehr herzlich und ungetrübt; im Jahre 1873 brachten dagegen widrige Familienumstände einen Riß, der zur Trennung der Gatten führte. Frau Margarete zog wieder nach Mergentheim, Mörike blieb in Stuttgart, wo er am 4. Juni 1875 gestorben ist. Sein Gretchen hat ihn nahezu 28 Jahre überlebt. — Französische Conférenciers sollen im „Residenz-Theater" vor dem Berliner Publikum erscheinen. Es wird uns darüber geschrieben: „Direktor Sigmund Lautenburg baut die Tradition des „Residenz-Theaters" immer weiter aus. Erst hat er erfolgreiche französische Stücke nach Deutschland gebracht, dann — als erster — französischen Schauspielern den Weg nach Berlin geebnet, jetzt denkt er an einen Import französischer Dichter und Kritiker. Er will den interessanten Versuch machen, führende Männer der modernen französischen Litteratur in Berlin zu Wort kommen zu lassen. Schriftsteller und Kritiker sollen über Gegenstände des sozialen Lebens und der Kunst sprechen, Dichter über ihre Ziele oder über alles, was ihnen sonst am Herzen liegt, Gelehrte über ihr Fachgebiet usw. Der Anfang wird schon bald gemacht werden. Als erster soll demnächst Herr Henri Bauer erscheinen, der über das „Théâtre Libre", „L'oeuvre" rc. sprechen wird. Dieser erste Versuch wird vor einem geladenen Publikum vorgenommen, das für die französische Literatur ein besonderes Verständnis mitbringt. Später sollen die Vorträge vor einem zahlenden Publikum wiederholt werden, und wenn der Gedanke Anklang findet, eine ständige Einrichtung des „Residenz-Theaters" bleiben.

Wissenschaft.

* **Berlin**, 15. Januar. (Telegramm.) Die Berliner medizinische Gesellschaft wählte an Stelle des Professors Virchow Professor v. Bergmann zum Vorsitzenden.

Notizen. Am Montag vormittag ist Geh. Rat Robert Koch in Begleitung seiner Frau und der Assistenten Stabsarzt Kleine und Dr. Neufeld von Berlin nach Südafrika abgereist. Geh. Rat Koch geht im Auftrage der britischen Regierung nach Rhodesien, um eine bisher unbekannte Seuche unter dem Rindvieh zu erforschen und zu bekämpfen. Seine Reise wird 8—10 Monate dauern. — Zum Prorektor der Universität Heidelberg für das kommende Studienjahr, in dem die Universität das hundertjährige Jubiläum ihrer Wiedererrichtung begeht, wurde Geheimrat Prof. Czerny gewählt. — Prof. Dr. Kromayer in Czernowitz, der einen Ruf als Historiker an die Universität Halle angenommen hatte, hat sich infolge eines großen Entgegenkommens der österreichischen Unterrichtsverwaltung entschlossen, in Czernowitz zu bleiben. — Zur Erforschung der ägyptischen Augenentzündung hat der englische Millionär Ernest Cassel eine Summe von 800 000 ℳ angeboten, die zum Studium in Aegypten selbst verwandt werden soll. — Im „Philologischen Verein" zu Florenz scheint man nicht viel zu tun zu haben, denn man verfiel dort auf die Erörterung der Frage „Wer sind die zehn größten Männer unter den jetzt Lebenden?" Der Zudrang zu der weltgeschichtlichen Sitzung, die vielleicht besser eine ungezwungene Unterhaltung genannt würde, war sehr groß, auch von seiten der Damen. Die ersten Namen, die vorgeschlagen und mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden, waren diejenigen Marconis und Nansens; ebenso fanden nicht den geringsten Widerspruch Giosue Carducci und der Pisaner Physiker Pacinotti, der Entdecker der Erzeugung des elektrischen Stromes durch Bewegung einer magnetischen Masse innerhalb eines magnetischen Feldes, worauf bekanntlich die Dynamomaschine beruht. Ueber andere vorgeschlagene Namen, wie diejenigen Lombrosos, Edisons, Listers, Kochs, Behrings, wurde des längeren gesprochen. Die Parteigänger Häckels und Schiaparellis, die für den zehnten Platz vorgeschlagen wurden, hielten sich die Wage, so daß schließlich auf den klugen Vorschlag des Vorsitzenden, sich nicht allzu ängstlich an die Zehnzahl zu binden, die Versammlung sich über folgende Tafelrunde der Großen einigte: Marconi, Nansen, Spencer, Carducci, Tolstoi, Ibsen, Mommsen,

SLUB
Wir führen Wissen.

Pocinotti, Paul Wagner, Hickel und Schiaparelli. Viel Zweck hat dieser Geistesgerichtshof nicht gehabt, es ist aber interessant, den Florentiner Geschmack kennen zu lernen. — Für die Besetzung der Stelle des Primarius an der ersten chirurgischen und gynäkologischen Abteilung im allgemeinen Krankenhause zu Wien, deren früherer Vorstand Professor Dr. Weinlechner in den Ruhestand getreten ist, wurde Dozent Dr. Büdinger in Aussicht genommen.

Bildende Künste.

Leipziger Kunstverein.

Julie Genthe-Dresden.

Zum ersten Mal erscheint eine junge Dresdner Künstlerin, Julie Genthe, mit einer Reihe plastischer Arbeiten in einer hiesigen öffentlichen Ausstellung, um sofort mit ihren Schöpfungen tieferes Interesse zu erwecken, denn es steckt so viel selbständige Anschauung und eingehende Naturbeobachtung darin, daß keiner gleichmütig vorüber gehen wird, der nicht gewohnt ist, durch unsere Kunstausstellungen oberflächlichen Blickes zu pilgern. Julie Genthe, die in Dresden als die Tochter des jetzt verstorbenen Oberst Genthe geboren wurde, widmete sich erst der Malerei, um danach auf Befürwortung Professor Diez' in Dresden die Plastik zu ergreifen. Nachdem die Künstlerin eine Zeit lang bei Charpentier in Paris sich mit der Ausführung von Plaketten beschäftigte, war sie zuletzt in Brüssel unter Meunier und von der Stappen tätig. Dort gelang es der Künstlerin auch, in einem für Bildhauer ausgeschriebenen Wettbewerb den ersten Preis zu erringen, der ihr jedoch nicht zugesprochen werden konnte, da eine Beteiligung von Damen an dieser Konkurrenz nicht vorgesehen war.

Obwohl das rein plastische Empfinden sich unverkennbar in den Arbeiten Julie Genthes äußert, so scheint keineswegs die erste Neigung zur Kunst in ihr erloschen, denn eine gewisse Vorliebe zu malerischer Behandlung tritt deutlich in den Plaketten und Reliefs, ja zum Teil auch in ihren Büsten hervor. Nach dieser Richtung hin fällt namentlich der charaktervolle energische „Kopf eines Buren" durch die weiche und geradezu flüssige Behandlung der Haarpartien auf. Ein der Künstlerin eigener gesunder Wirklichkeitssinn läßt ihre künstlerische Anschauung als durchaus realistisch erscheinen, die sich jedoch keineswegs in kleinlichen Einzelheiten verliert, sondern durch das Streben nach dem Betonen des Bedeutsamen, ihren Arbeiten immer einen ins Große gehenden, einheitlichen Zug verleiht, der aber trotz der Hinneigung zum Malerischen stets in der Herausbildung der reinen Form sein Endziel finden wird. So groß die Achtung ist, welche die Künstlerin der Natur entgegenbringt, so werden ihre Gebilde doch nicht den plumpen Charakter annehmen, der in dem Realismus nur Selbstzweck, aber nicht blos Ausdrucksmittel sieht. Dies Steigern des in der Natur Gesehenen zum Künstlerischen macht sich auch in der Statuette einer modernen Damenfigur geltend, die, im Freien sitzend, mit Hut und Sonnenschirm in der Hand aufgefaßt ist. Durchaus naturgemäß erscheint es, daß diese Liebe zur Wirklichkeit sich in mehreren Persönlichkeitsschilderungen besonders treffend zu erkennen gibt, die wir nun in der lebensdunklen „Büste des Vaters" der Künstlerin, in dem feingeistigen Kopf M. von Egidys und in der Büste eines alten Herrn zu sehen Gelegenheit haben. Hieran schließen sich dann zwei verwandte Arbeiten in den Reliefbildnissen zweier Damen, sowie einige vorzügliche Porträtplaketten. Eine stark malerische Tendenz macht sich unter anderm auch in dem getönten Relief „Heimkehr" geltend, das einen Jüngling zeigt, der von zwei Engeln geleitet, die zu dem Thron des ewigen Richters führenden Stufen hinaufsteigt. Wie Julie Genthe ihr Können in der angewandten Kunst zu verwenden weiß, bekundet ein reizendes „Schmucksäulchen", welches auf seinem Deckel eine an einem Weiher sitzende deutsche Mädchenfigur zeigt, die sich in dem klaren Wasser desselben spiegelt.

Wie wir hören, wird die begabte Künstlerin zunächst einige Zeit in Leipzig tätig sein, um einige Porträtaufträge auszuführen.

Ernst Kiesling.

§ Die Ausstellung der Werke des nordischen Bildhauers Stephan Sinding, über deren Zustandekommen zwischen dem hiesigen Kunstvereine und der bekannten Kunstfirma Keller & Reiner in Berlin als der geschäftlichen Vertreterin des genialen Meisters schon seit längerem umfassende Vorbereitungen getroffen sind, wird nunmehr in der zweiten Hälfte dieses Monats eröffnet werden. Bei der Kollektion der Sinding-Skulpturen werden sich, wie man uns mitteilt, eine Reihe überlebensgroßer Gruppen, darunter die in Paris im Jahre 1889 mit der Goldenen Medaille ausgezeichnete berühmte „Gefangene Mutter", die knieend ihr am Boden liegendes Kind wärmt, die bekannte „Barbarenmutter", eine Mutter, die Leiche ihres gefallenen Sohnes aus dem Kampfe tragend, die in höchster plastischer Vollendung ausgeführte Skulptur „Zwei Menschen", sowie die ergreifende Plastik „Verwitwet", ein Weib, die Leiche ihres Mannes aufrichtend, befinden. Der Berliner Kunstsalon wird bei dieser Veranstaltung durch die hiesige Firma Carl B. Lorck, Thomasring Nr. 13, vertreten.

Dresden. Im Kunstsalon **Ernst Arnold**, Wilsdruffer Straße, ist eine Sonderausstellung von Prof. W. Trübner vervollständigt worden und umfaßt nunmehr 37 Bilder. Es dürfte damit eine Veranstaltung getroffen sein, die zu einem der hervorragendsten Ereignisse im Dresdner Kunstleben zählt, denn abgesehen von der stetig wachsenden Seltenheit dieser Werke sind deren malerische Feinheiten und Qualitäten unvergleichlich zu nennen. Daß Trübners Bilder erst in neuerer Zeit mehr und mehr geachtet und geschätzt werden, beweisen am ehesten die Ankäufe verschiedener Museen. Unter anderen ist das Bildnis des Dichters Greif in der Königl. Nationalgalerie zu Berlin hervorzuheben, welches im Jahre 1895 in der Sonderausstellung Trübner schon im Arnoldschen Salon zu sehen war. — Ferner sind vertreten: Prof. W. Leibl, Adolf Menzel, Hans Thoma usw.

* **Notizen.** Die für 1904 in Aussicht genommene Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung, zu der der Prinzregent Luitpold die Anregung gab, indem er durch Entschließung vom 1. März 1902 dem bayerischen Kunstgewerbe-Verein den Glas-Palast für 1904 dazu zur Verfügung stellte, scheint noch langen Zögern in den Vorbereitungen nun doch noch veranstaltet werden zu sollen. Am 15. Januar soll ein endgültiger Beschluß gefaßt und ein Zentralcomité gebildet werden. Die bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten für die Veranstaltung der Ausstellung haben neuerdings eine Erleichterung gefunden, und zwar, wie man hört, zum großen Teil durch Frhrn. v. Crammer-Klett. — Richard Freyenius, der Marine- und Landschaftsmaler von der Kranzberger Künstlerkolonie, ist in Monte Carlo am Herzschlag gestorben. — Das zur Errichtung eines Shakespeare-Denkmals in Weimar von Professor O. Lessing-Berlin fertiggestellte Thonmodell ist abgenommen worden. — Aus New York wird vom Sonnabend berichtet: Hohe Preise wurden bei dem Verkauf der Warensammlung erzielt, die einen Gesamterlös von 347 275 $ brachte. Millets „Schäferin" brachte die Höchstsumme von 24 000 ℳ. Das Bild wurde nach heftigen Bieten von Mrs. Knoedler erstanden und wird wahrscheinlich an einen ihrer Pittsburger Kunden Mrs. Frick oder Mr. Schwab gehen. Bei dem ersten Spätnachverkauf wurde das Bild von Mrs. Knoedler für 3000 ℳ gekauft. Charakteristisch bei dieser Auktion waren die hohen Preise für Bilder der Schule von Barbizon, und die verhältnismäßig niedrigen, die für alte Bilder gezahlt wurden. Bemerkenswert sind noch folgende Preise: Corot „Orpheus und Eurydice" 86 000 Mark, derselbe „Landschaft mit Bäumen" 60 000 ℳ, derselbe „Paris von St. Cloud aus gesehen" 58 800 ℳ, derselbe „Pappeln der Lombardei" 20 400 ℳ, Troyon „Desente des Bohémiens" 54 800 ℳ, Millet „Bauernfrau und Kind" 44 400 ℳ, Daubigny „Seestück mit Yacht", Vincenzo Catena „Madonna", Sir Joshua Reynolds „Porträt von Lady Herney" je 40 000 ℳ, Daubigny „Landschaft mit Stöckchen" 38 800 ℳ, Troyon „Küste bei Villers" 36 400 ℳ, Paris de Chavannes „Frauen am Brunnen" 36 000 ℳ, Delacroix „Herminia und die Hirten" 28 800 Mark, Rousseau „Ebene in Berri" 38 800 ℳ, derselbe „Sonntagnachmittag" 20 000 ℳ, George Fuller „The Quadroon" 22 000 ℳ.

Vierter Volksunterhaltungsabend.

Leipzig, 13. Januar. Der vierte Volksunterhaltungsabend brachte zunächst die F dur-Toccata von Bach, welche Herr Organist Homeyer in wahrhaft erhebender Weise, mit klassischem Ausdruck zu Gehör brachte. Dann sprach Herr Privatdozent Dr. Wolterek über „Das Tierleben an der Oberfläche des Meeres", ein Thema, das zu denjenigen gehört, die sonst Herr Prof. Dr. Marshall in den Volksunterhaltungsabenden zu bieten pflegt. Herr Dr. Wolterek führte etwa folgendes aus: Es gibt wohl selten ein Tierleben, welches weniger bekannt wäre als das der Lebewesen der See. Es ist das eine formenreiche Welt, deren Bewohner sich bisweilen durch feine Schönheiten und abnorme Gestaltungen auszeichnen. Die größte Menge der Seebewohner findet sich direkt unter der Oberfläche des Meeres, und verringert sich nach der Tiefe zu. Redner führte seine Zuhörer nun in sinnender Weise im Geiste hinaus in die offene See und gab alsdann sehr interessante Belehrungen über verschiedene eigentümliche Quallenformen, über fliegende Fische und insbesondere über das durch phosphoreszierende Quallen hervorgerufene Meeresleuchten der offenen See, welches in überwältigender Schönheit das der Nordsee weit übertrifft. Tritt ein plötzlicher Sturm ein, so werden die Quallen vernichtet und sinken langsam im Wasser nieder. Die Brut ist aber schon rechtzeitig in tieferen ruhigen Wasser geschützt, so daß ein Aussterben dieser Millionen von Quallen nicht stattfinden kann. Die Eindrücke eines Sturmes auf offener See wußte Redner in packender Weise zu schildern, so daß man allen seinen Ausführungen mit großer Spannung folgte. Mit einem Hinweis auf die Fortpflanzung und Lebensweise der Seetiere schloß der Vortrag. Frl. Margarethe Gerstäcker, Konzertsängerin aus Hannover, erfreute sodann durch vier Lieder von Schubert und Brahms, von denen uns namentlich „Frühlingsglaube" und „Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch" angesprochen haben. Frl. Gerstäcker verfügt über ein sympathisches, gut geschultes Organ, das gerade für den Liedervortrag besonders geeignet zu sein scheint. Innigkeit und Wärme des Vortrags gewannen ihr bei diesen Liedern, wie bei denen des zweiten Teiles („Im Mai" von Franz, „Abendbad" von Cornelius, „Margarethlein" und „Ich liebe dich" von Grieg) die Herzen ihrer Zuhörer. Herr Konzertsänger Martin Oberdörffer trug ebenfalls mit tiefer Empfindung und feiner Schattierung Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Jensen, Stange und Steinbach vor. „Liebesbotschaft" von Schubert gelang ihm meisterlich. Im zweiten Teile zeigte der Künstler, daß er auch einen feinen musikalischen Humor wohl zum Ausdruck zu bringen weiß. So bei dem Stangeschen Liede „Zu Ballendar am Rheine" und Steinbachs: „Rothaarig ist mein Schätzelein". Gefreut hat es uns, Herrn Amadeus Nestler, dem sonst immer die Klavierbegleitung zufällt, auch einmal als Solisten während der Vorträge zu begegnen. Mit glänzender Technik spielte er „Widmung" von Schumann-Liszt, „Ständchen" von Schubert-Liszt, Valse-Caprice von Rubinstein und im zweiten Teil nur Liszt'sche Kompositionen, darunter auch die sechste Rhapsodie. Es waren also große Aufgaben, welche sich der Künstler gesteckt hatte, und um so ehrenvoller war es, daß er sie in meisterhafter Weise löste. Die Deklamationen hatte diesmal Herr Schauspieler R. Volkner übernommen, der im ersten Teil ernste Dichtungen, darunter Ernst Eckstein's „Märchen vom Glück" usw., im zweiten Teil aber heitere Sachen in trefflicher Weise zum Vortrag brachte und wie alle Mitwirkenden reichen Beifall erntete.

Literarische Montagsgesellschaft.

„Der Teufel in der Weltliteratur" war das Thema des Vortrages, den Herr K. v. Gütschow am 12. Januar in der Literarischen Montagsgesellschaft hielt. Der Vortrag zeichnete sich durch reichen und vielseitigen Inhalt aus. Ein reiches Gebiet — von den ersten Anfangsgründen der Literatur der Inder und Assyrer, bei denen Dämonen die Stelle des Teufels vertraten, bis zu Grabbes „Don Juan" und „Faust" — behandelte der Herr Vortragende. Der Teufel im Nibelungenlied, der Teufel bei Hans Sachs und in den kirchlichen Komödien des Mittelalters, der Teufel in der Bibel und bei Luther, der Teufel in Klopstocks „Messias", der Mephisto in Goethes „Faust", der Teufel in Immermanns „Merlin", in Hauffs „Memoiren des Satans", in Lenaus „Faust", in wie verschiedenen Gestalten stellt er sich dar! Sein Charakterbild ändert sich vollständig im Laufe der Jahrhunderte. Der Herr Vortragende beschränkte sich nicht bloß auf die deutsche Literatur, sondern entwarf auch ein anschauliches Bild des Satans in der englischen, französischen, niederländischen, finnischen, italienischen, spanischen, russischen, schwedischne und amerikanischen Literatur. Der Vortrag baute sich auf einem tiefen und reichen Wissen auf und wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern durch hervorragenden Beifall ausgezeichnet. Herr Dr. Mendheim brachte die in den Vortrag eingestreuten Citate sehr wirkungsvoll zu Gehör. Weitere Vorträge deklamatorischer, sowie musikalischer Art füllten den Abend; sie nahmen alle Bezug auf den Fürsten der Hölle. Den Schluß des Abends bildete das mit verteilten Rollen vorgetragene Fastnachtsspiel von Hans Sachs: „Der Teufel nahm ein altes Weib", das höchst ergötzlich wirkte und großen Beifall fand.

Tätigkeit des Samaritervereins.

Im Monat Dezember v. J. wurde nach den Meldungen an die Kanzlei die erste Hülfe im ganzen von 570 Personen beansprucht. Davon wurden wegen Unfällen 496 und wegen anderer plötzlicher Erkrankungen 57 behandelt.

Die 3 Sanitätswachen wurden von zusammen 504 Hülfesuchenden (I. Wache 239, II. Wache 132, III. Wache 133) in Anspruch genommen und zwar 387 mal bei Tag und 117 mal bei Nacht. Von den Hülfesuchenden (477 Erwachsene und 27 Kinder) verlangten 441 die Hülfe auf der Wache und 63 anderwärts; 437 wurden wegen äußerer Leiden, bei denen in 143 Fällen Unfälle im Betriebe vorlagen, und 46 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Geburtshülfe erfolgte 4 mal. In 5 Fällen hatte die Schwere der Verletzung, bezw. Erkrankung bereits vor Ankunft des Arztes den Tod herbeigeführt und 12 Fälle wurden, weil nicht zur ersten Hülfe gehörend, zurückgewiesen.

Befundscheine für Gerichte, Polizei usw. wurden 4 ausgestellt, Krankentransporte 18 ausgeführt und Eis für Zwecke der Krankenpflege in 15 Fällen abgegeben.

Im Vieh- und Schlachthof wurde in 29 Fällen, in der Markthalle in 4 Fällen seitens der dort angestellten und als Samariter ausgebildeten Beamten die erste Hülfe geleistet, während nach Ausweis der von den betr. Amtsstellen eingesandten Zählkarten die Schutzleute, Feuerwehrleute und Ratsdiener in 7, die freiwillige Hülfsmannschaft des Vereins und sonstige vom Verein ausgebildete Samariter in 26 Fällen als Nothelfer im Tätigkeit traten.

Besonders zu erwähnen sind von den äußeren Verletzungen 97 und zwar 1 Gehirnerschütterung, 15 einfache Knochenbrüche, 3 Verrenkungen, 7 Verstauchungen, 14 bedeutende Quetschungen, 30 ausgedehnte Weichteilwunden, 2 Blutvergiftungen, 1 gefährliche Biß-, 1 Stichwunde, 2 Kampfadern-Blutungen, 1 Fremdkörper im Auge, 7 in Weichteilen, 4 ausgedehnte Verbrennungen, 3 eingeklemmte Unterleibsbrüche und 2 Harnverhaltungen; von inneren Erkrankungen 41, und zwar 1 Fall von schwerer Bewußtlosigkeit, 15 Krampf-, 5 Schlaganfälle, 2 Fälle von Geistesstörung, 4 Erkrankungen der Luft- und Speiseröhre, 1 der Lungen, 4 des Herzens, 3 des Magens und Darmes, 1 Kolik, 2 innere Blutungen, 2 Fälle von Diphtherie, 1 Vergiftung mit übermangansaurem Kali.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 15. Januar. In der Nummer 180 vom 10. April des „Leipziger Tageblattes" erschien eine Besprechung der Neuausstellungen im Kunstsalon Wittenberg-Windisch u. a. auch des Entwurfs zur Neuerbauung einer Brücke über den Schwanenteich von dem Maler und Radierer Klotz. Letzterer fühlte sich durch die Kritik verletzt und veröffentlichte in der Nummer 184 des „Leipziger Tageblattes" vom 12. April eine Entgegnung. Der hiesige Kunstkritiker des „Leipziger Tageblattes", der Maler und Schriftsteller Kiesling, erwiderte in Nr. 187 vom 14. April in durchaus sachlicher Weise. Darauf sandte der Maler Klotz an die Redaktion des „L. T." eine neue Entgegnung, die aber, weil sie sehr schwere Beleidigungen Kieslings enthielt, zurückgewiesen wurde. Aus gleichem Grunde verlagten auch die „Neuesten Nachrichten", denen nunmehr Klotz seinen Artikel anbot, denselben die Aufnahme. Schließlich gelang es aber Klotz, bei der „Leipziger Volkszeitung" freundliche Aufnahme für seinen Brief zu finden; in der Nummer 98 vom 30. April der „Volkszeitung" erschien der Brief an die Redaktion des „Leipz. Tbl.", nachdem Klotz ihn noch mit einer Einleitung und einem Schlusse versehen, als besonderer Artikel im Feuilleton mit dem Titel „Zur Kritik der Kunstkritik. Ein Protest". Kiesling strengte hierauf gegen Klotz die Privatbeleidigungsklage an und hatte auch die Genugtuung, daß sein Gegner, der bereits zweimal wegen Beleidigung bestraft ist, vom Schöffengericht am 8. September zu fünfzig Mark Geldstrafe oder fünf Tagen Haft, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt wurde. Dem Beleidigten wurde das Recht zugesprochen, binnen 14 Tagen nach erfolgter Rechtskraft den ausführenden Teil des gerichtlichen Erkenntnisses auf Kosten des Beklagten je einmalig im „Leipziger Tageblatt" und in der „Leipziger Volkszeitung" abdrucken zu lassen, und zwar im letztgenannten Blatte in derselben Schriftart und an derselben Stelle, wie seiner Zeit der Artikel „Zur Kritik der Kunstkritik" erschienen war. Der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) war dem Beklagten nicht zugebilligt worden, weil aus Form und Fassung des Artikels die Absicht zu beleidigen sich erkennen ließ. Gegen dieses Urteil hatten sowohl Kläger wie Beklagter Berufung eingelegt und es hatte sich am 7. Januar die Strafkammer V des hiesigen Landgerichts in fünfstündiger Sitzung mit dieser Privatklage beschäftigt. Das heute verkündete Urteil lautete: Die Berufung des Privatklägers sowohl, wie die des Privatbeklagten werden verworfen, jeder Beschwerdeführer trägt die Kosten des Rechtsmittels, eine Schattung der notwendigen Auslagen findet nicht statt. Der vom Privatbeklagten dem Privatkläger in den inkriminierten Artikel gemachte Vorwurf der Parteilichkeit ist ehrverletzend und es hat der Beklagte den Beweis für seine Behauptung nicht erbracht. Wenn auch festgestellt worden ist, daß sich der Privatkläger in einigen Fällen in ein vielleicht nicht zu billigendes Abhängigkeitsverhältnis zu dem Kritisierenden gebracht hat, so ist vom Privatbeklagten doch nicht nachgewiesen worden, daß der Privatkläger wider besseres Wissen falsche Kritiken gebracht hat. Der Beklagte hat den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs für sich in Anspruch genommen, er ist aber über die Wahrung berechtigter Interessen hinausgegangen und hat wie schon aus der Form des Artikels hervorgeht, die Absicht der Beleidigung gehabt. Die vom Vorderrichter festgesetzte Geldstrafe von fünfzig Mark erschien dem Berufungsgericht als angemessen, es war daher auch das Begehren des Privatklägers auf Erhöhung der Strafe abzuweisen, zumal da derselbe sich auch in seinen finanziellen Beziehungen zu Künstlern nicht ganz vorwurfsfrei gehalten hat. Die bezüglich der Veröffentlichung des Urteils vom Schöffengericht getroffenen Bestimmungen waren zu belassen.

Der Klinger-Geyger-Prozeß.

F. **Berlin**, 14. Januar. (Die Begründung des Urteils.) Der Angeklagte Prof. Klinger hat die beiden inkriminierten Artikel veröffentlicht; diese sind nach Ansicht des Gerichts beleidigend, aber nicht im Sinne des § 187 des Str.-G.-B., denn der Angeklagte hat nicht wider besseres Wissen, sondern in gutem Glauben gehandelt. Er ist überzeugt gewesen von der Wahrheit der Tatsachen, die er mitteilte, und zwar auf Grund der Mitteilungen, die er von Frau Dr. Meyer und von Prof. Große erhielt, und auf Grund der beiden Privatbriefe, die er von dem Privatkläger selbst erhalten hatte. Es geht aus beiden Briefen, die Privatkläger an den Angeklagten gerichtet hat, hervor, daß er mit diesem eine Privatunterredung gehabt hat, und es ist nicht ausgeschlossen — wenn auch nicht erwiesen —, daß, wie Professor Klinger behauptet, Worte, wie „Fidekommiß", „Nutznießung" u. dergl. gerade durch den Privatkläger in die Erörterung hineingebracht worden sind. Was die Anwendung des § 186 Str.-G.-B. betrifft, so hat der Angeklagte den Beweis der Wahrheit angetreten und der Gerichtshof ist der Meinung, daß für die Tatsachen, die in den Artikeln stehen, der Beweis der Wahrheit im allgemeinen erbracht ist. Der Gerichtshof steht dabei auf dem Standpunkte des Reichsgerichts, daß der Wahrheitsbeweis nicht in jedem, auch dem kleinsten Punkte erbracht werden muß, daß die Tatsachen aber im allgemeinen als wahr erwiesen werden müssen. Dies sei hier der Fall. Unwahr sei zu beispielsweise die von dem Angeklagten aufgestellte Behauptung, daß Frau Dr. Meyer das Grundstück in Florenz selbst gekauft habe; der Angeklagte hat aber doch nur sagen wollen, daß das Grundstück mit dem Gelde der Frau Dr. Meyer erworben worden ist. Der Gerichtshof ist der Ueberzeugung, daß die Zuwendungen der Frau Dr. Meyer dem Privatkläger nicht als Geschenke übergeben sind, sondern zu dem Zwecke, daß er sorgenlos schaffen könne, die Zuwendungen aber dauernd der deutschen Künstlerschaft zu gute kommen sollten. Es soll zugegeben werden, daß der Privatkläger vielleicht auf Grund der ersten Briefe der Frau Dr. Meyer, die ziemlich unklar waren, der Ansicht sein konnte, das Geld wäre als Geschenk gegeben. Auffallend ist ja immerhin, daß das Worte „Schenken" in keinem der Briefe vorkommt, sondern alles „zur freien Verfügung" gestellt wird. Der Privatkläger hätte ja, wenn diese Briefe allein vorlägen, vielleicht der Ansicht sein können, daß es sich um ein Geschenk handelt. Es sind aber noch mündliche Vereinbarungen getroffen und Frau Dr. Meyer behauptet, daß sie über Zweck und Bedeutung ihrer Gaben dem Privatkläger nicht im unklaren gelassen habe. Jeder Zweifel für ihn mußte aber ausgeschlossen sein nach den späteren Briefen der Frau Dr. Meyer, namentlich nach seiner Eheschließung. Darin steht ausdrücklich, daß die Gabe für deutsche Kunst und deutsche Künstler bestimmt sei, daß er sie nur für sein Lebenszeit genießen solle. Mithin konnte er sich nicht als Eigentümer betrachten. Er hat trotzdem auf die Aufforderung der Frau Dr. Meyer das Geld nicht herausgegeben. Auf die wiederholte Aufforderung hat er mehrfach gesagt, er wolle eine Stiftung an den preußischen Staat machen, aber er hat gar keine Versuche gemacht, diese Absicht zu realisieren. Er hat dann ein Testament eingereicht, welches ungültig war und von ihm selbst als wertlos bezeichnet worden ist. Der Angeklagte wollte das Geld nicht herausgeben, und erst nachdem Frau Meyer gedroht hatte, die Sache Herrn Geh. Rat Bode zu unterbreiten und Prof. Große gerichtliche Schritte ins Auge gefaßt hatte, hat sich der Privatkläger herbeigelassen, die 133 000 ℳ zurückzuerlangen und die Rückgabe der 91 000 ℳ in Aussicht zu stellen. Der Angeklagte konnte auf Grund dieses Sachverhaltes der Ansicht sein, daß Privatkläger sich unrechtmäßig in den Besitz eines Kapitals gesetzt habe, welches für die Allgemeinheit der Künstlerschaft bestimmt war. Die schließlich erfolgte Rückgabe der 133 000 ℳ änderte nichts an dem Sachverhalte selbst. Dies ist im allgemeinen durch die Beweisaufnahme erwiesen. Der Gerichtshof hat dem Angeklagten auch den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zugebilligt. Als Mitglied der Kunstgenossenschaft hatte er ein berechtigtes Interesse, zu verhindern, daß ein Kapital, welches den Künstlern zu gute kommen sollte, verloren ging. Er hatte aber auch ein persönliches Interesse. Durch seine Vermittlung hatte Frau Dr. Meyer den Privatkläger kennen gelernt, und wenn Frau Dr. Meyer zu der Ueberzeugung gekommen war, daß der Privatkläger gegen ihre Absichten handelt, so konnte sich auch der Angeklagte dadurch belastet fühlen. Der Schutz des § 193 steht ihm auch deshalb zur Seite, weil sowohl Frau Dr. Meyer, als auch Prof. Große ihm ausdrücklich die Genehmigung erteilt hätten, von den ihm gemachten Mitteilungen Gebrauch zu machen. Der Gerichtshof hat aber die Form des Artikels, in welchem Ausdrücke, wie „Testamentskünstler" u. a. gebraucht worden, für beleidigend erachtet und die beleidigende Absicht auch aus dem Umstande gefolgert, daß der Angeklagte den Weg der Presse gewählt hat. Er hat nicht nur die zweifellos vorhandene edle und lautere Absicht gehabt, den Künstlern das Kapital zurückzuerobern, sondern auch gleichzeitig, das Verhalten des Privatklägers öffentlich an den Pranger zu stellen, weil er darüber innerlich empört war. Er hat behauptet, daß er den Weg der Oeffentlichkeit gewählt habe, um Prof. Begas aufmerksam zu machen und die Zurückerwerbung des Kapitals zu ermöglichen. Er mußte sich sagen, daß es viel mehr hätte machen können, wenn er persönlich zu Prof. Begas ging; er hatte immer noch Gelegenheit zur Flucht in die Oeffentlichkeit, wenn dieser Schritt mißlungen wäre. Wenn er aber, wie ferner behauptet, bloß den Privatkläger hätte aufmerksam machen und ihn gewissermaßen warnen wollen, so ist das nicht richtig, denn in Künstlerkreisen waren alle diese Vorgänge schon längst bekannt. Hätte er Herrn Prof. Geyger auch nur Kenntnis geben wollen von dem was vorgeht, so hätte er dazu nicht das „Leipziger Tageblatt" benutzen müssen, denn Prof. Geyger lebte nicht in Leipzig, sondern teils in Berlin, teils in Florenz. Mit Rücksicht einerseits auf die edle und lautere Absicht, die dem Angeklagten innewohnt, anderseits mit Rücksicht auf seine sehr günstigen Vermögensverhältnisse, hat ihn der Gerichtshof kostenpflichtig zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt und dem Beleidigten die Publikationsbefugnis im „Leipziger Tageblatte" zugesprochen.

Prof. Geyger hat die Berufung angemeldet.

Vermischtes.

= **Gleiwitz**, 14. Januar. Der „Oberschlesische Wanderer" meldet: Der Gemeindekassenrendant Borgnytky aus Zaborze hat sich heute der hiesigen Staatsanwaltschaft mit der Selbstbezichtigung gestellt, daß er die Gemeinde durch Unterschlagungen um 75 000 ℳ geschädigt habe.

= **Karlsruhe**, 14. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Studenten Ruff, der am 7. Oktober 1902 den Studenten Reiß im Duell erschoß, zu 3½ Jahren Festung.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Freitag, den 16. Januar:

Neues Theater: Gastspiel des Kgl. Kammersängers Herrn Th. Bertram. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang ½7 Uhr.

Altes Theater: **Das Theaterdorf.** Anfang ½8 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Freitag, den 16. Januar:

„Der wilde Reutlingen". Historisches Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav v. Moser und Tilla v. Trotha. Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

Springer's **Echten Feigenkaffee**

(rationellstes Kaffeegewürz nach Carlsbader System) kaufe Jeder, der ein wirklich vorzügliches, zweckentsprechendes und zugleich sehr preiswerthes Getränk haben will.

Eingetr. Schutzm. No. 19 507.

½ kg-Packet 50 Pfg., ¼ kg-Packet 25 Pfg. und Packete à 10 Pfg.

in vielen hiesigen und auswärtigen Colonialwaaren-, Drogen- und Chocoladenhandlungen zu haben. Wo nicht zu erhalten, wende man sich direct an meine Firma.

Herm. Schirmer Nachf., Leipzig,

Grimmaische Str. 32 (Mauricianum).

Paul Segnitz

Leipzig, Peterstr. 27 (3 Rosen), empfiehlt:

Feine Lederwaren: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen 2c.

Bijouteriewaren: Broschen, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln 2c.

Photographie-Rahmen in nur modernen Mustern!

Unterröcke

Reform-Beinkleider

für Damen und Mädch n.

Adolf Ludwig

Flanellgeschäft, Hainstraße 3.

Alter Portwein à Fl. 1 ℳ

Madeira à „ 1 „ 25 ℳ

W. C. Döhler, Neustädter Steinweg 33.

Herrschaftliche Wohnung

mit Garten, der Neuzeit entsprechend, von mindestens 4 gr. und 3 kl. Zimmern nebst reichl. Zubehör, im Preise bis ungefähr 1800 ℳ, per 1. April **gesucht.** Innere Westvorstadt, Kaiser Wilhelm-Str., Fleischplatz oder Gohlis bevorzugt.

Ausführl. Offerten sub „Logisgesuch" postlagernd Gohlis erbeten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Benno Hurwitz in Dresden mit Frl. Gertrud Neumann in Gunzenhausen (Bayern).

Vermählt: Herr Dr. med. Ludwig Geisshammer in Dresden mit Frl. Margarete Thiel daselbst. Herr Gustav Oettel in Limbach mit Frl. Frieda Beckert in Chemnitz.

Gestorben: Frau Christiane Friederike verw. Pfeifer geb. Trommer in Meerane. Frau Christiane verw. Rädrich in Friedrichswalde. Frau Christiane verw. Caesengäßer geb. Bieber in Reichlitz. Herrn A. Scheibe in Schmölln Sohn Hinckchen. Herr Dr. Theodor Beyer, Kgl. Oberhabsbadarzt I. Kl. a. D. in Bad Hirsch b. Dresden. Herr Reinhold Müllert, Kaufmann in Dresden. Herr Albert Pollmann in Dresden. Frau Laura Brocke geb. Pieglch in Dresden. Herrn Georg Müllers in Dresden Sohn Gerhard. Frau Sophie verwitw. Gräfe in Dresden. Herr Oskar Orlamünder, Stationsassistent in Dresden. Frau Anna Schröder geb. Großer in Dresden. Frau Friederike verw. Knorr geb. Pätschner in Plauen i. V. Herr Bernhard Rennebarger in Oberzeiche. Herr Paul Reichmann, Brauer in Eilenburg. Frau Elisabeth verw. Kühn geb. Lehmann in Gera. Herrn Amtshauptmann Franke in Hilbersdorf bei Freiberg Sohn Georg. Herr Paul Eiler aus Linda, in Dresden. Herr Franz Paul Hauschild aus Markranstädt, in Borna. Herrn Richard Thomas' in Markranstädt Sohn Max. Fräul. Ida von Schönberg in Heidelberg. Herr Karl Gottlieb Schorle in Königwitz. Herr Johann Traugott Forberger in Reichenbach i. V. Herr Gustav Müller, Gastwirt in Meerane. Herr Michael Voßler, Gutsauszügler in Tettau.

Gestern verschied sanft und ruhig nach kurzem Leiden unser langjähriger Beamter

Herr Bernhard Louis Köhler.

Derselbe hat sich durch seine Anhänglichkeit und treue Pflichterfüllung ein bleibendes, ehrendes Andenken bei uns gesichert.

Leipzig, den 15. Januar 1903.

Knauth, Nachod & Kühne.

Hierzu eine Beilage.

SLUB Wir führen Wissen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 9. Februar d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Halberstadt eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Aschersleben und Quedlinburg abhängig sind.

Der Geschäftsbezirk, sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Halberstadt bekannt gemacht werden.

Berlin, den 18. Januar 1903.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Schmiedicke.

Bekanntmachung.

Am 9. Februar d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Kreuznach eine Reichsbankstelle daselbst errichtet.

Der Geschäftsbezirk, sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslokal der Reichsbankstelle in Kreuznach bekannt gemacht werden.

Berlin, W. 56, den 8. Januar 1903.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Korn.

Königreich Sachsen.

Z. **Dresden**, 15. Januar. (Privattelegramm.) Die Besserung im Befinden des Königs Georg ist eine nachhaltige. Der König hat die große Schwäche, an der er so lange gelitten hat, allem Anscheine nach vollständig überwunden. Er zeigt wieder ein lebhaftes Interesse für alle Vorgänge, ißt mit ziemlich gutem Appetit, unterhält sich lebhaft mit seiner Umgebung, liest, läßt sich vorlesen und erledigt in größerem Umfange Regierungsgeschäfte. Das Zimmer zu verlassen, gestattet die gegenwärtige rauhe Witterung noch läufig nicht; wenn die Besserung weiter fortschreitet wie bisher, wird der König, gutem Vernehmen nach, Mitte Februar an die Riviera gehen.

* Die „Dresd. Nachr." schreiben: Gegenüber der neuerdings wieder mehrfach durchdie Presse verbreiteten gegenteiligen Behauptung sind wir in der Lage, mit Bestimmtheit zu versichern, daß der Kriminalbeamte Schwarz niemals mit einem übrigens im Auslande bekanntlich ganz wirkungslosen Haftbefehl gegen irgend eine Person ausgestattet gewesen ist und sich zur Zeit überhaupt gar nicht mehr in Genf befindet.

* Vielfach wurde die Frage erörtert, ob die Kronprinzessin in Genf als exterritorial zu betrachten sei und daher den schweizerischen Gesetzen nicht unterstehe. Nach der großen Mehrzahl der Völkerrechtslehrer steht, wie „Der Bund" schreibt, die Exterritorialität den Familienangehörigen eines Souveräns nicht zu. So sagt Rivier unter Berufung auf Heffter, Bluntschli und Martens in seinem Lehrbuch des Völkerrechts: „Die Familiengenossen des Souveräns, vor allem dessen Gemahlin, sind gleichfalls einer privilegierten Stellung teilhaftig, welche sich in dem ihnen zuerkannten Rang, in ihren Titeln und Prädikaten, in den Ceremoniellen äußert; Exterritorialität steht ihnen, da sie keine Vertreter des Staates sind, nicht zu." Besonders unterschieden wird immerhin die Gemahlin des Souveräns, die dessen Rang und Titel teilt. Würde also die Kronprinzessin Königin, so hätte sie in der Schweiz zwar immer noch keine Exterritorialität, aber sie könnte völkerrechtlich gesteigerte Rücksichten beanspruchen.

* **Genf**, 14. Januar. Justizrat Körner reiste heute abend nach Nizza ab, von wo er nach Dresden zu reisen gedenkt. Die Unterhandlungen mit der Kronprinzessin von Sachsen und ihren Vertretern, welche übrigens, wie verlautet, guten Fortgang nehmen, sollen nötigenfalls schriftlich fortgesetzt werden. Auch Dr. Zehme wird am 15. d. M., nachdem er in Gegenwart Lachenals noch eine Unterredung mit der Kronprinzessin gehabt haben wird, abreisen. (Wdrhlt.)

* **Leipzig**, 15. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird am 27. Januar ein Festmahl veranstaltet, zu dem der Rat die öffentliche Einladung ergehen lassen wird. Um eine zahlreiche Beteiligung zu ermöglichen, findet das Festmahl im großen Festsaale des Zentraltheaters statt, sein Beginn ist auf nachmittags 2 Uhr festgesetzt worden.

* **Leipzig**, 15. Januar. Der verstorbene ordentliche Professor für Gynäkologie an der Universität Prag, Herr Dr. Max Sänger, wird hier in Leipzig, der Stätte vieljähriger ersprießlicher Tätigkeit des Verewigten, beerdigt werden. Die Leiche ist bereits hierher übergeführt worden. Die Bestattung findet kommenden Sonnabend, den 17. Januar, vormittags ½12 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

* **Leipzig**, 15. Januar. Die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig veranlaßt jetzt die Amtshauptmannschaften und Stadträte in Städten mit revidierter Städteordnung des hiesigen Regierungsbezirks, über die im vergangenen Jahre bezüglich des Ziehkinderwesens in ihren Bezirken gemachten Erfahrungen, namentlich über etwaige Veränderungen in der Handhabung und Verwaltung des Ziehkinderwesens seit den letzten Jahresberichten, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Tätigkeit der Albert-Zweig- und Frauenvereine, bis spätestens den 15. Februar d. J. Bericht zu erstatten. — Im Falle des § 361, Ziffer 4, des Reichsstrafgesetzbuches (Anleitung zum Betteln) kann nach einer jüngst erschienenen Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern bezüglich einer Frauensperson unter 18 Jahren zur Zeit in Sachsen nur die Unterbringung in einem Asyle in Frage kommen.

* **Leipzig**, 15. Januar. Die gerichtliche Untersuchung der Katastrophe im Palmengarten am 15. Oktober 1901 ist, wie mitgeteilt wird, nunmehr abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Architekten Gustav Kietz-Düsseldorf, den Stuckateur Karl Kienhöfer-Leipzig und den Baugeschäftsinhaber Otto Hennig-Leipzig-Volkmarsdorf die Anklage wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung unter Außerachtlassung einer Gewerbepflicht, sowie wegen Verletzung der allgemein anerkannten Regeln der Baukunst erhoben.

* **Leipzig**, 15. Januar. Von den gesammelten Beiträgen, die von den Teilnehmern an dem studentischen Fackelzug am 5. November 1902 geleistet wurden, ist nach Deckung der Kosten ein Betrag von 31,85 ℳ verblieben. Wenn von den Interessenten innerhalb acht Tagen kein Widerspruch erfolgt, so soll dieser Betrag, wie am schwarzen Brett des Augusteums bekannt gegeben wird, der Kasse der „Freien Studentenschaft" überwiesen werden. — Der Umtausch der studentischen Legitimationskarten findet in diesem Jahre vom 2. bis 9. Februar statt; die Farbe der neuen Karten ist rosa. — Drei Studierenden ist, weil sie ihren Quästurverpflichtungen nicht nachgekommen sind, auf Grund der einschlägigen Bestimmung der Immatrikulations- und Disziplinarordnung unserer Universität das akademische Bürgerrecht entzogen worden.

— Nach den beim Verkehrsverein Leipzig (Bureau für kostenlose Auskünfte, Städtisches Kaufhaus, Kupfergäßchen) eingegangenen polizeilichen Mitteilungen sind in der Woche vom 5. bis 11. Januar in den Leipziger Hotels 2939 Fremde angekommen. Darunter 2708 Reichsdeutsche, 200 aus anderen europäischen Staaten und 22 aus außereuropäischen Ländern.

* **Leipzig-Kleinzschocher**, 15. Januar. Der Besitzer des hiesigen Rittergutes, Herr Baron v. Tauchnitz, hat sein Wohlwollen, welches er unserem Stadtteile gegenüber durch hochherzige Stiftungen und Zuwendungen schon zu wiederholten Malen betätigt hat, neuerdings wiederum durch die Ueberweisung einer stattlichen Anzahl Bücher an die hiesige Volksbibliothek bekundet. Die Bibliothek besteht jetzt aus etwa 2500 Werken, welche alle Gebiete des Wissens behandeln. Bibliothekar ist seit einer langen Reihe von Jahren Herr Frauendorf.

‡ **Leipzig**, 15. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern in der Gastwirtschaft „Gambrinus" zu Leipzig-Connewitz veranstalteten, von etwa 70 Personen besuchten Versammlung der sozialdemokratischen Partei des Südbezirks Leipzigs hielt zunächst Herr Expedient Grenz einen Vortrag über das Thema: „Ein politischer Rück- und Ausblick". Der Redner verbreitete sich in der Hauptsache über die wesentlichsten Ereignisse auf politischem Gebiete und kam zu dem Schlusse, daß der Kampf um die Erreichung der sozialdemokratischen Ziele mehr auf das wirtschaftliche Gebiet verlegt werden müsse. Wie aus der Debatte hervorging, wurden seine Anschauungen nicht allenthalben geteilt. Der sozialdemokratische Parteivertrauensmann dieses Bezirks erstattete dann den Jahresbericht. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben balanzierten danach mit 2831 ℳ, an Bestand verblieben 331 ℳ. Dem Agitationscomité der sozialdemokratischen Partei wurden 2100 ℳ überwiesen. Aus dem Berichte des Comités zur Förderung der Agitation für die Erwerbung des Bürgerrechts ist hervorzuheben, daß das Comité 122 Personen, die sich um das Bürgerrecht beworben haben, seine Unterstützung in Rat und Tat hat zu teil werden lassen.

☽ **Leipzig**, 15. Januar. Vermißt wird seit dem 11. d. M. aus seiner Wohnung in der Querstraße der 14 Jahre alte, aus Steinweg bei Regensburg gebürtige Privatschüler Franz Xaver Heinrich Berg. Derselbe ist von mittlerer Gestalt, hat dunkles Haar, rundes gesundfarbiges Gesicht und trug u. a. dunkelblauen Stoffanzug (Kniehose), dunklen Ueberzieher, schwarze Strümpfe und Schnürschuhe.

—* In Haft kamen zwei Arbeiter, aus Schönefeld und Priestablich gebürtig, im Alter von 23 und 21 Jahren, sowie ein 22jähriger Klempner aus Helmbrechts, die aus einem Hofraume mehrere Zentner Fische entwendeten. Außerdem sind die Festgenommenen noch verdächtig, aus einem Keller in der Westvorstadt zwei Räder im Werte von 350 ℳ gestohlen und einen Einbruchsdiebstahl in einem Restaurant im Osten verübt zu haben. — Aus einer Gartenabteilung am Stötteritzer Wege in Thonberg hat ein in Haft befindlicher 58 Jahre alter Arbeiter aus Schönberg in der Nacht zum 28. Dezember eine Anzahl Hühner gestohlen. Da eine Anzeige hierüber noch nicht vorliegt, so wäre es erwünscht, wenn der Bestohlene sich bei der Kriminalpolizei melden würde. — Bei verschiedenen Familien wiederte sich ein 21 Jahre alter Handlungsgehülfe aus Breslau unter schwindelhaften Angaben ein und verschwand stets wieder, ohne die aufgelaufene Schuld zu begleichen. Der Betrüger kam in Haft. — Gestohlen wurde aus einem Grundstück am Schönauer Wege in Kleinzschocher 1 Rover, Halbrenner, Marke „Hecht"; von einem Fleischerwagen ein verzinnter Asch mit 31 Kilogramm Schweinefett; von einem hiesigen Bahnhofe drei Stück weiß- und buntgestreifte Flanelle im Werte von 90 ℳ. — Ausgemittelt und verhaftet wurden fünf Personen, die von den Gerichtsbehörden in Leipzig, Gera, Merseburg, Kamenz und Trier wegen Betrugs und Diebstahls steckbrieflich verfolgt werden. — In ein Restaurationslokal in der Angerstraße zu Lindenau versuchten in der Nacht zu gestern Diebe einzudringen, indem sie eine Fensterscheibe mit Schmierseife beschmierten und eindrückten. Durch das entstandene Geräusch erwachte der Lokalinhaber, worauf die Spitzbuben verscheucht wurden. — Aus einer Fabrik im Osten wurden entwendet 150 Stück Laternenzündertelle von Messingblech, 45 Kilogramm schwer, im Werte von 80 ℳ.

—* Bei Verausgabung eines falschen Fünfzigpfennigstückes in einem hiesigen Geschäft wurde eine Frau angehalten und der Polizei übergeben. Der Verfertiger der Falschstücke, ein hier wohnhafter 53 Jahre alter Metalldrücker aus Berlin, kam gleichfalls in Haft. In seiner Wohnung wurden noch eine Anzahl Falsifikate, sowie die zur Herstellung dienende Form und Materialien vorgefunden.

— Ein Stubenbrand fand heute morgen in einem Hause am Viertelsweg in Gohlis statt. Er wurde vom Wohnungsinhaber sofort gelöscht.

— In einem Grundstücke der Kreuzstraße wurden heute vormittag durch einen Luftzug die Gardinen über die brennende Lampe getrieben und gerieten in Brand, welcher in kurzer Zeit sich auch anderen Möbeln mitteilte. Durch das energische Einschreiten der Hausbewohner wurde das Feuer aber, ehe es weiter um sich griff, wieder gelöscht.

†† Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Christianstraße. Daselbst fiel der 30 Jahre alte Geschirrführer Paul Taubert bei einer heftigen Bewegung von seinem beladenen Düngerwagen, und zwar so unglücklich, daß das Vorderrad über ihn hinwegging. Der Bedauernswerte, welcher einen Beckenbruch erlitt, mußte sofort nach dem Krankenhause übergeführt werden.

t. **Crimmitschau**, 14. Januar. Der älteste Einwohner unserer Stadt, der 94jährige Rentier Herr G. A. Ludwig ist heute früh gestorben. In welcher Weise in diesen langen Jahren sich unsere Stadt vergrößerte, zeigt die Tatsache, daß in seinem Geburtsjahr 1809 hier 100 Geburten verzeichnet wurden und jetzt gegen 1200 jährlich. — Für gemeinnützige und wohltätige Zwecke stiftete ein Chemnitzer Bürger seinem Geburtsorte, dem nahen Blankenhain, die Summe von 10 000 ℳ.

— **Wilkau**, 14. Januar. Im „Gasthof zum Schützenhaus" hier ereignete sich eine Gasexplosion, wobei sechs Personen Brandwunden an den Händen und am Halse erlitten.

⋈ **Adorf i. V.**, 15. Januar. Erfroren ist in der Nacht zum Mittwoch beim Dorfe Oberwürschnitz der 48 Jahre alte, unverheiratete Wirtschaftsgehülfe Robert Schiller. Derselbe war am Dienstag nachmittag in den Wald gegangen und am Abend jedenfalls unterwegs krank geworden, liegen geblieben und erstarrt.

— **Leubnitz**, 14. Januar. Fast unglaublich erscheint, daß sich am Freitag, den 9. d. M., früh ein aus Cainsdorf gebürtiges 20 Jahre altes Dienstmädchen aus der Wohnung entfernte und sich 4 Tage und 3 Nächte, also bis Montag abend, in einem Keller aufhielt, wo sie sich ein Strohlager hergerichtet hatte, ohne von jemand bemerkt zu werden. Dann begab sie sich zu ihren Eltern nach Cainsdorf. Furcht vor Strafe wegen einer Uebertretung hatte sie zu diesem Schritte verleitet.

— **Riesa**, 14. Januar. Von zehn Bewerbern um die durch die Wahl des bisherigen Stadtrates Herrn Dr. Dehme zum hiesigen Bürgermeister freigewordene Stelle eines ersten besoldeten Stadtrates wurde in der vorletzten Stadtverordnetensitzung bei der engeren Wahl unter drei Reflektanten Herr Ratsassessor Ayrer aus Oelsnitz i. V. gewählt.

P. **Großenhain**, 15. Januar. Der König hat Herrn Bürgermeister Herrmann hier in erneuter Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Dienstleistung die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen. — Die Feier des Bürgermeister-Jubiläums wurde gestern abend mit einem im Hotel de Saxe abgehaltenen, seitens der Stadt Großenhain ausgerichteten Festmahl eingeleitet. An demselben nahmen der Rat und die Stadtverordneten teil; mit dem Jubilar war auch dessen Sohn, Herr Ratsreferendar Dr. Herrmann-Dresden erschienen. Die offiziellen Ansprachen bei der Tafel galten der Stadtgemeinde (Bürgermeister Herrmann), dem Bürgermeister (Stadtrat Leipscher), den städtischen Kollegien (Ratsreferendar Dr. Herrmann-Dresden) und der Familie des Jubilars (Stadtverordneten-Vicevorsteher Breischneider). Den Jubilar beglückwünschten namens des Rates Stadtrat Lehmann, und namens der Stadtverordneten deren Vorsteher Buchwald. Am heutigen Morgen brachte das Stadtmusikkorps dem Jubilar eine Morgenmusik, die „Liedertafel" ein Ständchen. Unter den vielen Gratulanten, die heute dem Jubilar an seinem Ehrentage genaht sind, befand sich auch Herr Bürgermeister Härtwig-Oschatz, der Glückwünsche des Vereins sächsischer Bürgermeister überbrachte. Die städtischen Kanzleien und Kassenstellen waren heute geschlossen.

MV. **Dresden**, 14. Januar. Aus dem Nachlasse des Königs Albert sind der Armeesammlung Bildliche Darstellungen, sowie Bilder in Rahmen und der Arsenalsammlung alle sächsischen und ausländischen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände, sowie die Kriegsorden überwiesen worden. — Dem Garde-Reiter-Regiment wurden von aktiven und Reserveoffizieren des Regiments, sowie inaktiven und Landwehroffizieren, welche bei demselben gestanden haben, der Betrag von 1500 ℳ zu Gunsten der im Jahre 1898 errichteten „Jubiläumsstiftung für die Unteroffiziere des Garde-Reiter-Regiments" und dem 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 von einem Offizier d. D. des Regiments der Betrag von 500 ℳ zur Gründung einer Stiftung behufs Gewährung von Unterstützungen an Unteroffiziere des Regiments zugewendet.

— **Dresden**, 14. Januar. Die heute ausgegebenen Nummern 1 und 2 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1903 enthalten: Bekanntmachung vom 22. Dezember 1902, die Lehr- und Prüfungsordnung für die Realgymnasien betreffend, und eine Berichtigung; — Verordnung vom 22. Dezember 1902, den juristischen Vorbereitungsdienst im Geschäftsbereiche der inneren Verwaltung und die Wiedereinführung einer Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst in diesem Geschäftsbereiche betreffend; Bekanntmachung vom 29. November 1902, die Aufsicht über die Befolgung der fischereipolizeilichen Vorschriften betreffend; Allerhöchste Verordnung vom 30. Dezember 1902, die Niedersetzung eines besondern Gerichts betreffend; Bekanntmachung vom 30. Dezember 1902, die Umbezirkung der Kirchengemeinden Cotta, Kaditz und Plauen aus der Ephorie Dresden II in die Ephorie Dresden I, sowie die Ordnung der weltlichen Kollektenverhältnisse bei denselben und bei der Kirchengemeinde Löbtau betreffend; Bekanntmachung vom 2. Januar 1903, die dermalige Zusammensetzung der Landrentenbank-, Landeskulturrentenbank- und Altersrentenbankverwaltung betreffend; Bekanntmachung vom 2. Januar 1903, Aenderung der Landwehrbezirkseinteilung für das Königreich Sachsen betreffend, sowie Bekanntmachung vom 5. Januar 1903, die Festsetzung des Betrags der für die Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1903 zu gewährenden Vergütung betreffend.

—r. **Dresden**, 15. Januar. Die am 8. Januar d. J. abgehaltene Sitzung des Ausschusses der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen beigeordneten Eisenbahnrates beschäftigte sich ausschließlich mit der Vorbereitung eines Gutachtens über die von der Staatsregierung geplante Reform des Personentarifs. An ihr nahmen teil: als Vorsitzender der Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Herr v. Kirchbach, als Ausschußmitglieder bez. deren Stellvertreter die Herren Kommerzienrat Hänsel in Pirna, Kommerzienrat und Präsident der Handelskammer in Chemnitz Philipp, Oekonomierat Schubart auf Euba bei Niederwiesa, Geh. Oekonomierat Hähnel auf Kuppritz und Hochkirch, Kommerzienrat und Handelskammerpräsident Weber in Gera; ferner vom Königl. Finanzministerium Herr Geh. Finanzrat v. Seydewitz, und von der Königl. Generaldirektion die Herren Abteilungsvorstand Geh. Finanzrat Gasterstädt und Finanzrat Schreiner. Die Ausschußmitglieder Herren Geh. Kommerzienrat Riethammer in Kriebstein und Kaufmann Eggert in Leipzig waren durch Krankheit am Erscheinen behindert, ebenso der Stellvertreter des letzteren, Herr Spinnereibesitzer Theilig in Neukirchen. Der Beratung, die von vormittags 10 Uhr bis nachmittags ½2 Uhr und von 3 Uhr bis ½6 Uhr nachmittags währte, wurde die von der Staatsregierung verfaßte Denkschrift zu Grunde gelegt. Punkt 1 dieser Denkschrift: „Eine Reform des Personentarifs für die sächsischen Staatseisenbahnen wird sobald als möglich und unerwartet des Beitritts anderer Eisenbahnverwaltungen durchgeführt", wurde mit vier gegen eine Stimme, und Punkt 2: „Die Preisermäßigung für Hin- und Rückfahrt wird beseitigt", einstimmig angenommen. Vor der Abstimmung über diese Punkte war ein Antrag: „Die Handelskammer Chemnitz hält es für dringend wünschenswert, daß vor einem selbständigen Vorgehen Sachsens in der Frage über eine Reform des Personentarifs der Versuch gemacht werde, ob nicht ein einheitliches Vorgehen mit Preußen und den Nachbarländern vereinbart werden könne, und inzwischen sich mit der Erhöhung der Preise für die Rückfahrkarten zu begnügen", mit vier gegen eine Stimme abgelehnt worden. Der erste Satz von Punkt 3: „Rückfahrkarten werden im Binnenverkehr, sowie im direkten Verkehr mit Bahnen, die für Hin- und Rückfahrt keine Preisermäßigung gewähren, nicht mehr ausgegeben" wird mit vier gegen eine Stimme, und der zweite auf Antrag ergänzte Satz: „Sie bleiben mit entsprechender Preiserhöhung bestehen, im übrigen direkten und durchgehenden Verkehr" mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen. Punkt 4: „Im Binnenverkehr werden, gleichzeitig mit den Fahrkarten für die Hinfahrt, besonders gekennzeichnete nur am Lösungstage für die Rückfahrt giltige Fahrkarten ausgegeben", wurde mit vier gegen eine Stimme angenommen, nachdem ein Antrag, statt der Worte: „Am Lösungstage" die Worte: „während 10 Tagen" zusetzen, mit gleichem Stimmenverhältnis abgelehnt worden war. Punkt 5, welcher die neuen Einheitspreise für Personenzugsfahrkarten festsetzt, wurde einstimmig angenommen. Zu Punkt 6 wurde der Antrag der Dresdner Handelskammer: „Für Benutzung von Schnellzügen wird ein Zuschlag von 1,25 Pfennig für erster Klasse, von 1 Pfg. für zweiter Klasse und 0,75 Pfg. für dritter Klasse erhoben, mit drei gegen zwei Stimmen angenommen, nachdem der Vorschlag der Regierung, gleichmäßig 1 Pfg. Zuschlag in allen Klassen zu erheben, mit drei gegen zwei Stimmen abgelehnt worden war. Zu Punkt 7 wird ein Antrag der Handelskammer Dresden: „Freigepäck wird aufgehoben und als Einheitssatz für 10 Kilogramm Gepäck für das Kilometer 0,25 Pfg. festgesetzt", mit drei gegen zwei Stimmen abgelehnt, Punkt 7 aber in der Fassung: „Freigepäck wird fortgewährt", mit drei gegen zwei Stimmen angenommen. Punkt 8: „Aufgehoben wird die Preisermäßigung a. für Gesellschaftsfahrten und b. für zusammengestellte Fahrscheinhefte, welche aber als besondere Kartenform bestehen bleiben", wurde einstimmig angenommen, ebenso die Punkte 9, 10 und 11, welche die Aufhebung der Arbeiter-Monatskarten und Arbeiter-Rückfahrkarten, der festen Rundreisekarten und der Sonntagsfahrkarten, sowie die Aufrechterhaltung der Arbeiter-Wochenkarten und Schülerkarten ohne Preisänderung, sowie der Preisermäßigung für Kinderausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken, Schulfahrten und Ferienkolonien, milde Zwecke, Verwaltungskonderzüge und wehrpflichtige Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie betreffen. Zu Punkt 12, die Monatskarten betreffend, ist eine Einigung oder ein mit Stimmenmehrheit gefaßter gutachtlicher Vorschlag nicht erzielt worden. Der Ansicht, daß die Preise der Monatskarten überhaupt nicht zu erhöhen seien, und dem Vorschlage der Denkschrift, eine mäßige Erhöhung gleich derjenigen für die Rückfahrkarten vorzunehmen, stand die Meinung gegenüber, daß die gewährte Ermäßigung für Monats- und Nebenkarten viel zu groß sei.

Wiederholte Nachrichten.

Aus dem heutigen Morgenblatte wiederholt, weil zu spät eingetroffen, um auch in dem frühzeitig nach auswärts versendeten Teile der Auflage Aufnahme finden zu können.

* **Wien**, 14. Januar. (Telegramm.) Prinz Johann Georg von Sachsen reiste um 3 Uhr 40 Min. nachmittags in Begleitung des Ehrendienstes nach Prag ab. Der Prinz nimmt dort morgen vormittag als neuernannter Oberstinhaber des 11. Infanterie-Regiments die Vorstellung des Offizierkorps entgegen und besichtigt das Regiment; morgen nachmittag erfolgt die Weiterreise nach Dresden. Der Prinz hatte am vormittag dem Kaiser einen längeren Abschiedsbesuch abgestattet und bei dem Erzherzogspaar Otto gefrühstückt. Am Bahnhofe waren anwesend der Gesandte Graf von Rex und der Attaché von Heynitz.

P. **Prag**, 14. Januar. (Privattelegramm.) Prinz Johann Georg von Sachsen ist in Prag eingetroffen und hat im Hotel de Saxe Wohnung genommen.

* **Bukarest**, 14. Januar. (Telegramm.) Aus Anlaß des Jahreswechsels richtete der König an die Armee einen Tagesbefehl, in dem er auf den glorreichen Krieg vor 25 Jahren hinweist, in dem die Truppen sich mit Lorbeern bedeckt haben. Er werde stets denen, die in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben für die Größe des Vaterlandes geopfert haben, eine tiefe Erkenntlichkeit und ein ewiges Andenken bewahren. Der König spricht schließlich sein festes Vertrauen aus, daß auch die jetzige Armee zu jeder Zeit, wenn der König ihrer bedürfe, sich ihrer tapferen Vergangenheit würdig erweisen werde.

* **Konstantinopel**, 14. Januar. (Telegramm.) Ferid Pascha, Vorsitzender der bei der Pforte eingesetzten Kommission für die europäischen Vilajets, ist zum Großvezier ernannt worden.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser begab sich heute morgen nach Liebenburg zum Besuche des Fürsten zu Eulenburg.

* **Königsberg i. Pr.**, 15. Januar. (Telegramm.) Der Kronprinz ist heute früh gegen 8½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Petersburg fortgesetzt.

* **Liebenberg** (Mark), 15. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute vormittag gegen 11 Uhr zum Besuche des Fürsten zu Eulenburg hier eingetroffen.

* **Ludwigsburg**, 15. Januar. (Telegramm.) Der ehemalige Direktor der Heilbronner Gewerbebank, Fuchs, ist gestern im Zuchthause gestorben.

* **Paris**, 15. Januar. (Telegramm.) Der Untersuchungsrichter in der Humbert-Sache, Leydet, beschloß, nach Rücksprache mit dem Staatsanwalt, die Zeugenaussagen du Paty de Clams, durch die der Humbert-Schwindel mit der Dreyfus-Affäre in Zusammenhang gebracht werden soll, unberücksichtigt zu lassen, da die von du Paty de Clam behaupteten Tatsachen, selbst wenn sie richtig seien, infolge der Amnestie keine gerichtliche Verfolgung gestatten würden. Es heißt, du Paty de Clam wolle nunmehr seine Aussagen in nationalistischen Blättern veröffentlichen.

* **Paris**, 15. Januar. (Telegramm.) In einer Kaserne wurden gestern auf einem Mannschaftszimmer Gewehrübungen gemacht, bei denen Holzpatronen benutzt wurden. Ein Soldat nahm jedoch versehentlich eine wirkliche Lebelpatrone und drückte los. Der Schuß durchbohrte dem die Abteilung kommandierenden Korporal die Schulter, durchschlug die Wand und verwundete im Nachbarzimmer einen im Bett sitzenden Soldaten tödlich.

* **Lüttich**, 15. Januar. (Telegramm.) In der Kohlengrube Bertiser stürzten infolge plötzlichen Anhaltens eines Förderkorbes eine Anzahl Bergarbeiter in die Tiefe des Schachtes. Bis heute vormittag wurden zwei Arbeiter tot und zahlreiche verletzt aufgefunden.

* **Rom**, 15. Januar. (Telegramm.) Kardinal Parocchi ist heute früh gestorben.

* **London**, 15. Januar. (Telegramm.) „Reuters Bureau" erfährt, daß die von Washington ausgegangene Anregung, nach der die Ansprüche der Mächte gegen Venezuela durch eine bevorstehende Zusammenkunft der diplomatischen Vertreter in Washington geregelt werden sollen, ohne daß die Angelegenheit weiter an das Haager Schiedsgericht verwiesen wird, eine erheblich günstige Aufnahme gefunden habe. Sollte dieses Verfahren sich als zweckmäßig erweisen und ein Plan dieser Art den Regierungen unterbreitet werden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die letzteren geneigt sein werden, einen solchen Vorschlag in günstigem Sinne in Erwägung zu ziehen.

* **Belgrad**, 15. Januar. (Telegramm.) Die Meldungen eines Blattes, König Alexander hätte in seiner Rede bei dem Bankett in Nisch anläßlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der Einnahme von Nisch gesagt, er hoffe, binnen Jahresfrist das noch nicht befreite Serbien mit Hilfe Oesterreich-Ungarns und Rußlands bis Uesküb anzugliedern, wird als eine Erfindung bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Kutzbach in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 15. Januar. Die Zeichnung auf 3½proz. **Sächsische Bodenkreditanstalts-Pfandbriefe** wurde wegen Ueberzeichnung gleich nach Eröffnung wieder geschlossen.

* **Leipzig**, 15. Januar. Aus der hiesigen Firma **Falz & Werner** ist am 1. d. M. Herr Karl Falz infolge andauernder Krankheit ausgeschieden, während der bisherige Prokurist und Geschäftsführer Herr Alfred Dühring gleichzeitig als Teilhaber in dieselbe eingetreten ist. Das Geschäft wird nunmehr von Herrn R. Hofmann und Herrn A. Dühring unter der bisherigen Firma in unveränderter Weise fortgeführt.

*— **Deutsche Reichsbank.** Am 9. Februar wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Halberstadt eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Aschersleben und Quedlinburg abhängig sind. — Am 9. Februar wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbankwarenstelle in Kreuznach eine Reichsbankstelle daselbst errichtet.

* **Wurzen**, 15. Januar. Der Aufsichtsrat der **Wurzener Bank** setzt die Dividende auch für das verflossene Jahr auf 9 Proz. fest.

*— **Ueberraschende Vorkommnisse in einem bedeutenden Betriebe der Dresdner Strohhutbranche.** Sensationelle Gerüchte durchschwirren die Stadt Dresden; sie betreffen die Strohhutfabrik A. J. Welich. Aus den umlaufenden Gerüchten läßt sich nur so viel feststellen, daß der eine Inhaber seit Anfang dieses Monats verschwunden ist. Einerseits wird auf Grund des Auffindens seines Rockes an den Ufern der Elbe unterhalb Dresdens auf Selbstmord geschlossen, was auch in Uebereinstimmung stehen würde mit einem an seine Frau gerichteten Brief, worin er den Entschluß mitteilt, sich das Leben zu nehmen. Ueber seinen Tod fehlen aber noch zuverlässige Nachrichten. Seit einigen Jahren wurde in nahestehenden Kreisen schon eine Krisis erwartet, deren jetziger Eintritt im Zusammenhang gebracht wird mit der Kündigung einer Hypothek von seiten eines Bankinstituts, welches kürzlich in die Hände einer Aktiengesellschaft übergegangen ist. Allseitig bedauert wird der Sozius des Verschwundenen, der fast andauernd auf der Reise war und die interne Regelung der geschäftlichen Angelegenheiten seinem jetzt auf so überraschende Weise verschwundenen Teilhaber überlassen hatte. Es hat in den letzten Tagen eine Gläubigerversammlung stattgefunden. Die Bücher sind einem Revisor übergeben worden. (Confect.)

*— **Kreditanstalt für Industrie und Handel in Liqu.** in Dresden. Wie dem „L. B.-C." mitgeteilt wird, hat die Bank auf ihre am Altmarkt Dresden gelegenen Grundstücke eine erste Hypothek in Höhe von 950 000 ℳ erhalten, ein Beweis, wie recht die Liquidatoren haben, wenn sie auf den Preis der Grundstücke halten. Die Liquidatoren sind dadurch in der Lage, wieder eine größere Abzahlung auf die schwebende Schuld zu leisten.

* **Weimar**, 14. Januar. Die hiesige **Feldschlößchenbrauerei** mit einem Aktienkapital von 524 000 ℳ erzielte im letzten Geschäftsjahre 1901/02 einen Reingewinn von 32 988,71 ℳ (gegen 25 797 ℳ im Vorjahre), so daß 4 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen (3 und 2½ Proz. in beiden Vorjahren). Der Bierabsatz stieg im Etatsjahr 1900/01 bereits um 1598 auf 28 010 hl und im Berichtsjahre auf 28 290 ℳ.

* **Lobenstein**, 14. Januar. Bei der vorgestrigen großen **Handelsholzversteigerung**, bei welcher 11 000 Festmeter aus den Frankenwaldrevieren Rodacherbrunn und Wurzbach zum Ausgebot gelangten, wurden gegen 32 Proz. über die Forsttaxe gelöst. Käufer waren zahlreich aus Bayern, Sachsen und Thüringen anwesend. Nach Bayern dürfte der größte Teil des Holzes gekommen sein.

* **Berlin**, 14. Januar. Zu den **Erhebungen über das Kartellwesen** schreibt die „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen": „Bei Gelegenheit der Audienz, die die Vertreter der Halbzeugverbraucher jüngst beim preußischen Handelsminister hatten, wurde in der Presse mit Recht die Bedeutung des Veredelungsverkehrs als Ventils gegen überspannte Preisforderungen der Kartelle hervorgehoben. Es wurde betont, daß die Regierung im Veredelungsverkehr eines der wichtigsten positiven Mittel gegen die Syndikate und Kartelle erblicke. Um so mehr muß es Wunder nehmen, daß die bisherige Wirksamkeit dieses Mittels in den Rahmen der Kartellenquete nicht einbezogen werden soll. Eine Klärung der Verhältnisse nach dieser Richtung ist dringendes Bedürfnis. Die Bewilligung des Veredelungsverkehrs ist dem administrativen Ermessen anheimgestellt, die Entscheidung erfolgt von Fall zu Fall unter Zuständigkeit der obersten Finanzbehörden der einzelnen Bundesstaaten. Der Mangel einer einheitlichen gesetzlichen Regelung für das ganze Reich hat dazu geführt, daß die Praxis in den einzelnen Bundesstaaten eine sehr verschiedene geworden ist. Die obere Behörde entscheidet natürlich erst nach Anhörung der unteren, die ihre Befürwortung in erster Linie davon abhängig macht, ob ihr die antragstellende Firma kreditwürdig erscheint oder nicht. Schon aus diesen kurzen Andeutungen kann man ersehen, wie wenig man beim Veredelungsverkehr in seiner heutigen Gestalt von einer einheitlich und zielbewußt geführten Politik sprechen kann, bei der die Absicht obwaltet, ihn zu einem wirksamen Instrument gegen übertriebene Preissteigerungen der Kartelle zu machen. Neben den tatsächlichen Umfang des Veredelungsverkehrs veröffentlicht allerdings die amtliche Statistik fortlaufende Nachweise; sie bestehen aber nur in Zahlen über Menge und Wert der im Veredelungsverkehr zollfrei eingelassenen Waren. Das dadurch gegebene Bild gestattet keinerlei Rückschluß, wie der Veredelungsverkehr als Ventil gegen die Preispolitik der Kartelle wirkt. Wieviel Gesuche wurden abgelehnt, aus welchen Branchen kamen sie, weshalb können grade, durch die Preispolitik der Kartelle besonders bedrohte Industriezweige von dem Veredelungsverkehr überhaupt keinen Gebrauch machen? Eine ganze Fülle von Fragen erhebt sich, sobald man sich auch nur oberflächlich in den Gegenstand vertieft. Je weniger es bisher gelungen ist, praktisch durchführbare Vorschläge in der Kartellfrage zu machen, um so mehr ist es angezeigt, sich dem Gebiet des Veredelungsverkehrs zuzuwenden, durch umfassende Erhebungen festzustellen, ob nicht auf diesem Wege durch geeignete Reformen des jetzt Bestehenden etwas Positives geleistet werden kann."

* **Berlin**, 14. Januar. Die Rückzahlungen bei der **Reichsbank** waren in den letzten Tagen bedeutend, so daß die Bank wohl aus der Notensteuer heraus sein dürfte. Auch der Metallrückfluß war bereits groß.

*— **Zur Reform der Börsengesetzgebung.** Die Berliner Handelskammer hat der kürzlich aus ihren 12 der Börse angehörigen Mitgliedern gebildeten Kommission für deren Arbeiten die Weisung gegeben, daß sie „als Ausschuß für Abänderung des Börsengesetzes und des Börsensteuergesetzes fungiere, daß sie insbesondere die Aufgabe habe, alle darauf bezüglichen Vorgänge zu überwachen, geeignetes Material zu sammeln und zweckdienliche Vorbereitungen zu treffen, um zur gegebenen Zeit die auf Revision dieser Gesetze abzielenden Bestrebungen wirksam fördern zu können."

U. S. Die **Steigerung der fremden Wechsel**, welche in den letzten Tagen an der Berliner Börse eingetreten ist, hat nach unseren Informationen neben den Bedürfnissen für die Ultimoliquidation ihren Grund zu einem erheblichen Teil auch darin, daß bei Berliner Banken und Bankiers Aufträge vorlagen, welche für amerikanische Rechnung größere Rimessen in Londoner und Pariser Wechseln nach Paris beorderten. Es scheint hiernach, daß demnächst nach Vorschüsse, welche französische Bankiers den Amerikanern geleistet haben, rückzahlbar werden resp. Abdeckungen fälliger Tratten vorgenommen werden.

*— **Neue Börsenordnung** für Berlin. In der Angelegenheit der neuen Börsenordnung hören wir, daß zur Zeit zwei Entwürfe einer solchen vorliegen. Einmal existiert der von der Handelskammer genehmigte Entwurf, der, wie bekannt, beim Börsenvorstande auf heftigen Widerstand stieß, da in demselben die Aufsichts- und Verwaltungsbefugnisse der Handelskammer zu ausgedehnt bemessen erschienen. Der Börsenvorstand hat sich deshalb dazu veranlaßt gesehen, einen besonderen Börsenordnungsentwurf aufzustellen, der naturgemäß in den bezeichneten Punkten wesentlich von dem Entwurf, den die Handelskammer genehmigt hat, abweicht. Der vom Börsenvorstand verfaßte Entwurf wird demnächst dem Aeltestenkollegium zur Beschlußfassung vorliegen und alsdann dem Minister überreicht werden. Der letztere hat dann zu den beiden Entwürfen für die Börsenordnung Stellung zu nehmen.

*— **Das Deutsche Gas- und das Siederohr-Syndikat** haben gestern in Berlin eine Versammlung abgehalten. Es wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die Beschäftigung leidlich, die Preise aber unbefriedigend wären, namentlich auf dem ausländischen Markte, auf dem die Syndikate nicht gelten. Eine Besserung sei nur von einer Regelung der Absatzverhältnisse auf dem ausländischen Markte, eventuell durch Wiederherstellung der früheren Abmachungen mit der ausländischen Konkurrenz zu erwarten.

*— **Errichtung eines Wolllagerhauses für deutsche Wollen in Berlin.** Die Zentrale für Viehverwertung, G. m. b. H., ein von der preußischen Landwirtschaftskammer geschaffenes Institut, baut noch in diesem Jahre auf dem Magerviehhof in Friedrichsfelde bei Berlin ein großes Wolllagerhaus. In diesem Wolllagerhaus wird die Berliner Wollfirma Hergersberg & Co. auf Veranlassung des Vereins deutscher Merinowollzüchter regelmäßig Versteigerungen von deutschen Wollen abhalten, wie solche schon seit mehreren Jahren stattfinden. Von seiten der erwähnten beiden Vereinigungen, welche dieses Unternehmen ins Leben rufen, werden schon jetzt ungefähr 30 000 Ztr. Wolle jährlich zum Verkauf gestellt. Man erwartet, daß nach Errichtung des Lagerhauses die zum Verkauf gelangenden Mengen sich noch steigern werden.

*— **Preußische Seehandlung.** Nach dem Geschäftsbericht für 1901/02 wurden verdient an Zinsen 2 058 904 ℳ, Provision und Depotgebühren 373 816 ℳ, am Mühlenetablissement in Bromberg 152 202 ℳ, an Effekten 612 821 ℳ und Diversen 17 108 ℳ, zusammen 3 415 852 ℳ. Dagegen erforderten der laufende Geschäftsbetrieb 29 706 ℳ, der Verlust aus dem Betriebe der Flachsgarn-Maschinenspinnerei in Landshut 88 875 Mark, die Abschreibung auf Grundstück 250 000 ℳ, die Verwaltungskosten 452 000 ℳ, zusammen 821 242 ℳ. Der Abschluß ergibt somit einen Gewinn von 2 594 609 ℳ, der an die Staatskasse abgeführt worden ist. Der Ertrag von dem Kapitalvermögen von 34 402 315 ℳ berechnet sich auf 7,5419 Proz. (im Vorjahre 6,1217 Proz.).

§ **Deutscher Anker, Pensions- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft**, in Berlin. Die Gesellschaft hat sich im verflossenen Jahre weiter günstig entwickelt. In der Lebensversicherungs-Abteilung wurden 2123 Anträge über 8,5 Millionen Mark eingereicht und 1602 Policen mit 6,2 Mill. Mark ausgefertigt gegen 8,2 und 5,0 Mill. Mark im Vorjahre. Der Versicherungsbestand belief sich am Ende des Jahres 1902 auf 4011 Policen über 29,0 Mill. Mark Versicherungssumme, der Reinzuwachs gegen das Vorjahr beträgt 3,2 Mill. Mark. In der Invaliditätsversicherung wurden 337 Anträge über 792 000 ℳ Rente gestellt und 304 Anträge über 565 000 ℳ angenommen, wonach Ende des Jahres ein Versicherungsbestand von 1393 Policen über 1 037 000 ℳ Rente verbleibt. Der Reinzuwachs gegen das Vorjahr beträgt 273 Policen über 240 000 ℳ Rente. In der Abteilung für Pensionsversicherung wurde bei einem Reinzuwachs von 218 Policen mit 122 000 ℳ Jahrespension ein Bestand von 1023 Versicherungen über 634 000 ℳ Jahrespension erzielt. Die Abteilung für Krankenversicherung endlich brachte 3015 Anträge über 14 224 ℳ tägliche Entschädigung, wovon 3011 Policen über 10 666 ℳ ausgefertigt wurden. Der Reinzuwachs gegen das Vorjahr beträgt 1038 Policen über 4065 ℳ, der Bestand 4651 Versicherungen über 14 611 ℳ tägliche Entschädigung. Die Prämien- und Zinseneinnahmen des Jahres überschreiten den Betrag von 1,5 Mill. Mark.

*— **Bergmann, Elektrizitätswerke**, Aktiengesellschaft, Berlin. Dieser Gesellschaft ist bei einem Konkurrenzausschreiben, an dem die bedeutendsten deutschen und englischen Firmen beteiligt waren, ein sehr großer Auftrag zur Lieferung von elektrischen Maschinen seitens der „Standard Construction Corporation Limited in London" erteilt worden, welche sich gegenwärtig mit der Erbauung eines großen, in Dunderland, Norwegen, zu errichtenden Eisenerzwerkes beschäftigt, bei dem die Eisengewinnung nach einem dem amerikanischen Erfinder Edison patentierten magnetischen Aufbereitungsverfahren bewirkt wird. Die Gesamtkraftleistung der Dynamomaschinen und Elektromotoren erfordert ungefähr 12 500 Pferdekräften.

*— **Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhrenwerke.** Die Berliner Zulassungsstelle genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Prospekt über 800 000 ℳ 4½proz. Teilschuldverschreibungen der Gesellschaft vorbehaltlich einiger kleiner Aenderungen.

*— **Kaligewerkschaft Neustaßfurt.** Im Anschluß an die dem „Aug. Cour." entnommenen Angaben über die jüngst erfolgten Wassereinbrüche bei der oben genannten Gesellschaft geht der „Frkf. Ztg." ein, allerdings schon vom 27. v. M. datiertes, bisher aber nicht bekannt gewordenes Rundschreiben der Verwaltung an ihre Gewerken zu. Darin wird ausgeführt, die Zuname sämtlicher Ausflüsse betrage etwa 120 Liter in der Minute. Das spezifische Gewicht der austretenden Lauge sei schwerer geworden. Ihr Gehalt an schwefelsaurer Magnesia und Chlormagnesium gestiegen und um so mehr, je näher den erlassenen Bauen des historischen Schachtadbaues die Ausflußstelle liegt, der die unterirdische Flüssigkeit entnommen wurde. Es sei daher zu befürchten, daß die erwähnten Laugenausflüsse mit dem Aufgehen des Wassers in jenen Bauen zusammenhängen. Eine unmittelbare Gefahr bestehe indes nicht, so lange die Ausflüsse nicht in übergroßer Menge auftreten. Die auf eine Leistung von 3 cbm in der Minute eingerichtete Wasserhaltungsanlage bewältige die geringen Mengen und selbst ein Vielfaches spielend; zur Sicherung dieser Leistung habe man die Primäranlage der elektrisch betriebenen Pumpen sofort um 500 Pferdekräften verstärkt. Selbst im schlimmsten Falle besitze man in dem durch Schacht IV aufgeschlossenen und zur sofortigen Förderung vorgerichteten Reservebaufeld die Sicherheit, daß der Betrieb weder andauernd noch vorübergehend zum Erliegen komme und jederzeit den eigenen Fabrikbetrieben die nötigen Rohsalze aus eigener Förderung zur Verfügung stehen. Im übrigen sei durch die schon gemeldete Herabminderung der monatlichen Ausbeuteverteilung auf 75 ℳ für den Kux auch für eventuell entstehende größere Aufwendungen vorgesorgt. Zu diesen offiziellen Angaben wird dem genannten Blatte von beteiligter Seite noch geschrieben, daß nach einer am 7. d. M. von der Grubendirektion ihr gegebenen Erklärung die Zuflüsse bis dahin sich nicht verändert hatten. Die Verwaltung sollte sich darüber jetzt neuerdings äußern.

*— **Aktiengesellschaft Bad Nassau.** Nach 11 583 ℳ (im Vorjahr 11 545 ℳ) Abschreibungen beträgt der Reingewinn für 1901/02 57 825 ℳ (47 155), wovon 10 845 ℳ den Reservefonds zugeführt und 45 000 ℳ zur Auszahlung einer Dividende von 15 Proz. (12 Proz.) auf das Aktienkapital von 300 000 ℳ verwendet werden.

* **Köln**, 14. Januar. Der Vorstand der **Rheinischen Bank** legte Berufung ein gegen das Urteil des Duisburger Landgerichts, den Minoritätsvertretern die Bücher und Aufsichtsratsprotokolle vorlegen zu müssen. Der Termin beim Oberlandesgericht Hamm ist am 30. April.

* **Köln**, 14. Januar. Zu den Gerüchten, daß die Bankangliederungen im Rheinland noch nicht beendet seien, erfährt die „Köln. Ztg." hinsichtlich der **Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank** und der **Westdeutschen Bank** in Bonn, die beide mit der „Dresdner Bank" in Verbindung gebracht wurden, daß zwischen den genannten Banken zwar Verhandlungen stattgefunden haben, welche die Anbahnung einer näheren Verbindung im Auge gehabt haben, doch bestehe darüber gegenwärtig keine bindende Abmachung.

*— **Kölner Malzfabrik**, Aktiengesellschaft, in Köln-Ehrenfeld. Die Fabrik erzielte im verflossenen Geschäftsjahre nach Abschreibungen in der Höhe von 3716 ℳ und einschließlich eines Vortrages von 511 ℳ einen Reingewinn von 4970 ℳ. Das Aktienkapital beträgt 188 000 ℳ.

U. S. **Dortmunder Union.** Dem Vernehmen nach hat die Diskontogesellschaft unlängst ihren restlichen Besitz an Vorzugsaktien Lit. C der Dortmunder Union an mehrere Berliner Firmen begeben. Das Bekanntwerden dieser Transaktion führte an der Börse zu einer Steigerung in den Kommanditanteilen der Diskontogesellschaft, offenbar, weil man es günstig auffaßte, daß es der Bank gelungen ist, sich dieses Besitzes vollständig zu entäußern, und gleichzeitig griff eine Höherbewertung der Dortmunder selbst Platz, weil von den Firmen, welche die Aktien erwarben, angenommen wird, daß sie durch ihren neu erworbenen Besitz keinen Druck auf den Markt ausüben, sondern im Gegenteil den auf eine Kurserhöhung gerichteten Bestrebungen in dem Papier ihre Förderung angedeihen lassen werden.

*— **Gewerkschaft Vorwärts** in Essen. In der Vorstandssitzung wurde der Konkurs noch nicht beschlossen. Die Verhandlungen hierüber schweben noch.

*— **Bürgerliches Brauhaus**, Herne i. W. In der Aufsichtsratssitzung unterbreitete der Vorstand den Rechnungsabschluß für das am 30. September 1902 beendete dritte Geschäftsjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, dem Vorschlage des Vorstandes, der den Zeitverhältnissen Rechnung trägt, zu folgen und der am 28. Januar stattfindenden Generalversammlung die Annahme des wie im Vorjahre mit erheblichen Abschreibungen ausgestatteten Abschlusses zu empfehlen und die Verteilung einer nicht höheren Dividende als 5 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

§ **Hypothekenbank** in Hamburg. Diese Gesellschaft, welche bisher mit einem vollgezahlten Aktienkapital von 21 Mill. Mark arbeitete, sieht sich infolge ihres gewachsenen Geschäftsumfanges veranlaßt, bei der auf den 7. Februar anberaumten Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals auf 24 Mill. Mark durch Ausgabe weiterer 2000 Inhaberaktien zu 1500 ℳ zu beantragen. Auch soll in der bereiten Generalversammlung die Modalität der Ausgabe, sowie der Mindestkurs, zu dem die Emission erfolgen soll, und der Zeitpunkt der Ausgabe bestimmt werden. Außerdem soll mit der aus der Genehmigung der Kapitalserhöhung sich ergebenden Statutenänderung auch festgelegt werden, daß fortan Satzungsänderungen auch der Genehmigung des Senats der freien und Hansestadt Hamburg bedürfen.

*— **Gasanstalt Gaarden**, Aktiengesellschaft. Der zur Verfügung stehende Reingewinn von 117 265 ℳ, an welchem diesmal das erhöhte Aktienkapital von 1 500 000 ℳ Anteil hat, gestattet unter Berücksichtigung der Tantiemen eine Verteilung von 7 Proz. Dividende.

* **Bremen**, 14. Januar. Wie die „Weser-Ztg." meldet, sollen von Mitte März ab die **Lloyddampfer** der Barbarossa-Klasse auf der Heimreise von New York nicht mehr Southampton, sondern, wie die Schnelldampfer, Plymouth und Cherbourg anlaufen.

* **Bremen**, 14. Januar. Die **Rosario Nitrate Company** wird eine Schlußdividende von 5 Proz. vorschlagen; mit der bereits im Juli erklärten Abschlagsdividende von 3 Proz. würden also 8 Proz. Dividende verteilt werden.

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Wie aus Lübeck gemeldet wird, sind jetzt die Pläne und Zeichnungen zum Bahnhofsumbau fertiggestellt; es soll noch im Laufe dieses Monats die Ausschreibung erfolgen. Mit dem Bau dürfte Mitte März begonnen werden.

*— **Ostpreußische Südbahn.** In dem mehrfach erwähnten Prozeß einer Berliner Bankfirma gegen die Ostpreußische Südbahngesellschaft, betreffend den Rechnungsabschluß für 1901, ist die Verhandlung bis 10. Februar vertagt worden, da es der Vorlegung eines vom Kläger angezogenen Königlichen Erlasses an den Minister vom 27. Mai 1872 bedarf.

* **Breslau**, 14. Januar. Geh. Kommerzienrat Moritz Eichborn wurde an Stelle des wegen Alters ausgeschiedenen Geh. Kommerzienrats Molinari heute zum **Präsidenten der Breslauer Handelskammer** gewählt.

* **Backnang**, 13. Januar. **Lederaufschlag.** Die hier abgehaltene Versammlung der Lederfabrikanten und Gerbermeister hat sich mit der Resolution des Württembergischen Gerbervereins einverstanden und für sofortige Durchführung des vorgeschlagenen Aufschlags von 10 bis 20 ℳ für 50 kg erklärt.

* **Mannheim**, 14. Januar. Der Stadtrat in Heidelberg sprach sich auf Grund des Gutachtens des Oberbaurats Prof. Baumeister in Karlsruhe gegen die **Einrichtung des Großschiffahrtsweges auf dem Neckar** von Mannheim bis Eßlingen aus. Dieselbe bringe viele landschaftliche und sanitäre Nachteile und keine wesentlichen wirtschaftlichen Vorteile.

*— **Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft.** Aus Mannheim, 14. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Die Oberrheinische Bank, die an der Spitze des Konsortiums für die Aktien der Gesellschaft steht, teilt den Mitgliedern desselben mit, daß auf Grund früherer Generalversammlungsbeschlüsse auf den 31. Dezember 1902 der Rückkauf von 2,40 Mill. Mark jungen Aktien zu 110 Proz. mit 2,64 Mill. Mark zuzüglich 4½ Proz. Zinsen mit 105 600 ℳ und 24 000 ℳ Stempel aus dem nach Zahlung von 24 000 ℳ seitens der Mannheim-Rheinau-Gesellschaft mit 2 769 600 ℳ bei dem Konsortium bestehenden Guthaben bewirkt worden ist. Der Gesellschaft wurden dagegen die Aktien aus dem Konsortialdepot zur Verfügung gestellt. Die Bank fügt aber hinzu, daß aus Aktionärkreisen Einwendungen gegen den Vollzug des Rückkaufs durch die Gesellschaft erhoben worden sind. Wenn sie auch diese Einwendungen für ungerechtfertigt hält, müsse sie sich doch vorbehalten, bei der Schlußabrechnung diese Tatsachen zu berücksichtigen und für den Fall, daß die Beanstandungen wirksam durchgeführt werden sollten, mit der Verrechnung des Kaufpreises eine Verteilung der alsdann dem Konsortium verbleibenden 2,40 Mill. Mark junger Aktien in natura eintreten zu lassen unter Einforderung des auf die einzelnen Konsortialmitglieder entfallenden Anteils an der Valuta."

* **Wien**, 14. Januar. Die Regierung erteilte der **Reichenberg-Pardubitzer Bahn** die Ermächtigung, behufs Investitionen eine schwebende Schuld von 6 bis 8 Mill. Kronen aufzunehmen.

* **Wien**, 14. Januar. Zwischen dem **Deutschen Walzdrahtsyndikat** und den kartellierten **österreichischen Walzwerken** kam eine Vereinbarung wegen Wahrung der gegenseitigen Absatzgebiete zustande. Der Vereinbarung gehören alle österreichischen Drahtwalzwerke und in Deutschland die dem Walzdrahtsyndikate angehörigen Werke an.

* **Pest**, 14. Januar. In Finanzkreisen verlautet, daß die Schwierigkeiten in der Frage der **Konversion der 4½proz. einheitlichen Noten- und Silberrente** durch den Ausweg behoben wurden, daß zufolge einer Vereinbarung zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung jener Betrag der Rente, für dessen Verzinsung Ungarn 29 Mill. Gulden Jahresbeitrag leistet, aus der Konversion ausgeschieden wird, so daß letztere bloß auf rund 3800 Millionen Kronen vom Gesamtumlauf von 5 Milliarden sich erstrecken würde. (B. B.-C.)

*— **Ein neues Börsengesetz in Ungarn.** Der ungarische Handelsminister hat den neuen Kommissar der Pester Börse, Dr. v. Ballai, mit der Sammlung der Daten und mit der Abfassung des ersten Entwurfs für ein neues Börsengesetz betraut. Das „B. T." bemerkt hierzu: Es scheint uns neuerdings etwas viel in Börsengesetzen gemacht zu werden.

*— Die **Schweizerische Eisenbahnbank** in Basel schließt in 1902 nach der „N. Z. Z." nach Abschreibung von 150 000 Franken auf die Beteiligung an der Société Commerciale mit 73 165 Frcs. Gewinn ab, wovon 70 000 Frcs. auf Syndelatconto in Reserve gestellt werden. Eine Dividende wird also wieder nicht verteilt. (Im Vorjahre ergab sich nach 204 498 Franken Abschreibungen auf Effektenconto ein Verlust von 67 048 Frcs., der mit 82 201 Frcs. aus der Reserve gedeckt und mit 14 846 Frcs. vorgetragen wurde.)

* **Mailand**, 14. Januar. Die „Tribuna" meldet, der Schatzminister Broglio erwäge den Plan, die 28 Mill. Lire betragende italienische Annuität für die **Oesterreichische Südbahn** abzulösen und für den Ablösungsbetrag 3½proz. Nettorente auszugeben.

*— **Bank von Italien.** Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Das vollständige Verschwinden des Goldaufgelds hat natürlich nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit von neuem auf die Lage der Bank von Italien, deren Noten endlich wieder den Paristand erreicht haben, zu lenken. In der Tat hat sich bei ihr ein langsamer, aber stetiger Umschwung zum Besseren vollzogen. Denn nach dem Gesetze vom Jahre 1893 betreffs Neuordnung der Zettelbanken wurden bei dem Institut nicht weniger als 449 Mill. Lire festgelegter Werte konstatiert, die sich durch eine spätere Nachprüfung noch um weitere 57 Mill. erhöhten. Nach den der Kammer vom Schatzminister im Dezember gemachten Mitteilungen ist dieser Stock jetzt auf 225 Mill. zurückgegangen. Von letzterem Betrage müssen jedoch 95 Mill. als gänzlich verloren betrachtet werden. Zur Deckung der voraussichtlichen Verluste wurde bekanntlich ein besonderer Rücklagefonds geschaffen, dem alljährlich ein bestimmter Prozentsatz des Reingewinns der Bank zufließt; dieser hat gegenwärtig die Höhe von 60 Mill. erreicht. Unter Berücksichtigung dieser Summe beziffert sich der Betrag der festgelegten Werte nur noch auf 165 Mill., von denen lediglich 35 Mill. ungedeckt sind. Innerhalb der nächsten sechs Jahre wird durch weitere Ansammlung auf dem Rücklagefonds auch dieser Fehlbetrag vollständig getilgt sein, und im Jahre 1908 endlich dürfte die Bank ihre volle Aktionskraft und Bewegungsfreiheit wieder gewonnen haben. Die Dividende, die seit geraumer Zeit infolge dieser Verhältnisse nur wenige 18 Lire betrug, dürfte daher baldigst eine, wenn auch nur bescheidene, Aufbesserung erfahren.

*— **Lothringisch-Luxemburgisches Roheisensyndikat.** Das an der gestrigen Berliner Börse verbreitete Gerücht von einer Erhöhung der Preise wurde heute als unzutreffend bezeichnet.

*— **Förderung der Baumwollkultur im Kongostaat.** Die Versuche Deutschlands, Englands und Italiens, die Baumwollkultur in ihren afrikanischen Kolonien zu fördern, haben die belgischen Textilindustriellen veranlaßt, auch ihrerseits zu fordern, daß die Baumwollkultur im Kongostaat in Angriff genommen wird. Es wird die Hoffnung gehegt, daß die Versuche günstige Resultate haben werden, und es sind bereits Schritte für die Bildung von Aktien-Gesellschaften hierfür getan.

* **Stockholm**, 14. Januar. Der Verwaltungsrat der **Stockholms Handelsbank** beschloß heute eine Erhöhung des Aktienkapitals um 8 Millionen Kronen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zu dem Kurse von 220 Proz. zur Zeichnung angeboten.

M. **Lodz**, 12. Januar. Auf **Befehl des Ministers der Wegekommunikationen** und die Verwaltungen der Warschau-Wiener Bahn und der Lodzer Fabrikbahn angewiesen worden, die Wagen mit Seitentüren gänzlich aus dem Verkehr zu ziehen. Nur auf Nebenlinien ist die Benutzung derartiger Wagen noch gestattet. — Die **Gesellschaft der Baumwollmanufaktur „Klobowice"** ist vom Warschauer Kommerzgericht für zahlungsunfähig erklärt worden. Die Gesellschaft hatte ihre Tätigkeit im Jahre 1900 mit einem Grundkapital von 750 000 Rubel begonnen. Im Laufe von 2 Jahren sind im Kommerzgericht nicht weniger als für 40 000 Rubel Forderungen an die Gesellschaft anhängig gemacht worden. Im November 1901 schon mußte wegen einer Forderung von 6000 Rubel das Mobiliarvermögen der Gesellschaft gepfändet werden, wobei der Wert desselben auf 71 Rubel geschätzt wurde. Der Grund dieses kläglichen Endes lag darin, daß ursprünglich überhaupt nur ein Drittel der Aktien hatte placiert werden können und die Ergänzungseinzahlungen nicht geleistet worden waren. — **Folgen der Katastrophe von Andischan für den Baumwollhandel.** Die großen Baumwollfabrikanten des Lodzer und des Moskauer Rayons haben die Mitteilung erhalten, daß in Andischan fast alle Baumwollreinigungsanstalten zerstört worden sind; allein die Fabrik der Lodzer Aktiengesellschaft „J. K. Poznanski" ist unversehrt geblieben und die der Moskauer Firma „H. Kraft" ist weniger beschädigt. Die Unbestimmtheit der Lage in mittelasiatischer Baumwolle hat das Interesse für amerikanische Baumwolle sehr belebt, mit der in den letzten Tagen die Fabrikanten sich in verstärktem Maße zu versorgen begannen. Diese letztere Erscheinung hat übrigens ihren Grund teilweise auch darin, daß das Eisenbahntarifkomitee den Frachttarif für Baumwolle aus Zentralasien vom 14. Mai d. J. ab auf 50 Kopeken pro Wagenwerst erhöht hat, was die Kosten bei der Ausfuhr des Rohmaterials um ungefähr 50 Kopeken für das Pud erhöht. Infolge dessen werden namentlich die Fabrikanten des Lodzer Industrierayons in Zukunft wieder mehr ausländische Baumwolle beziehen als bisher. — Die häufigen **Klagen von Passagieren und Frachtempfängern über Unordnungen auf den Eisenbahnen** haben ein Rundschreiben der Hauptverwaltung der Eisenbahnen an die einzelnen Bahnverwaltungen zur Folge gehabt, in welchem dieselben aufgefordert werden: 1) den Ursachen der häufigen Klagen auf den Grund zu gehen und Maßregeln zu ihrer Abstellung zu ergreifen; 2) die Aufsicht über die Buffets zu verschärfen; 3) in Anbetracht der besonders zahlreichen Klagen über unberechtigte Verfügungen und grobes Benehmen der Eisenbahnbeamten für die Beseitigung dieses Mißstandes Sorge zu tragen und 4) die einlaufenden Klagen rechtzeitig zu untersuchen und die Antworten an die Klageführenden in passender Weise zu redigieren.

* **Bukarest**, 14. Januar. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die **Verlängerung des Handelsübereinkommens mit Bulgarien** bis 1. Januar 1904.

*— **Türkische Staatsschuld.** Nach dem Ausweis der türkischen Staatsschuldenverwaltung für den November betrugen die Einnahmen aus den abgetretenen indirekten Steuern 99 442 (im Vorjahre 100 357) türk. Pfund, wozu 60 956 türk. Pfd. (0) für Abgabenanteil auf den nach Aegypten ausgeführten Regietabak, sowie 29 579 türk. Pfd. (7500) aus der an die Stelle des bulgarischen Tributs getretenen Tabakabgabe (im Vorjahre außerdem 5000 türk. Pfd. Tumbekizoll) treten. Die gesamten Monatseinnahmen betragen somit 189 977 türk. Pfd. (112 857). Seit Beginn des Rechnungsjahres am 1. März v. J. stellen sich die Einnahmen nunmehr auf 2 150 524 türk. Pfund (1 717 047), die folgendermaßen verwendet werden: 215 250 türk. Pfd. (wie im Vorjahre) als die auf Grund des Memorandums von 1890 für die 4proz. Obligationen erforderlichen Beträge, 481 872 türk. Pfd. (491 279) für den Dienst der konvertierten Schuld und der Lose, 590 792 türk. Pfd. (540 470) für Amortisation der Serienstücken und Rückkauf der Lose und 124 939 türk. Pfd. (126 540) als Kosten der Zentralverwaltung, während restliche 737 671 türk. Pfd. (343 502) bei der Ottomanbank hinterlegt wurden und in der Kasse der Zentralverwaltung ruhen.

* **London**, 14. Januar. Nach New Yorker Kabelmeldungen sind die Vertreter der Morgan-, der Rock-Island- und der First-National-Bank-Gruppen in den Verwaltungsrat der **Liberty Nationalbank** eingetreten. Morgan soll dabei finanziell stark interessiert sein.

* **London**, 14. Januar. Südafrikanische Minenhäuser unterbieten heute über der Regierung zu machende Vorschläge hinsichtlich einer **Transvaalanleihe**, die 4proz. Typus haben soll. Im Prinzip wurde beschlossen, 10 Mill. Lstrl. fest zu übernehmen; jedoch findet erst morgen die endgültige Beratung statt.

*— **Die Rentabilität der amerikanischen Industriegesellschaften** war im abgelaufenen Jahre im allgemeinen eine sehr günstige. Im Laufe dieses Monats werden infolgedessen größere Gewinnverteilungen in Gestalt von Aktiendividenden und Bondzinsen stattfinden als je zuvor zu Anfang eines Jahres. Der Gesamtbetrag der zur Auszahlung gelangenden Summen wird auf 132 Mill. Dollars geschätzt. Im Juli vorigen Jahres gelangten Dividenden und Zinsen im Gesamtbetrage von 123½ Millionen Dollars zur Auszahlung.

*— **Der Import von Zement** hat in den Vereinigten Staaten im Jahre 1902 wesentlich zugenommen. So sind in den Monaten September, Oktober und November vorigen Jahres 1 127 273 Pfd., darunter allein aus Deutschland 899 724 Pfund, zur Einfuhr gelangt gegen 185 391 bezw. 248 516 Pfd. in der entsprechenden Periode des Jahres 1901.

*— **Chinesische Finanzen.** Der „Londoner Börsenhalle" sind folgende Ausführungen aus einem Artikel über die Silberwährung zu entnehmen, da der darin behandelte Gegenstand, nämlich, nach welchem Standard China die Indemnitätssumme zu zahlen hat, wieder von aktuellem Interesse ist. Das genannte Blatt schreibt: „Die wachsende Goldschuld Chinas an Europa und die Begleichung der Kriegsentschädigungen an die Besatzungsmächte haben dieses Land von einem Silber einführenden zu einem Silber ausführenden gemacht. Die Silberverkäufe zur Aufbringung der nötigen Goldsummen haben zu dem Tiefstande des weißen Metalls nicht unwesentlich beigetragen. Falls die Mächte auf ihrem Schein bestehen, wonach die Zahlung der Kriegskosten in Gold zu geschehen hat, so dürfte eine Geld- und Wirtschaftskrise im Lande der Mitte unvermeidlich sein. Die chinesische Regierung könnte nun durch Einführung eines Zolltarifs auf der Goldbasis ein Aequivalent finden, wie es Mexiko durch das kürzliche Finanzgesetz erhalten hat. Die nach China importierenden Länder würden durch eine solche Maßregel gezwungen werden, den von ihnen für nach China zu importierende Waren zu zahlenden Zoll nach dem Standard des Goldes, statt wie bisher in Silber, zu entrichten, wodurch sie einen größeren Schaden erleiden würden, als die ganze Entschädigungssumme wert ist. Ein Entgegenkommen der Mächte in der Frage, zu welchem Wechselkurs die Indemnitätszahlung zu leisten ist, liegt daher ebenso sehr im Interesse der importierenden Industrieländer wie in demjenigen Chinas selbst. Man darf daher erwarten, daß die Handels- und Finanzkreise ihre Regierungen auf diese Situation hinweisen und sie veranlassen werden, die künftigen Ratenzahlungen auf der Basis der Silberwährung zu acceptieren, damit China wieder in die Lage komme, ein Hauptabsatzgebiet für das weiße Metall zu werden."

Post- und Telegraphenwesen.

* **Goch**, 15. Januar. Die **erste Post aus London** über Vlissingen vom 14. d. M. ist ausgeblieben. Grund: Sturm.

*— Der Weg über Sibirien kann bis auf weiteres zur Beförderung von **Briefsendungen nach China** nicht benutzt werden, da die russische Postverwaltung derartige Sendungen an der Grenze zurückweist.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

*— Kaufmann (Getreide- und Oelsaatengeschäft) Karl Heinrich Pötzsch in Firma „Bremme & Co." in Dresden ist in Konkurs geraten.

* **Zittau**, 14. Januar. Der Besitzer des altbekannten Hotels zur goldenen Sonne in Zittau, Gastwirt Georg Gräbel, meldete am Dienstag den Konkurs an. Viele kleine Gewerbetreibende, wie Bäcker, Fleischer usw., verlieren dadurch ganz bedeutende Summen.

* Altenburg, 14. Januar. Die offene Handelsgesellschaft Käßner & Rosenthal, welche am hiesigen Platze ein Speditionsgeschäft betreibt, ist in Konkurs geraten. Rechtsanwalt Dr. Kuhfuß wurde zum Konkursverwalter ernannt. Forderungen sind bis zum 6. Februar anzumelden und werden am 27. Februar geprüft werden.

* Erfurt, 14. Januar. Ueber das Vermögen der Firma Oskar Knapff & Ko. ist gestern der Konkurs eröffnet worden.

* Kassel, 14. Januar. Im Konkursverfahren gegen den Treberdirektor Schmidt in Kassel ist auf 21. Februar Termin zur Prüfung der nachträglichen Forderungen anberaumt.

Verdingungen im Auslande.

*— Lieferungsausschreibung von Eisenbolzen nach Italien. Bis zum 28. Januar 1903, vormittags 11 Uhr, nehmen die Generaldirektion der Marinearsenale in Spezia, Neapel, Venedig und Tarent Angebote auf Lieferung von Eisenbolzen im veranschlagten Werte von 72 700 Lire entgegen.

*— Lieferung von Tabakblättern nach Frankreich. Am 11. Februar 1903, nachmittags 2½ Uhr, soll im Finanzministerium in Paris die Lieferung von 1 Mill. Kilogramm (San Felix-) Brasiltabak in Blättern in vier gleichen Losen zur Vergebung kommen. (Mon. des Int. Mat.)

*— Lieferung von Zink nach Rumänien. Am 17./30. Januar 1903, nachmittags 4 Uhr, soll von der Direktion des Post- und Telegraphenwesens in Bukarest eine Lieferung von 2000 kg Zink in Platten von 245:45:5 mm vergeben werden. Die Ablieferung hat zu erfolgen innerhalb 60 Tagen, vom Tage der Bestellung an gerechnet. An Kaution sind 10 Proz. des Wertes der Lieferung zu stellen.

Einnahme-Ausweise.

*— Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn. Dezember 73 180 ℳ (— 15 700), seit 1. Januar 1 045 700 ℳ (+ 27 450).

*— Krefelder Eisenbahn. Dezember 50 937 ℳ (— 1152), seit 1. April 506 291 ℳ (+ 8195).

*— Oesterreichische Staatsbahn. Vom 1. bis 10. Januar 1 232 782 Kr. (+ 52 639).

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 1. bis 10. Januar 2 435 426 Kr. (+ 59 059).

*— Italienische Mittelmeerbahn. Vom 1. bis 10. Januar im Hauptnetz + 96 361 Lire, im Ergänzungsnetz + 22 377 Lire, zusammen + 118 738 Lire.

Telegramme.

* London, 15. Januar. Der Grubenbesitzer und Finanzmann Leopold Albu erklärte einem Vertreter des „Daily Chronicle": Der von Transvaal zu zahlende Beitrag zu den Kriegskosten in Höhe von 30 Mill. Lstrl. werde durch eine von den Grubengesellschaften des Randgebietes gezeichnete 3proz. Anleihe aufgebracht werden, die der britischen Regierung in drei Jahresraten von je 10 Mill. Lstrl. von 1904 ab zurückerstattet werden solle. Die außerdem in Aussicht genommene Reichsanleihe von 30 Mill. Lstrl. solle 3 Proz. Zinsen tragen und sei namentlich zur Anlage von Eisenbahnen in Transvaal und der Oranjekolonie bestimmt. Albu erklärt, der Rand könne die Kriegssteuer von 30 Mill. Lstrl. mit Leichtigkeit tragen.

* New York, 14. Januar. (Privattelegramm.) „Iron Age" schreibt: Auf den Roheisenmärkten herrscht im allgemeinen wenig Geschäft. Die Produktion von 1902 wird auf 17 747 541 Tonnen brutto geschätzt. Die Produktion in diesem Jahre ist schon jetzt sehr bedeutend. Ausländisches Eisen beherrscht ziemlich vollständig die Märkte in den Neu-England-Staaten, und ist auch an den anderen Küstengebieten vorherrschend. Aus Philadelphia wird von den Verkäufen in ausländischen Stahlbillets und Slabs in Höhe von 10 000 t gemeldet. Der Markt in inländischem Stahl ist ruhig.

Leipziger Börse am 15. Januar.

Das Bestreben nach einer Aufwärtsbewegung der Kurse tritt an der Börse jetzt so kräftig hervor, daß schon ganz unbedeutende Gründe, auch solche von zweifelhafter Stichhaltigkeit, die noch vor kurzem kaum Beachtung gefunden hätten, genügen, um die Hausse fortzusetzen. Wiederum waren es vornehmlich Kohlen- und Eisenaktien, daneben aber auch eine Anzahl Zucker-, Textil- und Maschinenwerte, überhaupt die Papiere des Industriemarktes, denen sich die Unternehmungslust vorzugsweise zuwandte. Auch für Banken, Eisenbahnen und Anlagesachen aller Art bestand heute eine so gute Meinung, daß die Gesamttendenz als fest zu charakterisieren ist bei vielfach weiter anziehenden Kursen.

Auf dem Industriemarkte wurden erwähnt: Mansfelder und Oelsnitzer Kuxe, Bochum, Erzgebirge, Gersdorf, Brückenberg, Friedensgrube, Vereinsglück, Eintracht, Zeitzer Paraffin, Gelsenkirchen, Harpen und Hibernia, Bochum und Laura, Große und kleine Straßenbahn, Sondermann, Hartmann und Germania, Chemnitzer Spinnerei, Mittweida, Solbrig, Stöhr und Zittel, Zwenkauer Bier, Rotiher, Körbisdorfer, Glauziger und Hallescher Zucker, Grundbesitz, Piano Mollen, Hugo Schneider und Leipziger Elektrizitätswerke. Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Landeskultur, Hessen, Bayern, Konsols und Reichsanleihe, Leipziger und Chemnitzer Stadtscheine, Erbländer, Landwirte, Fonciers und Leipziger Hypotheken, Oesterreichische Goldrente, Ungarische Gold- und Kronenrente, Italiener und Rumänier. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von Leipziger Kredit, Diskonto und Handelsanteilen, Deutscher, Darmstädter, Dresdner und Sächsischer Bank. Von Eisenbahnaktien kamen Böhmische Nord, Buschtiehrader, Dortmund-Gronau, Mittelmeer, Elbtal, Prag-Dux und Lombarden, von Eisenbahn-Prioritätsobligationen Aussig-Teplitz, Buschtiehrader Kronen, Lemberg-Czernowitz, Raab-Oedenburg, Oesterreichische Nordwest und Staatsbahn in Betracht.

Börsen- und Handelsberichte.

* Berlin, 14. Januar. Anlehnlose. Ansbacher 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. 35,90 bz., Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Tlr. 36,50 bz., Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire 53,00 G., Mailänder 10-Lire 18,90 bz., Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 122,00 [illegible], Venetianer 33,50 bz.

* Berlin, 14. Januar. Pfandbriefe. Pr. Pfdbr.-B. 4proz. XVIII b. 1908 101,40 bz. G., 4proz. XIX b. 1910 [illegible] bz. G., do. XX/XXI b. 1910 102,50 bz. G., 3½proz. XVII b. 1905 96,25 bz. G., 3½proz. XVIII b. 1906 [illegible] bz. G., 4proz. Komm.-Oblig. bis 1908 [illegible] bz. G., 3½proz. bis 1909 [illegible] G., 4pr. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 —,—, 3½proz. b. 1907 [illegible] G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Bk. 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1905 [illegible] G., VII bis 1908 [illegible] bz. G., VIII b. 1910 [illegible] bz. G., IX b. 1912 [illegible] G., 3½pr. II, IV b. 1904 [illegible] G., VI b. 1906 [illegible] G. — Aktien. Preussische Pfandbrief-Bank [illegible] bz., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue [illegible] bz. G. — Ausländ. Fonds. 4½pr. Chin. v. 1898 [illegible] B. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch, Posen 177,00 bz. G., Union, chem. Fabrik, Stettin [illegible] G., Wurmrevier [illegible] G., Portland-Zement Saxonia, Glöthe [illegible] G., Kons. Treibriemen [illegible] G., Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk [illegible] bz. G.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 79,00 bz., Badische Anilin- u. Sodafabrik 427,00 bz. G., Bad. Zuckerf. Waghäusel [illegible], Farbwerke Höchst [illegible] bz. G.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,40 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen 100,60 G.

Frankfurt a. M., 14. Januar, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oesterr. Kredit 217,40, Franzosen —,—, Lombarden 19,80, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 193,90, Dresdner Bank 147,80, Berl. Handelsges. 160,20, Bochumer 184,75, Gelsenkirchen 177,80, Harpener 177,50, Hibernia 175,15, Laurahütte 219,70, Portugiesen —,—, Ital. Mittelmeerbahn 90,25, Meridionalbahn 137, Türkenlose 123,90, Helios 9,50, Schaaffhausenscher Bankverein 139,90. Fest.

Hamburg, 14. Januar. (Schluss.) Preuss. 4½pr. Kons. 102,50, Oest. Silberrente 101,20, Oesterr. Goldrente 103,40, 4pr. Ungar. Goldrente 102,00, 1860er Lose 154,50, Ital. Rente 103,50, 5proz. Chinesen 92,75, Oest. Kredit 217,40, Franzosen 149,00, Lombarden 20,50, 4proz. Russen [illegible], Deutsche Bank 214,40, Diskonto 194,00, Berliner Handelsges. 160,00, Dresdner Bank 147,50, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 118,50, do. Wechslerbank 95,00, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 150,00, Marienb.-Mlawka 73,00, Ital. Mittelmeerbahn 90,50, do. Meridionalb. 136,25, Ostpr. Südbahn 79,25, Laurahütte 219,75, Harpener 176,50, Hibernia 175,15, Gelsenkirchener 177,50, Bochumer 182,75, Nordd. Jute-Spinnerei 84,00, A.-G. Guano-Werke 84,25, Privatdiskont 2⅝ Proz., Hamb. Packetf. 97,90, Nordd. Lloyd 98,25, Trust Dynamit 169,75, Buenos Aires —,—, 4proz. Hamburger Staatsanleihe [illegible], 3½proz. Hamburger Staatsrente [illegible], Vereinsbank 161,25, 4proz. Chinesische Goldanleihe [illegible], Schuckert [illegible], 3½proz. Pfandbriefe der Rheinischen Vereinsbank [illegible], Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,30 Br., 20,25 G., 20,28 bz., London kurz 20,46 Br., 20,44 G., 20,45 bz., London Sicht 20,50 Br., [illegible] G., [illegible] bz., Amsterdam 3 Monat 167,85 Br., 166,85 G., 167,60 bz., Oester. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 84,00 Br., 84,10 G., [illegible] bz., Paris Sicht 81,65 Br., 81,35 G., 81,41 bz., Petersburg 3 Monat 214,25 Br., 213,25 G., 214,00 bz., New York Sicht 4,20 Br., 4,18 G., 4,19 bz., do. 60 Tage Sicht 4,15 Br., 4,12 G., 4,14 bz.

Bremen, 14. Januar. A.-G. „Weser" 155 bz., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 73 G., Alumin.- u. Magnes.-F. St.-A. 120 B., do. Pr.-A. 130 B., Brem.-Besigh. Oelfabr. 120 G., Brem. Bannw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Brauerei 144 G., Brem. Chem. Fabr. Hude 203 G., Bremer Cigarrenfabr. 130 G., Brem. Jute-Spinn. 133 B., Brem. Portl.-Zementf. Vorz.-A. 65 G., Brem. Rolandmühle, A.-G. [illegible] G., Bremer Schleppschiffahrts-Ges. 95 G., Bremer Strassenbahn 1000-A.-Stücke 187½ G., do. 1000-A.-Stücke 187½ G., do. junge Aktien —,—, Brem. Tauwerkf. —,—, Brem. Vulkan 115 G., Brem. Wollkämmerei 267½ G., Brem. Wollwäscherei 115 G., Bremerhav. Strassenb. 100 G., Bugsier-Ges. „Union" 100 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" —,—, do. „Neptun" 120 G., do. „Triton" 94 B., Delmenh. Linoleumf. 310 G., Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 128 bz., do. Dampfschiff-G. „Hansa" 137½ bz., do. Linoleumwerke „Hansa" —,—, J. Frerichs & Ko., A.-G., Osterh.-Sch. 108½ G., Gas- und Elektrizitätswerke, A.-G., Bremen 125 B., Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. 97 G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 152 G., Hemelinger Aktienbrauerei 147 bz., Hoffmann's Stärkefabr. 177 B., Jutespinn. u. Web. Brem. 113 G., Nordd. Lloyd 98½ B., Nordd. Steingutfabrik Grohn 122½ G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 144 G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 359 G., Rhed. Visurgis 85 G., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 97½ G., Schleppschiff. [illegible], Unterweser 99½ B., St. Pauli-Brauerei ordin. 107½ G., do. preferred 123 G., G. Seebeck A.-G. 112½ B., J. C. Tecklenborg A.-G. 150 B.

Wien, 13. Januar. Buschtiehrader A 2480 G., 2500 B., Nordböhmische Kohlenwerkaktien 1500 G., 1520 B.

Paris, 14. Januar. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 100,00, 4proz. Brasilianische Anleihe 76,70, 5proz. Brasilianische Anleihe 86,80, 4proz. Ital. Rente 102,92, 3proz. Portug. Rente 31,87, Portug. Tab.-Obl. 498,00, 4pr. 89er Russen 97,80, 4pr. 94er Russen 102,70, 1901er Russ. 100,00, 4proz. Serben 79,00, 4pr. Span. auss. Anl. 87,67, Konv. Türken C 32,70, do. D 29,75, Türken-Lose 123,50, 4proz. türk. Priorit.-Obl. 500,00, Türk. Tabak 392,00, 4proz. Ungar. Goldanleihe 102,30, Meridional-Aktien 680,00, Oesterr. Staatsbahn 743,00, Lombarden 20,00, Nord de l'Esp. 185,00, Saragossa Eisenbahn 346,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1087, Banque Ottomane 582,00, Crédit Lyonnais 1090, Debeers 553,00, Goldfield 208,00, Al. Goerz & Co. 89,00, Harpener 1040, Lancaster 74,00, Metropolitain 626, Rio-Tinto-A. 1164, Robinson-A. 286, Privatdiskont 2⅝, Wechsel Amsterdam 206,00, do. auf deutsche Plätze 122¹⁵⁄₁₆, Ital. Goldag. ⅞, do. London k. 25,13½, Schecks London 25,14, W. a. Madrid 374,00, do. Wien 103,85, New Spech 15,00, Hanneman 93,75, East Rand 227,00, Robinson 257,00, News Steyn 32,50, Randmines 280,00. Träge.

Amsterdam, 14. Januar. (Schluss-Kurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November 98⅞, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 99⅛, 4proz. Oesterr. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Goldr. —,—, 4proz. 89er Russen II. Emission 99⅞, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 67⅞, 4proz. Serbische konv. Anleihe 75⅞, Conv. Türken Serie D 29⅞, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 99⅞, 3proz. Mexikan. innere Anleihe 25⅞, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1892 106, Transvaals-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 118⅞, Marknoten 59,25, Russ. Zollcoupons 193⅞.

Brüssel, 14. Januar. (Schluss-Kurse.) 4proz. Bras. Anl. von 1889 79⅞, 5proz. do. von 1895 —,—, Italiener —,—, 4proz. Span. auss. Anl. (Exterieure) 89⅞, Türken Lit. C —,—, Türken Lit. D 29,45, Lux. Prince Henry —,—, Nord de l'Espagne 201,00, Saragossa Eisenbahn-Akt. 351,00, Warschau-Wiener —,—.

London, 14. Januar. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾pr. Konsols 93⅞, 3proz. Reichs-Anleihe 90⅞, Preuss. 3½proz. Konsols —,—, Oesterreich Goldrente —,—, 5proz. Argent. Goldanl. 99⅞, 4proz. Innl. Argent. Anl. 80, Bras. 89er Anl. 75⅞, 5proz. Chinesen 106⅞, 96er Chinesen 99⅞, 3½proz. Aegypter 103, 4proz. Unif. do. 105, Griech. 81er Anl. 44, do. 87er Mon.-Anl. 44, 4proz. 89er Griech. 39⅞, 3½proz. Japaner 62⅞, Ital. 5proz. Rente 102⅞, 3proz. Kons. Mexik. 100⅞, 4proz. 89er Russen 2. Serie 101, 4proz. Spanier 86⅞, konv. Türken C 32, D 29⅞, 3½proz. Türk. Trib.-Anl. 101, 4proz. Ung. Goldr. 101, Ottomanbank 13⅞, Anaconda 5, De Beers (neue) 22⅞, Incandesc. (neue) 2, Rio Tinto (neue) 47⅞, Lombarden 3⅞, Canada Pacific 141⅞, Southern Pacific 66⅞, Chicago-Milw. 183, Denver Rio Pref. 91⅞, Louisv. & Nashv. 132, New York Ontario 35⅞, Norfolk Western Preferred (neue) 94, Union Pacific 105⅞, Platzdiskont 3⅞. Fest. South. Common Shares and. 36⅞. Fest.

London, 14. Januar, abends 6 Uhr 20 Min. Engl. 2¾proz. Konsols 93¹⁄₁₆, Preuss. Konsols —,—, 4proz. Aegypter 106, Italiener 102⅞, 5proz. konv. Mexikaner 100⅞, 4proz. Russen 1889 (II. Serie) 101, konvertierte Türken D 29⅞, 4proz. Ungarische Goldrente 101, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 142, 1898er Chinesen 92⅞.

Hamburg, 14. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,45—112,25, Schwed. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15, Christiania Sicht 112,45—112,25, Norweg. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15, Kopenhagen Sicht 112,45—112,25, Dän. Bankplätze 3 Monate 111,00—111,15.

* Madrid, 14. Januar. (Priv.-Telegr.) Wechsel auf Paris 36,25.

Lissabon, 14. Januar. Wechsel auf Paris 37,75.

New York, 14. Januar. Wechsel auf London 4,82⅞.

* Buenos Aires, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Gold 227,30.

Valparaiso, 13. Januar. (Telegramm des Banco Aleman Transatlantico.) Wechselkurs auf London, 90 T. S., Lieferung nächste Post 16¹⁵⁄₁₆ d., 2 Monate später 16⅞ d., 3 Monate später 16⅞ d.

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 14. Januar.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3⅞ d. | Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 2⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d. | Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 7⅞ d. | Singapore 4 M. S.-Kredite 1 s 7⅞ d.
Manila 4 M. S.-Kredite 1 s 8⅞ d.

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 14. Januar. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm [illegible] Br., [illegible] G.

* London, 14. Januar. Minen-Kurse. (S. Spiegel & Co. London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 4,75, Aurora West 1,56, Banjes 1,56, Barnato Cons. 3,62, Bonanza 1,81, Chartered 3,62, Cinderella Deep 3,12, City & Suburban 6,87, Comet 2,87, Cons. Goldfields 8,87, Cons. Main Reef 2,81, Crown Reef 15,00, Driefontein 6,00, Durban Roodepoort 6,25, East Rand 8,75, East Rand Deep 1,56, East Rand Mining Est. 6,00, Ferreira 24,50, Geduld 7,62, Geldenhuis Est. 7,12, General Mining and Fin. 5,75, Glencairn 3,12, Ad. Goerz & Co. 3,62, Great East Consolidated 9,62, H. E. Syndicate 7,62, Henry Nourse 9,25, Heriot 7,75, Johannesburg Cons. Inv. 3,06, Johannesburg Gold. 1,25, Jumpers 4,50, Knights 7,43, Knights Central 4,00, Lancaster 2,87, Lancaster West 2,00, Langlaagte Est. 4,87, May Cons. 4,75, Meyer & Charlton 6,12, Modderfontein 11,00, do. Extens. 3,62, do. Deep 4,50, New Afr. 2,75, New Goch G. M. 4,25, Nigel 2,25, Oceana Cons. 2,25, Paarl Central 1,06, Primrose 4,25, Princess Estate 1,50, Rand Central Electr. 9,75, Randfontein 3,56, Randmines 11,87, Robinson 12,25, Roodepoort Cent. Deep 2,25, Roodepoort United 4,00, Sacke Estate 1,55, Sheba 1,25, Simmer & Jack 2,00, Simmer & Jack West 2,87, South Rose Deep 5,25, South West Africa 15 s 6 d., Steyn Estate 4,00, Transvaal Developm. 3,25, Tudor 1,75, Van Ryn 6,62, Vereeniging 3,25, Village Main Reef 9,12, Vogel 3,25, Wemmer 14,00, Western Rand Estate 1,75, Witwatersrand Deep 4,25, Wolhuter 4,62. Tendenz: Fest. — b. Australische Werte: Associated 1,62, do. North. Blocks 3,62, Brilliant Tin Mines 10 s 6 d., Brownhill Extended 1,18, Camp Bird 29 s 6 d., Cent. & West Boeld 7 s 6 d., Chaners 5 s 6 d., Consolidated Goldfields of New Zealand 9,06, Cosmopolitan 17 s 6 d., Duke United 0,62, Golden Horseshoe 10,00, Golden Link 3 s 6 d., Great Boulder Main Reef 16 s 6 d., Great Boulder Perseverance 10,56, Great Boulder Propr. 21 s 6 d., Great Fingall Cons. 5,75, do. d. 9,50 agre, Ivanhoe 9,87, Ivanhoe South 1,06, Kalgurli 4,98, Lake View Consols 7,62, London & W. A. Explor. 6,00, North Kalg. 5 s 6 d., Oroya Brownhill 3,81, Progress 0,87, Sons of Gwalia 1,87, South Kalgurli 1,18, Venture Corp. 2 s 6 d., Westrasia, trolit. 0,81, Stratton's Independ. 10 s 6 d. Fest.

New York, 14. Januar. Silber-Bullion 47⅞.

Wollberichte.

* Havre, 14. Januar, 3½ Uhr. Wolle. Januar 155,50, Juli 152,50. Stetig.

Baumwolle.

* Liverpool, 15. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Umsatz 8000 B. Fest. Import 20 000 B. Preise 2—3 Punkte höher.

* Liverpool, 13. Januar. Baumwolle. (Privat-Marktbericht der Herren S. Marshall Bulley & Son, mitgeteilt von Herrn Wilh. Heinrich in Chemnitz.) Als eine der Ursachen, welche der diesjährigen scheinbar kleinen Ernte zu Grunde liegen, werden die mexikanischen Kapselwürmer angegeben, eine bestehende, auf Texas beschränkte Pest. Da man derselben in Amerika bisher wenig Wichtigkeit beimisst, hat sich in Dallas, Texas, eine Gesellschaft gebildet, und im Kongress wird ein Kredit von 50 000 $ verlangt werden, um Versuche zur Ausrottung dieses Uebels anzustellen. Es wurde hier in letzter Zeit ziemlich viel in Fine Broach, Februar-März-Verschiffung, umgesetzt. Diese Ware ist wohl die beste indische Baumwolle und kann zur Zeit sehr billig gekauft werden im Vergleich zu Good Middling American, mit welcher sie konkurriert. Es macht sich denn auch vom Kontinent eine lebhafte Nachfrage bemerkbar.

* Havre, 14. Januar, 12 Uhr. Baumwolle. Januar 56⅞, Mai 56. Ruhig.

* Havre, 14. Januar, 3½ Uhr. Baumwolle. Januar 56⅞, Februar 56⅞, März 56⅞, Mai 56⅞, August 56⅞, November 53⅞. Stetig.

* Alexandrien, 13. Januar. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per Januar 12⅞ Tal.

* New York, 14. Januar. (Von Georg Guishaumann.) Baumwolle. Der Pool war Verkäufer.

* New York, 13. Januar. Baumwolle. Baissedruck, besonders gegen März. Massige Gewinnabgaben. Watkins Ernteschätzung von 11 Mill. 750 Ballen hatte wenig Einfluss, da man die hiesige Meinung schon auf 10 700 000 bis 11 Millionen Ballen konzentriert. Das jüngste Manipulation und die Meinungsverschiedenheit über die wahrscheinlichen Zufuhren verminderte die Spekulationslust; die gute Unterstützung betonte den Abschlag. Tagesbericht des Crop- und Weather-Bureaus: In Aussicht klar und wärmer. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten 52°, klar, atlantische Staaten 28°, klar.

Flachs. Hanf. Jute.

* London, 14. Januar, 1 Uhr. Hanf und Jute stetig.

Seide. Seidenwaren.

* Mailand, 13. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 145 B. europäische, 109 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 24 855 kg. Grössere Nachfrage von seiten der Fabrik im allgemeinen; befriedigende Umsätze, Preise sehr gehalten; vielfache weniger leicht infolge der fortwährend sich steigernden Forderungen der Eigner; der Stock hier ist sehr klein.

* Lyon, 13. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 87 B. Organzin, 48 B. Trame, 102 B. Greges und hat 131 B. gewogen im Gesamtgewicht von 20 999 kg. Befriedigende Umsätze mit Tendenz zum Aufschlag.

* Leipzig, 13. Januar. Leipziger Häute- und Fell-Auktion. Bei der am heutigen Tage abgehaltenen Auktion der Leipziger Vereinigung zur Talg- und Fellverwertung (e. G. m. b. H.) zu Leipzig kamen zum Angebot: 362 Stück rote Ochsenhäute, 100 Stück schwarze Ochsenhäute, 671 Stück Bullenhäute, 1086 Stück Kuhhäute, 6270 Stück Kalbfelle, 5123 Stück Schaffelle. Schlachtung mit Horn ohne Schweif bzw. Zahlung nach Frischgewicht, Salzgeld für Häute über 50 Pfd. 50 ₰, unter 50 Pfd. 30 ₰, für Kalb- und Schaffelle 10 ₰ pro Stück. — Rote Ochsenhäute bis 79 Pfd. 40 ₰, von 80 bis 89 Pfd. 42 ₰, von 90—99 Pfd. 43—43½ ₰, von 100—109 Pfd. 43½—44½ ₰, von 110—119 Pfd. 44½ ₰, von 120—129 Pfd. 44½ ₰, von 130 Pfd. und mehr 45 ₰ pro Pfund. Schwarze Ochsenhäute bis 79 Pfd. 39½ ₰, von 80—89 Pfd. 39 ₰, von 90 Pfd. und mehr 39 ₰ pro Pfund. Bullenhäute bis 79 Pfd. 37½ ₰, von 80—89 Pfd. 38—38½ ₰, von 90—99 Pfd. 38½ ₰, von 100—109 Pfd. 39 ₰, von 110—119 Pfd. 39 ₰, von 120 Pfd. und mehr 39 ₰ pro Pfund. Kuhhäute bis 59 Pfd. 38½—39½ ₰, von 60—69 Pfd. 39—39½ ₰, von 60—69 Pfd. 39½—40½ ₰, von 70—79 Pfd. 40—40½ ₰, von 80—89 Pfd. 40½ ₰, von 90 Pfd. und mehr 40 ₰ pro Pfund. Kalbfelle mit Kopf bis 6 Pfd. 1,80 ₰, über 6—8 Pfd. 5,50 ₰, über 8—10 Pfd. 6,60 ₰, über 10—13 Pfd. 7,40—7,60 ₰, über 13—17 Pfd. 8,00 ₰, über 17 Pfd. 8,50 ₰ pro Stück. Kalbfelle ohne Kopf bis 6 Pfd. 5,20 ₰, über 6—8 Pfd. 6,40 ₰, über 8 bis 10 Pfd. 7,20 ₰, über 10—13 Pfd. 7,80, über 13—17 Pfd. 8,00 ₰ pro Stück. Schaffelle, kahle 2,20 ₰, Blößgeschoren 2,20 ₰, frühgeschoren lang 3,70—3,90 ₰, gr. Wolle 4,80 ₰ pro Stück. — Nächste Auktion am 11. Februar 1903.

* Berlin, 14. Januar. (Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin.) Butter. Durch die grösseren Ankäufe für Hamburger Rechnung sowie durch gute Exportnachfrage hat sich die Stimmung des Marktes wesentlich befestigt und Inhaber sucht mehr geneigt, zu verlustbringenden Preisen zu verkaufen. Grössere Lager sind nicht mehr vorhanden und konnten sich die Preise für die frischen Einlieferungen gut behaupten. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 97—100 ₰, do. IIa Qualität 95—98 ₰. — Schmalz. Wenn auch die Ankäufe hier und in Hamburg nur beschränkte sind, so genügen sie doch, um den schwachen Konsum zu befriedigen. Kleinere Partien, welche undisponiert blieben, haben die Preise hier weiter zurückgehen lassen. Dieselben haben nunmehr amerikanische Parität wieder erreicht, wodurch eine grössere Stabilität derselben eintreten dürfte, zumal da die amerikanischen Börsen unverändert feste Tendenz zeigen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 62,00 ₰, amerikanisches Tafelschmalz „Borussia" 63,50 ₰, Berliner Stadtschmalz „Krone" 63,00 ₰, Berliner Bratenschmalz „Kornblume" 64—65 ₰. — Speck. Keine Veränderung.

* Rotterdam, 14. Januar. Margarine niedriger. Harrison New York 63 fl. Für Marke Kaw Valley Preis geboten.

* Antwerpen, 14. Januar. Schmalz per Januar 125.

* Berlin, 15. Januar. Eier. Kalkeier 4,00 ₰, norm. 4,30 ₰, grosse 5,00 ₰. Sehr fest.

* Hamburg, 14. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notierungen per 100 kg. Prima grosskörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 17½—17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17⅞—18 ₰, im Freihafen prompt 17½—17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17⅞—17⅞ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 17⅞—17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17⅞—17⅞ ₰, im Freihafen prompt 17⅞—17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17⅞—17⅞ ₰, superior grosskörnige Stärke prompt 19—19½ ₰, Superior-Mehl prompt 19—19½ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 22½—23 ₰. Prima weisser Kapillär-Syrup 44 Bé prompt 22½—23½ ₰. — Schmalz. Amerikanisches Steam loko 52 ₰, do. in Tierces Chamberlain, Son & Co. 51 ₰, do. do. Choice Grocery 52½ ₰, Greene Marken 52—52½ ₰. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 10 kg ½ ₰ teurer, in Eimern à 12½ kg 1½ ₰ teurer als in Tierces. Hamburger in Drittelstonnen; Marke Kolibri 52½ ₰, do. Imperial 52½ ₰, do. Kreuz 51½ ₰ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Ruhig, aber stetig. Markt ruhig und ohne besondere Nachfrage; vom Inlande fehlt die Anregung. Garantiert reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke P. S." 69 ₰ per 100 Pfund verzollt in Dritteltonnen. Hanse-Spezial-Schmalz loko Hamburg in Tierces 52½ ₰, in Firkins 53½ ₰ unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed für Tierces mit Holzreifen prompt 52 ₰, do. mit Eisenreifen prompt 52 ₰, Halfbarrels à 50 kg netto prompt 52½ ₰, Tubs à 25 kg do. 53 ₰, Buckets à 12½ kg do. 53½ ₰, Buckets à 10 kg do. 54 ₰ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Matt. Loko 8,20 ₰, Februar-März 8,12½ ₰, April 8,15 ₰, Mai 8,12½ ₰, Februar-März 1904 8,42½ ₰ per 50 kg ab Lager ohl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei kleinem Geschäft behaupteten sich die Preise gestern abend. Schluss 6 Uhr: Januar 26⅞, März 26⅞, Mai 27⅞, Juli 27⅞, September 28⅞, Dezember 28⅞ ₰. Der Markt eröffnete heute morgen unverändert. Im Laufe des Vormittags blieben Abgeber zurückhaltend, die Kurse gewannen ¼ ₰, doch ging der Aufschlag teilweise wieder verloren. Um 12½ Uhr wurden: Januar 26⅞, März 27, Mai 27⅞, Juli 27⅞, September 28⅞, Dezember 29 ₰. An der Börse zeigten die Sichten keine Veränderungen. Der Verkehr in effektiver Ware war mässig belebt, soweit ermittelt, kamen zu behaupteten Preisen etwa 5000 Sack diverse Sorten, namentlich Brasilkaffees zum Abschluss. Notierungen: Santos prima 33—36, superior 31—33, good 29—31, regulär 27—29, ordinär 24—27, Rio reel ordinär 20—22, Bahia 29—33, Guatemala la 59—70, do. IIa 59—58, La Guayra Trill. 35—38, do. gewaschene 40—52, Domingo reel 40—55, Triage 18—25 ₰.

* Hamburg, 15. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Peimann, Ziegler & Ko. Januar 26,50, März 26,75, Mai 27,25. Behauptet. — Zufuhren in Rio 9000 Sack, in Santos 19 000 Sack.

* Amsterdam, 14. Januar. Java-Kaffee good ordinary 34.

* Rotterdam, 14. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Januar 16 c, März 16 c, Mai 16½ c, September 16⅞ c.

* New York, 14. Januar. (Von Georg Guishaumann.) Kaffee matter, die Importeure verkauften. Der Westen war Käufer.

* Rio de Janeiro, 13. Januar. Kaffee. Bewegung in Brasilien vom 1. Juli bis 13. Januar:

	1900	1901	1902	
Rio de Janeiro				
Zufuhr	1 705 000	3 049 000	2 027 000	Sack
Ausfuhr nach Europa	445 000	836 000	762 000	-
- den Verein. Staaten	941 000	2 152 000	1 516 000	-
Vorrat	256 000	489 000	267 000	-
Santos	1900	1901	1902	
Zufuhr	5 520 000	7 233 000	5 650 000	-
Ausfuhr nach Europa	3 226 000	4 732 000	3 967 000	-
- den Verein. Staaten	1 527 000	1 752 000	1 461 000	-
Vorrat	1 170 000	1 160 000	1 250 000	-

* Rio de Janeiro, 13. Januar. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Kurs auf London 11⅞ d., Standard Nr. 7 4$05, Tageszufuhr 11 000, Vorrat 261 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 3000, desgleichen nach Europa 1000. Stimmung in Santos ruhig, good average 4$00. Vorrat 1 251 000, Tageszufuhr 26 000, desgleichen zu den Stationen im Innern 22 000.

* Magdeburg, 14. Januar, abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) (Für 100 kg.) Januar 16,40 ₰ B., 16,20 ₰ G., Februar 16,45 ₰ B., 16,25 ₰ G., März 16,50 ₰ B., 16,40 ₰ G., April 16,55 ₰ B., 16,45 ₰ G., Mai 16,65 ₰ B., 16,60 ₰ G., Juni-Juli 16,95 ₰ B., 16,80 ₰ G., August 17,10 ₰ B., 17,00 ₰ G., Oktober-Dezember 18,15 ₰ B., 18,00 ₰ G. Tendenz: Matt.

* Magdeburg, 15. Januar. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 9,80—9,90, Nachprodukte 75proz. Rend. 7,15—7,60. Stimmung: Stetig. — Kristallzucker I 29,07½ ₰, Brotraffinade I 29,07½ ₰, gemahlene Raffinade mit Fass 28,97½ ₰, gemahlene Melis I mit Fass 28,07½ ₰. — Rohzucker I. Produkt Trans. frei an Bord Hamburg Januar 16,50 G., 16,60 B., Februar 16,55 G., 16,60 B., 16,60 bz., Mai 16,65 G., 16,70 B., 16,67½ bz., August 16,95 G., 17,10 B., Oktober-Dezember 18,05 G., 18,20 B. Stetig.

* Hamburg, 14. Januar, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Januar 16,35, März 16,50, Mai 16,70, August 17,10, Oktober 18,00, Dezember 18,10. Ruhig.

* Hamburg, 14. Januar, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Januar 16,35, März 16,45, Mai 16,65, August 16,95, Oktober 18,00, Dezember 17,95. Matt.

* Prag, 14. Januar. Zuckerbörse. Der Markt, welcher gestern abend eine erhebliche Abschwächung gezeigt hatte, erholte sich heute vormittag mit Rücksicht auf das eingetretene Frostwetter und blieb weiterhin behauptet. Witterung: Frost. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 14. Januar: Raffinade prompt 64 Kr. Geld, 64,50 Kr. Ware, Erstprodukt Aussig Station prompt 22,00 Kr. Geld, 22,20 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 22,00 Kr. Geld, 22,20 Kr. Ware, do. do. Februar 22,10 Kr. Geld, 22,30 Kr. Ware.

* Paris, 14. Januar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Konditionen 22—22½. — Weisser Zucker schwach, Nr. 3, per 100 kg Januar 25⅞, Februar 25⅞, Mai-August 26⅞, Oktober-Januar 28.

* London, 14. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, Mai 8 s 4 d., Oktober-Dezember 9 s. — 5 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granuliert kordfrei Hamburg Januar 9 s 3¾ d., Rübenzucker Mai 8 s 4 d., Oktober-Dezember 9 s. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungsware matt, Santos März 26 s 6 d., Mai 27 s 3 d. — Reis fest. — Tee, indischer ruhig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Februar 124 s. — Kautschuk fein Para 3 s 11 d. — Oele. Leinöl Februar-April 21 s, Mai-August 22 s 9 d., Rüböl, raffiniertes 23 s, rohes Februar-April 23 s. — Baumwollöl, raffiniertes 22 s 10½ d., rohes Januar-April 20 s 9 d. — Terpentinöl, amerikanisches 42 s. — Talg fest, Begehr mässig. Preise für Hammel- und Rindertalg unverändert. 270 Fass verkauft.

* Havre, 14. Januar, 3½ Uhr. Indigo. Januar 3,90, März 3,90, Mai 3,90, Oktober 4,05. Ruhig.

* Nordhausen, 14. Januar. Branntwein 40 Vol.-Proz. für 100 kg (105—106 l) 37,50—39,50 ₰, 45 Vol.-Proz. für 100 kg (105—107 l) 42,50—45,50 ₰ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* Hamburg, 14. Januar. Spiritus Januar 12⅞ B., 12 G., Januar-Februar 12⅞ B., 12 G., Februar-März 12⅞ B., 12 G., März-April 12⅞ B., 12 G. Still.

* Paris, 14. Januar. (Schluss.) Spiritus fest, Januar 40⅞, Februar 44⅞, Mai-August 45, September-Dezember 41⅞.

* Antwerpen, 14. Januar. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Januar 21 B., Februar 21⅞ B., März 21⅞ B. Fest.

* London, 13. Januar. Quecksilber 8 £ 15 s.

* London, 14. Januar, 5 Uhr. Kupfer willig, Tagesumsatz 600 t, 52 £ 15 s, drei Monate 53 £. Makler-Schlusspreis 52 £ 15 s bis 53 £, best selected 58 £, elektrolytisches 56 £ 10 s. — Zinn kaum stetig, Tagesumsatz 500 t, Straits 127 £ 5 s, drei Monate 127 £ 10 s, englisches 129 £. — Blei fest, spanisches 11 £ 6 s 3 d., englisches 11 £ 10 s. — Zink fest, gewöhnliche Marken 20 £ 2 s 6 d., besondere Marken 20 £ 5 s, gewalztes deutsches 22 £ 10 s. — Nickel 165 £ die Tonne.

* New York, 10. Januar. (Wochenbericht.) Auch während der diesmaligen Berichtsperiode blieb die angeregte Stimmung auf dem Kupfermarkte noch vor, da die kräftige Haltung, welche die Amalgamated-Aktien entwickelten, den Berichten neue Glaubhaftigkeit zu verleihen schien, denen gemäss ein Uebereinkommen unter den Kupferproduzenten der Welt so gut wie abgeschlossen sein sollte. Europäische sowie einheimische Konsumenten liessen sich dadurch zu flotteren Einkäufen als seit längerer Zeit veranlassen, aber wie es scheint, schufen sie dadurch vielen grossen Eignern nur eine willkommene Gelegenheit, sich eines beträchtlichen Teils ihrer Vorräte zu entledigen. In den letzten Tagen machte sich merklich stärker Verkaufsandrang bemerkbar, aber die Schwäche, welche die Preise infolgedessen entwickelten, war nur vorübergehender Natur, und gegen Schluss fand eine abermalige Befestigung statt. Leitende Mitglieder der hiesigen Metallbörse veröffentlichten inzwischen ihre Ansicht, dass der Kupferverbrauch die Kupferproduktion bedeutend überholt habe. Lake Superior Ingots schlossen zuletzt auf 12,25 c. — Die Vorgänge im Zinngeschäft waren ähnliche wie die auf dem Kupfermarkte, nur dass sich der Verkaufsandrang heftiger gestaltete und die Haussiers eifrig bemüht waren, sich ihrer Bezugsverbindlichkeiten zu entledigen. Der Verkehr ist jedoch ein recht beträchtlicher, und da gegen Ende des Verkehrs abermals anregende Meldungen aus London und den Straits-Siedelungen empfangen wurden, trat zuletzt eine abermalige Befestigung ein. Straits schlossen auf 27,75—28,15 c. — Das Roheisengeschäft zeichnete sich durch einen besseren Ton aus denn seit geraumer Zeit. An den meisten Produktionsmittelpunkten zeigten die Preise für Giessereieisen Neigung, sich zu befestigen. Ausländisches Eisen wurde während der Woche wiederum in einigem Umfange gekauft, da die einheimischen Produzenten so vollauf mit Lieferungsabschlüssen zu tun haben, dass sie es für unmöglich finden, dem ausländischen Wettbewerb die Spitze zu bieten. Der Verkehr in fremdem Stahl war ein bedeutender, in den mittleren und westlichen Distrikten ist Bessemer-Roheisen knapp. Aus Pittsburg wurde soeben der Verkauf von 25 000 t Glenmerdstahl berichtet, Konstruktionsstahl lag still, aber der Geschäftsgang in leichteren Stahlprodukten hat sich im allgemeinen gebessert. Die Preise von Draht und Drahtnägeln sind um 1 $ gestiegen. Käufer von Stahlschienen, die Lieferung vor dem vierten Quartal des laufenden Jahres benötigen, sind im Falle grösserer Quantitäten auf das Ausland angewiesen. — Weissblech ist unverändert.

* London, 14. Januar. In Middlesborough stieg Giessereieisen Nr. III bei besserer Nachfrage ⅛ s; Puddeleisen war schwach, Hematit ½ s niedriger.

* Glasgow, 14. Januar. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 s 7 d. Verkäufer, Middlesborough 47 s 6 d.

* Hamburg, 14. Januar. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung gewählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 140—150 ₰, kleine 90—125 ₰, See-Zungen, grosse 140—155 ₰, kleine 115—120 ₰, dänische 130—135 ₰, Kleiese, grosse 35—50 ₰, kleine 15—20 ₰, Rotzungen 40—50 ₰, Schollen, grosse 30 bis 35 ₰, mittel 25—30 ₰, kleine 20—25 ₰, lebende fehlen, Karpfen, lebende 80 ₰, Schellfische, grosse, 32—40 ₰, mittel 20—25 ₰, kleine 12—15 ₰, Kabeljau, grosse 22—25 ₰, kleine 15—20 ₰, Seehechte 25—32 ₰, Lengfisch 11—12 ₰, Stauffisch 11—12 ₰, Petermännchen fehlen, Knurrhahne 7—10 ₰, Dorsch 19—22 ₰, Hechte 8—9 ₰, Aale 250 ₰, Lachs fehlen, roteschwedige 250 ₰, Silberlachs fehlen, Lachsforellen 180—200 ₰, Zander 60—80 ₰, Flussbechte 50—70 ₰, Barsch 30—35 ₰, Brachsen 20—25 ₰, Schnepel 20—40 ₰, Hummer, lebende 230—240 ₰, Nordsee-Austern per 100 Stück 400 ₰. — Zufuhren von auswärts. — Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* Hamburg, 14. Januar. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht, nach Abzug vereinbarter Tara: Beste schwere reine Schweine 51—52½ ₰, 20 Proz. Tara, schwere Mittelware 50—50½ ₰, 22 Proz. Tara, gute leichte Mittelware 50 bis 50½ ₰, 22 Proz. Tara, geringere Mittelware 54—55 ₰, 24 Proz. Tara, Sauen nach Qualität 50—52 ₰, schwankende Tara. Der Handel war langsam.

* Breslau, 14. Januar. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise haben sich gut behauptet. Weizen fest. — Roggen fest. — Gerste fehlt in feiner Ware. — Hafer fest.

* Hamburg, 14. Januar. Weizen stetig, holsteinischer u. mecklenburgischer 158, Hard Winter No. 2 Januar-Abladung 127½. — Roggen ruhig, südrussischer fest, 9 Pud 30/35 Januar-Abladung 101, mecklenburger und mecklenburgischer 140. — Mais stetig, 120—130, runder —. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loko 51½. — Wetter: Schön.

* Paris, 14. Januar. (Schluss.) Weizen träge, Januar 22,20, Februar 22,45, März-April 22,50, März-Juni 22,85. — Roggen ruhig, Januar 16,00, März-Juni 16,75. — Mehl träge, Januar 29,00, Februar 29,25, März-April 29,50, März-Juni 29,85. — Rüböl behauptet, Januar 54, Februar 54⅞, März-April 54⅞, Mai-August 55⅞. — Wetter: Kalt.

* Amsterdam, 14. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. — Rüböl loko 25, Mai 23⅞.

Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz, 14. Januar.
(Nachdruck verboten.)

Mittags 1 Uhr. — Witterung: Frost. — Tendenz: Besser.

Getreide. Weizen, fremder, 175—190 ₰, do. sächsischer 147—152 ₰. Roggen, hiesiger 135—138 ₰, do. niederländ.-sächsischer und preuss. 140—144 ₰, do. fremder 145—150 ₰. Gerste, Brauware, fremde 160 bis 190, do. sächs. 145—155, do. Mahl- und Futterware 125—135 ₰. Hafer, mittel 140—145 ₰, do. ausländ. 145—148 ₰. Mais, grobkörnig u. mittel 128 bis 145 ₰, do. neu 121—230 ₰, do. Cinquantin neu 140—146 ₰. Erbsen, Kochware —230 ₰, Mahl- u. Futterware 170—190 ₰. Roggenkleie 90—103 ₰, Weizenkleie grob 90—97 ₰. Raps 195—205 ₰. Leinsaat, feinste keimfreie, russ. 200—250 ₰, do. feine, russ. 203 ₰, do. La Plata 240 ₰, do. Bombay 275 ₰. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 kg ab. — Mehl. Kaiser-Auszug 29,00 ₰, Weizenmehl Nr. 00 24,75—25,25 ₰, Nr. 0 23,25—24,25 ₰. Roggenmehl Nr. 0 22,50—22,75 ₰, Nr. 1 20,50—20,75 ₰ pro 100 kg netto.

Der Vorstand der Productenbörse.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 14. Januar.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,83⅞	Chic. Term. pref.	34⅞	Pennsylvania	155⅞
Cable Transfers	4,87⅞	Chesap. & Ohio	50	Phil. & Read. c. Sh.	61⅞
Wechsel Paris	5,18⅞	Denv. & Riol. c. Sh.	41	do. I pref.	86
do. Berlin	94⅞	do. do. Pref.	88⅞	do. II pref.	73⅞
do. russ. Pl.	51⅞	Erie common Sh.	41⅞	St. Louis & San Fr.	79
4% Ver. St.-B. 1925	136	Erie I preferred	71⅞	do. do. II pref.	79⅞
Amalgam Copper	65	- II preferred	—	St. Louis S. West. I.	66⅞
Anac. Min. com.	96⅞	Gen. Electric	185⅞	do. II Income	65⅞
Amer. Sugar Ref.	131⅞	Illinois Central	149⅞	Southern Pacific	65⅞
Atch. Top. & S. Fe c.	81⅞	Louisv. & Nashv.	127⅞	South. Railw. com.	35⅞
do. do. pref.	99⅞	Miss. Kns. & Tex. c.	29⅞	do. do. pref.	94⅞
do. neue 4% B.	102⅞	do. do. pref.	60⅞	Silber Bullion	47⅞
Baltimore & Ohio	101⅞	Missouri Pacific	106⅞	Tenn. Coal & Iron	61⅞
Canadian Pacific	137⅞	New York Central	153⅞	Union Pac. c. Shar.	102⅞
Chic. a. Alton com.	35⅞	New York Ontario	34⅞	do. do. pref.	94⅞
Chic. & Gr. West. c.	27⅞	North. Pac. Pf. B.	73⅞	Un. St. Steel Corp.	37
Ch. Milw. & St. P. c.	179⅞	North. secur. com.	112⅞	do. do. pref.	88⅞
Chic. Rock Isl. P.	50	Norf. & West. c. Sh.	74⅞	Wabash pref.	44⅞
Ch. & Northw. c. Sh.	234	Norf. & West. pref.	90		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 4.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 3½.

Tendenz: Die Börse eröffnete fest. Besonderes Interesse war für Kohlenbahnen vorhanden infolge der herrschenden Auffassung, dass die letzthin ins Leben getretene „Eastern Securities Company" dazu bestimmt sei, einen Zusammenschluss der Anthrazit-Interessenten herbeizuführen. Die Aussicht, dass Gold zur Zeit nicht ausgeführt werden wird, führte zu einiger Belebung des Geschäftsverkehrs. Im allgemeinen jedoch verhielt sich die berufsmässige Spekulation zurückhaltend. Man war enttäuscht, dass jede Kurssteigerung sofort zu Gewinnverkäufen benutzt wird und die erwartete Nachfrage des grossen Publikums bisher ausgeblieben ist. In letzter Stunde trat eine mässige Erholung der Tendenz ein. Schluss stetig. Der Umsatz der Aktien betrug 770 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle eröffnete in guter Veranlagung im Einklang mit Liverpooler Meldungen und befestigte sich anfangs weiter auf Deckungen und auf Käufe für New Orleans und andere südliche Plätze. Vorübergehend schwächte sich die Tendenz ab auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers: im späteren Verlaufe jedoch wurde die Abschwächung reichlich wieder ausgeglichen auf bessere Nachfrage der Spinner in den Neu-England-Staaten sowie aus Kreisen der Fondsbörse und auf geringeres Angebot von Lokobaumwolle aus dem Süden. Schluss fest. Preise 5 bis 8 Punkte höher. — New York. Middling Upland loko 8,85, Januar 8,62, Februar 8,61, März 8,66, April 8,67, Mai 8,69, Juni 8,68, Juli 8,71, August 8,52, September 8,16, Oktober 8,02. — New Orleans loko middling 8⅞, Januar 8,56, Februar 8,58, März 8,67, April 8,73, Mai 8,79, Juni 8,84, Juli 8,88, August 8,55. — Tagesstatistik: Zufuhren in den atlantischen Häfen 18 000, in den Golfhäfen 21 000, in den Inlandplätzen 17 000. Export nach England 19 000, do. nach dem Kontinent 28 000.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 10,25, Rohe & Brothers 10,45, Wilcox 10,40. Talg in city 6⅞, country 6⅞. Terpentine 59⅞. Sprits proof 130. Baumwollsaatöl prime summer yellow 41⅞, do. (crude in tanks south) 34⅞. (Oleöl (choice) 11, Stearine (city lard) 11⅞, (yellow grease) 5⅞, Neutral Lard 11⅞. Leinöl city raw 46, von amerikanisch. Saat 44, von Kalkutta 75. Olivenöl 85. Palmöl 6. Petroleum Refined in Cases 10,90, Standard white New York 8,20, Standard white Philadelphia 8,15, Credit Balances at Oil City 1,54, Petroleum (Tank) 5,75. Wilmington Terpentin 58⅞, Savannah Terpentin 59⅞.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 98 000, in Chicago 45 000. — Preise: schwere 6,20—6,65, leichte 6,00—6,35. Speck short clear 9,00—9,15. Schmalz Januar 9,95, März —,—, Mai 9,42, Juli 9,25, September —,—. Rippen Januar 8,80, Mai 8,95, Juli 8,90, September —,—. Pork Januar 17,05, Mai 16,05, Juli 16,10, September —,—. — Fettwaren eröffneten mit einer Preisermässigung, die bei Schmalz 5 c, bei Pork 12½ c betrug, auf Realisierungen, sowie auf matten Schweinemarkt infolge der gesteigerten Schweinezufuhr. Im weiteren Verlaufe trat eine Steigerung ein auf Deckungen und Käufe von Kommissions- und Packerfirmen. Schluss fest. Schmalz und Rippen nahezu unverändert. Pork 5—15 c gegen den gestrigen Schluss gebessert.

Kolonialwaren. New York. Zucker stetig, Muscovado 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 3⅞, raffinierter Nr. 1 4,00. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅞, Januar Käuferpreis 4,25 (Verkäuferpreis 4,30), Februar 4,25 (4,30), März 4,35 (4,40), April 4,40 (4,50), Mai 4,50 (4,60), Juni 4,60 (4,65), Juli 4,70 (4,75), August 4,75 (4,80), September 4,80 (4,90), Oktober 4,90 (4,95), November 4,95 (5,00), Dezember 5,05 (5,10). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 12 000, Umsatz 20 000. — Zucker-Wochenimport 20 000 Ztr. — Kaffee befestigte sich im Verlaufe um 5 Punkte auf Deckungen und auf bessere Kabelberichte aus Europa, als man erwartet hatte. Schluss stetig.

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen fest. Iron Nr. I Northern New York 23,00—25,00, Nr. II Northern 22,00—23,00, Iron Southern 22,00—23,00, Nr. I Soft 22,00—23,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 30,00, Kupfer 12,25—12,35, Blo-Zinn 27,00—28,05, Kohle Fabrikorte pro Tonne fob New York 7,12, Anthracite pro Tonne fob New York —,—, Kainit 9,95, Salpeter 2,00.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.)

New York. Weizen Januar —,—, März 83, Mai 81, Juli 79⅞, September —,—, Nr. 2 Red, loko 80⅞, Mais Januar 58⅞, Februar 53⅞, März 54, Mai 49⅞, Juli 49⅞, Nr. 2 Mixed loko 58, Nr. 2 White 58⅞, Nr. 2 Yellow 58⅞. Hafer Nr. 2 Clipped fest, Mai 40⅞, Juli —,—. Roggen Nr. 2 Western fest, loko 58. Gerste loko stetig. Mehl fest, Spring wheat clears loko 3,00—3,10. Roggenmehl choice brands loko 3,40. Baumwollsaatmehl —,—. Baumwollsaatkuchen —,—. Kleesamen gut bis hochfein 12,50.

Tendenz: Weizen eröffnete fest mit ⅞ c höherem Maipreis im Einklang mit festen Meldungen von ausserhalb und zog im Verlaufe weiter an auf schwache Verkaufsneigung infolge geringer Zufuhren und auf Deckungsbedürfnisse der Baissespekulation des Platzes. Auch regten Gerüchte von Verkäufen für die Ausfuhr an: Preise ⅞ bis ⅞ c höher. — Mais war bei der Eröffnung fest, Mai lag ⅞ c höher und befestigte sich im Verlaufe weiter auf Deckungskäufe bei schwachem Angebot. Dagegen hat sich die Nachfrage für Lokoware erheblich gesteigert: für die Ausfuhr wurden 38 Bootsladungen verkauft. Schluss fest, auf geringe Kontraktablieferungen. Preise ⅞—⅞ c höher.

Chicago. Weizen Januar —,—, März —,—, Mai 76⅞, Juli 73⅞, September —,—. Mais Januar 47⅞, März —,—, Mai 44⅞, Juli 42⅞, September 42⅞. Hafer fest, Januar 34⅞, Mai 33⅞. Roggen fest, Mai 51⅞, Juli —,—. Leinsaat Mai 121.

Tendenz: Weizen eröffnete fest, Mai war ⅞—⅞ c höher im Einklang mit anregenden Meldungen aus Europa und entsprechend der festen Haltung der anderen Märkte. Im Verlaufe blieb der Markt in gleicher Veranlagung auf Deckungen der Platzspekulation. Geringe Zufuhren im Nordwesten veranlassten die Verkäufer zur Zurückhaltung. Schluss fest auf Gerüchte von Exportverkäufen. Preise ⅞ bis ½ c höher. — Mais eröffnete fest mit unverändertem bis ⅞ c höherem Maipreis auf günstige Meldungen von den europäischen Maismärkten. Im Verlaufe befestigten sich die Preise weiter auf Deckungen und Zunahme der Nachfrage des Publikums, der wenig Angebot gegenüberstand. Die Aufwärtsbewegung wurde weiter veranlasst durch geringe Zufuhren im Westen und Steigerung der Nachfrage für Lokoware. Schluss fest, ⅞—½ c höher.

Toledo. Weizen fest, Januar 78, Mai 81⅞. Mais fest, Januar 56, Mai 44⅞. Kleesamen März 7,97.

Minneapolis. Weizen fest, Mai 75⅞, Juli 76⅞.

St. Louis. Weizen fest, Mai 75, Juli 71⅞. Mais fest, Januar 50, Mai 39⅞.

Duluth. Weizen fest, Mai 77⅞, Juli —,—. Leinsaat Januar —,—, Mai 125⅞.

San Francisco. Weizen fest, loko 140, Mai 139. Mais loko 135.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 2 100 000 Bushels. Verkäufe für den Export: Weizen 1 Bootsladungen, Mais 38 Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushels): Winterweizen 115 000, Frühjahrsweizen 305 000. Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 213 000, im Westen Mais 700 000, an den Seeplätzen: Mais 443 000, im Westen: Mehl 30 000 Sack, an den Seeplätzen: Mehl 36 000 Sack. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 208 000, Weizen aus Pacific-Häfen 1220 0, Mais aus atlantischen Häfen 100 000, Mehl aus atlantischen Häfen 75 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1½ d., London 1⅞ d., Antwerpen 1⅞ d., Rotterdam 5 Cts., Bremen 25 ₰, Hamburg 20 ₰.

Hannover, 14. Januar.

3½% Han. Prov. A	101,25	Cont. Caoutch.	598,50	Hann. Eiseng.-A	100,—
4% do. do.	102,—	Hann. Gummi-S.	266,—	Ilseder Hütte	750,—
3½% Han. Std.-A	100,55	do. Baumw. V.-A	—	Hann. Strassenb.	41,50
4% do. do.	102,25	Döhr Wollwäsch	177,—	Zuck.-F. Bennigs	99,50
4% Bnk. H. L.-K. O	103,30	Hann. Zement-F	97,50	do. Neuwerk	87,—
4% H. Stdt. Obl.	93,00	Hemi. Sich. Zem.	97,—	do. Raff. Brunon	104,—
4½% do. do.	90,50	Lüneburg. Zement	108,—		

Hann. Strassenbahn Gewinnanteilscheine 184,50—188,50.

München, 14. Januar.
Bank-Aktien.

Bayerisch. Bank	81,—	Bayr. Notenbank	130,—	Pfälzische Bank	109,50
Bayr. Hdels. Bk.	160,—	Bayr. Vereinsb.	100,90	Süddt. Bod.-Kr.-B.	174,75
do. do. (1000A)	109,50	do. Hyp.- u. Wchs.	285,—	Vereinsb. Nürnb.	217,50

Industrie-Aktien.

Brg. Brauh. Mün.	201,—	Löwenbräu	412,—	Paulanerbräu	243,50
Hackerbräu	194,—	Münch. Kindl	38,—	Brauh. Würzbg	151,50
Maximilianeh.	453,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	105,—	Parq. Bert.-Pass	—,—
Oberb. Kohlbgw.	331,50	Bw.-Sp. Kolbrm.	75,—	Portl. Z.-Heidh.	—
Burgb. Aschaff.	160,—	Augsb. Bw. Riel.	98,50	Kunstm. Tivoli	420,—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Ko	78,50	Tramb. Münch.	169,00
Münch. D.-Pap. F	—	Lokalb. Münch.	68,75		

Neueste Kursberichte.

Wien, 15. Januar, vormittags 10 Uhr 25 Min.

Oest. Credit.-Akt.	680,50	Oest. Süd. (Lom.)	90,25	Deutsch. Markn.	117,20
Oest. St.-Frans.	695,—	Elbtalbahn	457,—	Ung. Goldrente	120,00

Ruhig. Buschtiehrader B —

Leipziger Börsen-Kurse am 15. Januar 1903.

Berlin, 15. Januar. (Eröffnungs-Kurse)

Ost.Kredit-Akt	—	7% k. Türken U	20,03	Warschau-Wien	182,60
Oest.-U.Staatsb.	140,30	Türkenlose	133,40	p. d. Reichsanz.	91,40
Lombarden	16,60	Ung. Kronenr.	—	Konsols	—
Berl. Handelsg.	150,00	Dortm.-Gron. stz.	159,40	Bochum. Gusst.	183,—
Darmstädter	136,25	Lübeck-Büchen	—	Dortm. Union C.	73,75
Deutsche Bank	—	Marienb.-Mlaw.	—	Köln.-u. Laurah.	218,—
Diskonto-Kom.	184,—	Ostpreuss. Südb.	79,75	Konsolidation	—
Dresdner Bank	147,60	Anatolier 68%	98 ca.	Gelsenk. Bgw.-C.	178,—
Nationalbank	119,30	Canada Pacific	136,30	Harp. Bergb.-C.	176,75
Buenos Aires 4% pr. Chinesen	86,10	Gotthardbahn	180,60	Hibernia	176,—
Italien. Rente	—	Ital. Meridional	136,70	Trust-Dynamit	170,25
Spanier	86,40	Ital. Mittelm.-B.	91,25	Hamb. Packetf.	97,20
Mex. Ext. Staatsanl.	—	Jura-Simplon	101,20	Nordd. Lloyd	93,25
Neue Russen	—	Prince Henri	100,60	Gr. Bert. Strassb.	195,75
3% k. Türken C.	32,40	Transvaalanl.	107,50	Fest.	

Berlin, 15. Januar, 12 Uhr 30 Min.

Ost.Kredit-Akt	217,25	Ung. Goldrente	—	Köln.-u. Laurah.	218,60
Oest.-U.Staatsb.	140,25	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	178,45
Lombarden	16,60	Prince Henri	100,60	Harpen. B.-Ges.	177,10
Berl. Handelsges.	150,00	Canada	136,30	Hibernia do.	175,90
Deutsche Bank	214,40	Ipr. Kolonial.	91,40	Hamb. Packetf.	97,20
Berl. Disk.-Ges.	193,75	Spron. Konsols	—	Nordd. Lloyd	93,25
Dresdner Bank	147,60	Bech. Gusst.-V.	184,75		
Italien. Rente	—	Dortm. Union C.	73,75	Rohlg.	

Berlin, 15. Januar, 1 Uhr.

Oesterr. Kredit	218,50	Ung. Goldrente	—	Dort.U. Lit.C.abg.	73,75
Oest.-U.Staatsb.	140,25	Marienburger	72,—	Köln.-u. Laurah.	219,50
Lombarden	16,60	Gotthardbahn	181,—	Konsolidation	348,50
Berl. Handelsg.	150,00	Prince Henri	100,60	Gelsenkirchen	178,50
Deutsche Bank	214,50	Mittelmeerbahn	91,10	Harpener	177,25
Berlin. Diskonto	184,—	Northern Pacific	—	Hibernia	175,90
Dresdner Bank	148,40	Warschau-Wien	182,00	Nordd. Lloyd	93,—
Italien. Rente	—	Spron. Rechsan.	91,40	Privatdiskont	2⅝
Russ. 4% Staatsanl.	—	Bochum. Gusst.	183,25	Tägliches Geld	2

* **Berlin**, 15. Januar. Fondsbörse. Die Börse war zu Beginn nicht in einheitlicher Haltung; dann trug einesteils das Fehlen ohner geschäftlichen Beteiligung, andererseits eine gewisse Abspannung nach der grösseren Aufwärtsbewegung der letzten Tagen bei. Von Lokalwerten waren nur Kohlenaktien besser gefragt in Nachwirkung der amerikanischen Bestrebungen einer zollfreien Kohlenzufuhr aus dem Auslande. Auch hiese es, dass Wien als Käufer in Montanwerten auftrat. Hüttenaktien waren anfangs träge, später fest. Die gleiche Erscheinung zeigte sich in Bankenmarkte. Fonds waren ruhig. 3½proz. türkische Anlagen besser gefragt. Bahnen stetig. Bei Berichtsabgang allgemein stetig, ohne irgendwelche nennenswerte Aenderung.

Mailand, 15. Januar, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 5proz. Rente	102,17	Meridionalbahn	682,—	Wechs. a. Berlin	122,97
Mittelmeerbahn	456,—	Wechsel a. Paris	100,20	Banca d'Italia	968,—
		Banca Commerciale	707,50		

* **Berlin**, 15. Januar. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 160,00, Juli 161,50, August —,—. Roggen Mai 146,50, Juli 141,50, August —,—. Hafer Mai 139,75, Juli 140,75. Mais Januar 134,00, Mai 115,00. Rüböl Januar 60,00, Mai 48,00.

* **Berlin**, 15. Januar. Produktenbörse. Der Frost hat erheblich nachgelassen, was die Kauflust für Getreide trotz fester auswärtiger Berichte dermassen einschüchterte, dass ohne eine Herabsetzung der Forderungen sich kein Umsatz in Lieferungshandel mit Weizen, Roggen und Hafer entwickelte. Enge Grenzen hat der Verkehr auch dann nicht überschritten. Rüböl war unbeachtet. Für Töer Spiritus wurde heute wieder 42 ₰ bezahlt und auch etwas mehr umgesetzt. Der Umsatz betrug 16 000 l. Das Wetter ist milde.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 15. Januar.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinstage	Kursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	5%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (800 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/11	4	65,— G.
Hyp. Anl. d. Leips. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
Dow. Rheinanl. (Ob. hp. 102% rck.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Chemnitzer 4½% Partial-Obl. W	—	1/4, 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

⊙ **Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Akon a. d. Elbe**, 14. Januar. Schiffahrt Nr. 605 ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer „Markgraf" (13/1) in Marseille auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Hindenburg" (14/1) in Kalkutta, „Münchberg" (14/1) in Antwerpen, „Hansenthaler" (14/1) in Bombay; der Union-Castledampfer „Donvegan Castle" (14/1) in Madeira auf der Ausreise.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer: „Kaiser" (12/1) von Lissabon auf der Heimreise, „Bürgermeister" (14/1) von Hamburg, „Karlsruhe" (12/1) von Las Palmas, „President" (14/1) von Kanzibar, alle drei auf der Ausreise; der deutsche Hansadampfer „Soneck" (14/1) von Oporto nach Lissabon.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der General-Agentur der Hamburger Reederei **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamb.-Amerika-Liniendampfer „Hoerde" (14/1) in Narvik von Hamburg, „Serbia" (15/1) in Bremerhaven von Ostasien; der Hamb.-südamerik. Dampfer „Tucuman" (14/1) in Hamburg von Südamerika; Woermannsdampfer: „Alexander Woermann" (14/1) in Hamburg, „Jeanette Woermann" (14/1) in Gabun, „Karl Woermann" (15/1) in Grand Bassam, „Gretchen Woermann" (13/1) in Lome, alle vier von Westafrika, „Anna Woermann" (14/1) in Falmouth von Hamburg.

Abgegangen: der Hamb.-südamerik. Dampfer „Rosario" (15/1) von Santos nach Hamburg.

Schiffsbericht des „Nordeutschen Lloyd" in Bremen, mitgeteilt von der General-Agentur **F. Wellbrock** in Leipzig, Georgiring 1. Eingetroffen: in New York (14/1) „Main" von Bremen; in Bremerhaven (14/1) „Fulda" von den La Plata, in Suez (14/1) „Bayern" von Ostasien, in Antwerpen (14/1) „Kaiserhof" von Ostasien und „Königin Luise" von Australien.

Abgegangen: von Penang (14/1) „König Albert" nach Hamburg, von Southampton (14/1) „Hamburg" nach Ostasien, von Genua (14/1) „Lahn" nach New York, von Antwerpen (14/1) „Wittenberg" nach Brasilien, von Santos (14/1) „Bonn", von Buenos Aires (14/1) „Schleswig", beide nach Bremen.

Wechsel.

Bank-Diskont			Kurse	Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3 %	Amsterdam	100 fl. n.	8T.	168,65 G.		2 M.	167,90 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8T.	81,30 G.		3 M.	80,50 G.
5 %	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	81,30 G.		3 M.	—
4½%	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10T.	81,30 G.			
4 %	London	1 Lstrl.	8T.	20,46 G.		3 M.	20,28 G.
5 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14T.	—		2 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8T.	81,40 G.		3 M.	80,70 G.
4½%	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—		3 M.	—
5½%	Warschau	100 Rbl.	8T.	—			
5½%	Wien	200 k. n. d. W.	8T.	85,25 G.		3 M.	84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Norten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20 Franken-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
Russische vielst. 5-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silberkoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	85,40 G.
do. do. v. anderen Anl. ohne	100 „ ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 „ ö. W.	85,20 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,25 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. 100, 200 u. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe		97,25 G.
M. 100, 200 u. 1000	1/4, 10	3	do. do.		91,25 G.
M. 3, 5, 2000 u. 5000	1/1, 7	3½	do. do.		102,80 G.
M. 3, 5, 2000 u. 5000	1/4, 10	3½	do. do.		102,80 G.
M. 3, 5, 2000 u. 5000	1/4, 10	4	do. kv. 4% tilgb. b. 1905		103,50 G.
L. 20, 37, 200, 2, 10	1/4, 10	3	K. Pr. Kons. Staats-Anleihe		91,20 B.
Dp. anerk. 97 v. 111	1/4, 10	3½	do. do.		102,50 bzG.
M. 3, 5, 2, 1000	1/1, 7	3½	do. do. konv. 4% gb.		102,50 bzG.
3, 5, 2, 200, 100	1/4, 10	3½	do. do. f. kdb. b. 1/4 1906		102,50 bzG.
M. 3, 5, u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe		89,90 G.
M. 3, 5, u. 1000	1/4, 10	3	do. do.		89,90 G.
M. 100	1/1, 7	3	do. do.		89,90 G.
M. 100	1/4, 10	3	do. do.		89,90 G.
M. 3, 2, u. 100	do.	3	do. do.		89,90 G.
T. 100	1/4, 10	4	do. St.-Anl. v. 1895		94,90 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1902-03	4%	101,70 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1897 u. 03	4%	101,70 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1902-03	4%	101,70 G. f.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1897 u. 03	4%	101,70 G. f.
T. 100	1/1, 7	3	do. do. v. Lös.-Zinsanl. v. A		100,— G.
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B		102,50 G.
T. 100 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe		99,80 G.
M. 600 u. 15 u. 300	1/1, 7	3½	do. Landes-K.-Rentenanl.		97,40 G. f. kl. 97,75 G.
T. 500	do.	4	do. do.		103,80 G.
M. 3, 5, 2, 1000 u. 2000	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)		103,90 G.
M. 3, 2, 1000 u. 6, 3, 4, 200	div.	3½	K. Bayer. allg. u. Eisenb.-Staats-Anl.		101,40 G. f.
M. 3, 2, 1000 u. 200	1/1, 7	4	do. K.-St.-A. v. 01 u. 03 u. 1901		105,60 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 97		—
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1892		—
M. 2, 1000, 500	1/7, 1	3½	Hamb. Staats-Rente . .		—
M. 3, 2, 1000 u. 5, 2, 500	1/1, 7	3	Lübecker St.-A. rückzb. 1906		80,50 G.
			D. Prinz.-Anl. u. Lose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prinz.-Anl. v. 1867		—
T. 100	1/5	4	K. Bayer. do. v. 1866		—
T. 20	—	fco	Braunschw. 20-Tlr.-L., p. St. M.		—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. L.-Pr.-Anl.		—
T. 100	1/1, 7	3½	Gothaer Pr.-Pfandbr.		— abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. S. II abg.		—
fl. 7 oe M. 22	—	fco	Meininger 7-fl.-L., p. St. M.		—
T. 100	1/2	4	do. Oesch.-Hyp.-B.-Pr.-Pf.		—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Tlr.-L. . . .		—
	1/4, 10		**Stadt-Anleihen.**		
M. 1000; 5, 2, 500	1/1, 7	4	Altenburg v. 1889, Ser. 1 u. 11		104,25 G. f.
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg abg. v. 94, 99, 1902		— 3½% v. 95
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1901 . . .		— (200 ℳ) —
T. 5, 2, 100; 50, 25	1/4, 10	3½	Berlin v. 1869 (L. 3, 75 ℳ)		—
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	div.	3½	do. von 1875—1891 . .		—
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889 . .		100,50 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. v. 1893 unkündb. b. 1907		100,50 G.
M. 15, u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (konv. 4%)		100,00 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (konv. 4%)		100,00 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886 . . .		101,— G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1891 . . .		101,— G.
T. 5 u. 300	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (konv. 4%)		101,— G.
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1874 (konv. 4%)		101,— G.
M. 3, 5, 1000; 3, 2, 100	1/4, 10	4	do. v. 1900		102,— G.
M. 3, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	Gera von 1897 . . .		99,50 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894 . .		99,— G. 500 f.
M. 1000; 5, 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897 . . .		99,50 G.
M. 1000; 5, 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886 . .		100,— G.
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4½	do. v. 1892, Abt. VI.		100,— G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1895 Theat.-Anl.		97,— G. f.
M. 5, 1000; 3, 2, 100	1/1, 7	3	do. von 1896 Ser. I . .		99,50 G.
M. 3, u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1897/98 (konv. 1907)		101,50 G. f.
M. 3, u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1898 (S. II v. 97)		101,50 G. f.
M. 3, u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1899 (S. II v. 97)		101,50 G. f. kl. 100,50 G.
M. 3, u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1899 (S. II v. 97)		101,50 G. f. kl. 100,50 G.
M. 3, 3, 100	1/4, 10	3½	do. von 1897 Ser. I A		100,50 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II		100,25 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	Leisnig von 1899 . . .		100,00 G. f.
M. 1000; 5, 200	1/4, 10	3½	do. von 1898 (teilw. Ser.)		99,50 G. f.
M. 3, 2, 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	Naumburg a/S. v. 1900		103,75 B.
M. 15, 10, 5, 1, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1893 . .		99,75 B.
M. 3, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. von 1895 Ser. II		99,75 B. } kl. f.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897 . . .		99,75 B. }
M. 3, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	4	do. von 1901 . . .		104,— G. f.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1899 Ser. II		104,— G. f.
M. 3, 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1895 .		99,50 G.
M. 1000; 5, u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893 u. 1902 .		99,50 G. f.
	1/1, 7	3	**Pfandbriefe.**		
M. 5, 1000; 500	1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.		100,— G.
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.		103,— G.
M. 3, 1000; 5, 2, 1, 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München		98,— G.
M. 3, 1000; 5, 200	1/1, 7	3	Erbl. Rittersch. Kred.-Ver.		91,25 G.
T. 500; 100 u. 50	do.	3½	do. do.		98,50 G.
M. 3, 1½, 1000	do.	3½	do. do.		100,50 G.
M. 5, 3, 100; 75	do.	3½	do. do.		100,50 G.
T. 500; 100 u. 50	do.	3½	do. do.		100,75 G. f.
M. 3, 1000; 5, 100	do.	4	do. Sec. 5 Villa		104,— G. f.
M. 3, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV		100,60 G.
M. 3, 1½, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	3½	Meinin. Hyp.-Kred.-Bk. S. III u. IV à 110% r., abg. o.		101,20 G.
			do. S. V. u. 100% r., f. 4-K.		99,40 G.
			do. S. VII do. unkündb. 1906		99,40 G.
			do. S. VI do.		100,30 G.
			do. S. VII do. unkündb. 1906		100,10 G.
			do. konvert. S. IX, unkündb. b. 1908		102,10 G.
			Lübt. Hy. u. Handels-Lagerhs. Lübecker Lös.-Ver. à h. gr. Stücke		101,25 G.
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	Pfandbriefe verloosb.		98,50 G. kl. 99,5 f.
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. Kreditanstalt do.		98,50 G.
M. 3, 2, 1½, 1000; 5, 2, 100	div.	3½	do. f. Städtedarlehn S. X XII V. V.		99,10 G.
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	3½	do. f. rdb. darlehn S. X XIII V.		99,10 G.
			do. f. Pfbr. do. S. X b. u. S. XIII b. (konv. 4%, unkündb. b. 1910)		99,10 G.
			do. K. f. br. do. S. 1, 3, 5, 9 u. S. X b. u. S. XIII b. (konv. 4%, unkündb. b. 1910)		99,10 G.
*Th. 100 u. 11 (25)	1/1, 7	4	do. f. Pfb. S. I, 1, 3 u. S. X XII, 1, 11		103,10 G.
M. 3, 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. K. f. b. S. 1, 3 u. S. XXII, 1, 11		103,— G.
M. 1000; 500; 100	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. f. unkündb. b. 1909		97,80 G.
M. 3, 2, 1000; 5, 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkündb. b. 1909		97,80 G.
T. 5, 100; 50	1/4, 10	3½	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C		102,00 G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	3½	do. Hypot. u. A.-Sch. Ser. D		102,00 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Ser. F, unkündb. b. 1909		102,00 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. S. VIII, unkündb. b. 1909		102,00 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. S. IX, unkündb. 1910		102,— G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	Sächs. Bodenkreditanstalt (konv. 4proz.)		100,90 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.		100,90 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Ers. VI		100,90 G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Ers. VII, unverloosb. bis 1909		102,— G.
M. 3, 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. Ers. VIII, unverloosb. bis 1911		102,50 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4½	Mitteldt. Bodenkreditanst. S. I unkündbar bis 1909		98,25 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkündb. b. 1909		98,— G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1899 u. 8		99,90 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4½	do. do. v. 94		99,90 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4½	do. do. v. 00 (unkündb. b. 1910)		103,10 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90		101,40 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. ovisch. v. 99, unkündb. b. 1910		102,00 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. ovisch. v. 01 (unkündb. b. 1910)		103,40 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/4, 10	4	do. do. Komm.-Obl. v. 97 u. 00		99,00 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	do.	4½	do. do. do. v. 99 (unkündb. b. 1909)		99,00 G.
M. 3, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	do. ovisch. do. v. 01 (unkündb. b. 1910)		103,75 G.
			Preuss. Hyp.-Akt.-Bank		
M. 3, 1000; 500	1/1, 7	3½	einschl. Cp. p. 1/7 01 lös. Za.		—
3, 2, u. 100	1/4, 10	3½	einschl. Cp. p. 1/4 1903 lös. Za.		—
M. 3, 5, 2, 1000; 500	1/1, 7	4	einschl. Cp. p. 1/7 04 lös. Za.		—
3, 2, 100	1/4, 10	4	einschl. Cp. p. 1/10 03 lös. Za.		—
M. 3, 1000; 5, 100	1/4, 10	4½	L.-Westf. Pfbr. IV u. b. 1909		98,25 G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/1, 7	4½	Bad.-K. B. Pfbr. VI unkündb. b. 1909		98,— G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/1, 7	4	do. Kön. Pfbr. VII, XIII v. u. b. 1910		100,75 G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/4, 10	4½	Sächs. Bodenkreditanstalt S. I unkündbar bis 1909		99,— G.
			do. Ser. II unkündb. b. 1909		99,— G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/1, 7	4½	do. Ser. V v. 1899 u. rckzb.		99,50 G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/4, 10	4½	do. Ser. III unkündb. b. 1911		104,00 G.
M. 3, 1000; 5, 100	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1910 u. rckzb.		102,— G.
			Diverse Obligationen.		
M. 5, u. 1000	1/1, 7	3½	Anz. Altenb. Landesh.-Obl.		101,— G.
M. 3, 1, 100	do.	3½	do. do.		101,— G.
M. 10, u. 500	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV		101,— G.
M. 3, 1000; 500	1/4, 10	3½	Gasanstalt i. Dresden Hyp.-Obl. 1901		99,60 G.
M. 3, 1000; 500	1/1, 7	3½	Kammzwerk, L. Seeta, A.-G.		100,40 G.
M. 3, 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.		102,50 G. f.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Mühl., Anl. a. Hirsch		98,25 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.		101,50 G. f.
T. 200	1/1, 7	4	Sächs. Webm. v. 1897 (v.		—
M. 3, 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1897/79 (kv.		102,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1898		102,25 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1899		102,— G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1901		102,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1902		102,40 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Schwarzb. Rdol. Ldskr.-Sch.		99,50 G. f.
M. 3, 2, 1000	1/1, 11	4	Stadtgem. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.		100,10 G.
M. 3, 2, u. 500	do.	4	do. do. do.		—

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 100 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente . . .		103,30 G.
Kr. 10, 2000; 2, 100	1/1, 7	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.		101,30 G. f.
	1/1, 7	4⅔	do. Silberrente . .		101,40 G.
fl. 1000; 100	1/4, 10	4½	do. do. do. . .		101,40 G. kl. 101,20 G.
	1/1, 8	4½	do. Papierrente . .		101,10 G.
	1/4, 11	4½	do. do. do. . .		101,10 G.
Kr. 10, 5, 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schatz. Lokalb.-Pr.		98,10 G.
fl. 187½ u. W.	1/4	3½	do. 4proz. Loos v. 1854		—
fl. 100 P.	—	fco	do. K.-L.-v. 1858 (p. St. M.)		—
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	4	do. 4proz. Loos v. 1860		155,50 G.
fl. 100 u. 50 P.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)		—
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	2½	Rash-Gras. L.-Ohne Anrech.		—
—	—	fco	do. Anrech. p. St. M.		—
M. 400 (×5, ×25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe steuerfr.)		88,— G.
M. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente .		101,70 G.
M. 1012½	do.	4	do. do. .		102,90 G.
M. 202½	do.	4	do. do. .		102,60 G.
Kr. 10, u. 1000	1/5, 11	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.		99,55 G.
Kr. 5, 2, u. 100	do.	4	do. do. do. .		—
Kr. 10, 5, 2, 2000; 200	1/4, 10	4½	Bosn. Herz. E.-B. L.-A. v. 98		101,— G.
L. 20, 10, 4, 2, 1000; Lire 5, 2, 100	1/1, 7	4	Italienische 5proz. Rente		103,50 G.
Lei 5, 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. amortis. Rente v. 89 G.		97,30 G.
M. 400 (×5, ×5, ×10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 1890 Gold		97,30 G.
M. 400 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente alte G.		96,10 G. kl. 96,80 B.
M. 400 u.; 200 B.	1/5, 11	4	Span. Staats-Anl. 1880 Gold		—
M. 404 (×1, ×25)	1/5, 11	4	do. do. 1889 .		—
M. 400 (×5, ×10; 250)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. kons. 1889 .		—
M. 400 u. (×4, ×5)	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1894 .		—
M. 405 (×5, ×10)	1/1, 7	4	Serb. an. St.-Anl. v. 1895 Gold		78,— G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1893		101,25 G.
M. 2000 u. 500	do.	5	do. do. v. 1874		107,50 G.
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.		—
Lire 500 u. 100	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I old		103,10 G.
Lire 500 u. 100	do.	4	do. do. do. S. II-VIII old		103,10 G.
M. 5, 1½, 1000; 500	1/4, 10	3½	Tept.-Schön. St.-A. v. 1888		93,25 G.
M. 500	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874		103,75 G.
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Kom.-Anl. v. 1873 old.		106,— G.
M. 2000; 9, 4½, 800	1/5, 11	4	Schwed. Stadt-Pfbr. 4½%		—
Kr. 2000; 8, 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1889		—
fl. 10, 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodenkred.-L., Regul. u. Bodencredit.-Pfdb.		—

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.			
			Berg- u. Hütten w.		